Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

5 (6.1.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 30 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Aus Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen, oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderberichte" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. — Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Fernspr. Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1 b. Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe — **Karlsruhe, Sonntag, den 6. Januar 1935** — **9. Jahrgang / Folge 5**

Mißlungener Anlauf zur Sachlichkeit

Das Spitzelsystem der französischen Bergwerksdirektion — Neue Aufgaben der NSBO und NS-Hago — Lavals erste Aussprache mit Mussolini

Streiflichter

Sie können es nicht lassen! Die große Führerkundgebung in Berlin war wohl der deutlichste Ausdruck für die ungeheuere Geschlossenheit und die Unerschütterlichkeit des nationalsozialistischen Staates. Wenn trotzdem die ausländische Presse gerade diese Gelegenheit wiederum zu entstellten und in ihrer Tendenz allzu offensichtlichen Darstellungen benutzt, beweist das nur von neuem, daß man entweder in diesen Kreisen immer noch nicht begriffen hat, daß das neue Deutschland eine andere staatliche Ordnung und eine andere Auffassung von den Pflichten gegenüber Volk und Staat kennt, als sie in demokratisch-parlamentarisch regierten Ländern erfahrungsgemäß anzutreffen ist, oder aber daß man nur in bewußter Böswilligkeit die Größe, die man nicht begreift, in die Sphäre der eigenen kleinlichen Denkungsart herabzuziehen sucht. Um dieses Ziel zu erreichen, sind die lächerlichsten Argumente gerade gut genug. Der Ordnungsdienst, der von den Formationen der nationalsozialistischen Bewegung durchgeführt wurde und der lediglich den Zweck hatte, die An- und Abfahrt der zahlreichen, führenden Persönlichkeiten des neuen Staates reibungslos vonstatten gehen zu lassen, sowie die Erklärung des Luftsperrgebietes wurden zum Anlaß von obskuren Gerüchten genommen, obwohl diesen Herren Berichterstattern genau bekannt sein dürfte, daß ähnliche Maßnahmen bereits bei früheren Gelegenheiten des öfteren ergriffen wurden, ohne daß man damals etwas Absonderliches darin erblickte. Schon hieraus ist die Tendenz dieser Berichterstattung deutlich zu erkennen. Wir befinden uns noch wenige Tage vor der Saarabstimmung, und man hofft vielleicht in gewissen Kreisen des Auslandes, auf diese Weise noch einen Einfluß auf das Ergebnis der Abstimmung ausüben zu können. Eine Antwort auf derartige Methoden erübrigt sich, und man darf hoffen, daß die einsichtigen Kreise des Auslandes diesen neuen Versuch, die internationale Atmosphäre zu vergiften, als solchen erkennen und dementsprechend zurückweisen werden.

*

Schlechte Zeiten für Genf Die Genfer Liga steht in den nächsten Tagen vor nicht geringen Aufgaben. Am 11. Januar tritt der Völkerbund bekanntlich zu einer sogenannten „Bereitschaftssitzung" zusammen, die sich mit dem Ergebnis der Saarabstimmung zu befassen hat. Ungelöst ist noch immer der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay, der für Genf in den letzten Wochen schon eine nicht geringe Belastungsprobe darstellte, da keiner der beiden Partner bisher daran gedacht hat, das Marschieren zu lassen und sich der Schiedsgerichtsbarkeit des Völkerbundes zu unterwerfen. Wenn auch die Saarabstimmung menschlicher Voraussicht nach keine Schwierigkeiten, sondern eine glatte Lösung der Saarfrage bringen wird, so hat sich aber dennoch der Himmel über Genf keineswegs aufgeklärt. Die abessinische Regierung hat sich zu einem formellen Schritt in Genf gezwungen gesehen, der den abessinisch-italienischen Streitfall in seiner ganzen Ausdehnung aufrollen muß. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint es Tatsache zu sein, daß Italien dabei ist, ernst zu machen, und daß sich italienische Truppen schon auf abessinischem Gebiete befinden. Die Berufung Abessiniens auf den Artikel 11 der Völkerbundssatzung, auf den bekannten Kriegsartikel also, ist daher naheliegend. Für Genf erhebt sich die Frage, was getan werden soll, um der abessinischen Klage gerecht zu werden, d. h. um gegebenenfalls von Italien Rechenschaft über sein Vorgehen zu verlangen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Genfer Institution damit wiederum einer ihrer stärksten Belastungsproben, die an Mandschukuo und den Chacokonflikt erinnert, unterworfen ist. Wie der Fall beispielsweise auch von englischer Seite beurteilt wird, zeigt eine Veröffentlichung des bekannten englischen Korrespondenten Vernon Bartlett im „News Chronicle", der im Zusammenhang mit der ganzen abessinisch-italienischen Frage schreibt, es sei zweifelhaft, ob die Völkerbundsmaschinerie funktionieren werde, auch wenn die Italiener sich einen offenen Angriff zuschulden kommen gelassen hätten. Falls aber der Völkerbund wieder versagt, so befürchtet Vernon Bartlett einen neuen schweren Prestigeverlust. Andere englische Blätter teilen diese Befürchtungen. So schreibt „Morning Post", daß in Genf seit Eintreffen der abessinischen Note starke Nervosität herrsche. Es ist also höchstwahrscheinlich, daß die kommende Völkerbundssitzung unter dem Eindruck vor allem dieses Konfliktes stehen wird. Was sich im einzelnen ergeben wird, wird zunächst selbstverständlich davon abhängen, ob der italienische Expansionsdrang zur sofortigen bewaffneten Auseinandersetzung mit Abessinien führen wird, das, wie alle Umstände zeigen, bereit sein dürfte, seine 6000jährige Kultur und Selbständigkeit bis zum Letzten zu verteidigen.

Knox unhaltbare Emigrantenpolitik

Ausweisung eines Drahtziehers ausgesprochen und gleich wieder zurückgenommen

○ Saarbrücken, 5. Jan. Der berüchtigte deutsche Emigrant Prinz Hubertus Löwenstein, der kürzlich ausgebürgert wurde, ist am Samstag durch ein persönlich vom Präsidenten Knox unterzeichnetes Schreiben angewiesen worden, das Saargebiet binnen 48 Stunden zu verlassen. Schon freute man sich im Saargebiet, daß der Präsident Knox mit der Ausweisung dieses Hauptdrahtziehers des Separatismus der berechtigten deutschen Forderung auf Einschreiten gegen die Emigrantenhetze nachgegeben hatte, als auch schon bekannt wurde, daß die Regierungskommission die Ausweisung des Prinzen Löwenstein rückgängig gemacht habe. Die Ausweisung wurde auf eine Beschwerde des Emigrantenhäuptlings hin unter der Bedingung zurückgezogen, daß er sich nicht weiter politisch im Saargebiet betätigen werde.

Endlich einmal hatte man zu hoffen gewagt, daß Präsident Knox Ansätze, wenn auch nur geringfügige, zur Einsicht in seiner unhaltbaren Emigrantenpolitik machen wollte. Diese Hoffnung hat sich jedoch sofort als trügerisch erwiesen. Die vorübergehenden Anwandlungen, einem besonders üblen Emigranten im Saargebiet Asyl und politischen Tummelplatz fernerhin zu versagen, wurden sofort aufgegeben, als Prinz Löwenstein glaubhaft zu machen wußte, sich fernerhin im Saargebiet nicht mehr politisch zu betätigen. Dies muß zum mindesten bedeuten, daß das von ihm herausgegebene Geisteserzeugnis, die Zeitschrift „Das Reich", sofort verboten wird, womit allerdings von einer Aufgabe seiner politischen Tätigkeit im Saargebiet noch nicht gesprochen werden kann. Es ist überall, auch unter ausländischen Journalisten, erwiesene Tatsache, daß Prinz Löwenstein im Saargebiet nicht als Journalist, sondern lediglich als Förderer des Status-quo-Gedankens auftritt, in diesem Sinne Besprechungen führt und seinen ganzen hiesigen Aufenthalt auf die Verfechtung dieser Idee abstellt.

Daß er sich nebenbei seit einigen Tagen als Vertreter tschechoslowakischer Zeitungen ausgibt, ist nur darauf zurückzuführen, daß er zum Besuch politischer Kundgebungen einen Presseausweis der Regierungskommission benötigte. Weniger denn je wird Prinz Löwenstein, nachdem er durch seine Ausweisung und deren Zurückziehung noch mehr in das allgemeine Interesse gerückt ist, davon ablassen, für den Status quo Reklame zu machen. Präsident Knox hat also durch seine Maßnahme den Verfechtern des Separatismus einen Dienst geleistet, da er dem Prinzen Löwenstein durch das Theater um seine Ausweisung zur Volkstümlichkeit zu verhelfen suchte.

Lächerliche Emigrantenlüge.

*** Saarbrücken,** 5. Jan. Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, gibt folgendes bekannt: In der letzten Zeit kursieren im Saargebiet Gerüchte, wonach der Landesleiter der Deutschen Front, Pirro, abgesetzt, bereits im Reich sich aufhielte oder gar standrechtlich erschossen worden wäre usw. Der Landesleiter Pirro war schwer erkrankt und obwohl er noch nicht ganz wieder hergestellt ist, ließ er es sich nicht nehmen, die letzten Tage vor der Abstimmung im Saargebiet zu verbringen. Es handelt sich hier natürlich wieder um Abschiedslügereien der Herren Separatisten und Emigranten.

Jeder deutsche Beamte muß ständiger Bezieher einer parteiamtlichen Zeitung sein

Ein Rundschreiben des Reichsbundes der Deutschen Beamten

Die Feststellung des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner vor der Karlsruher Beamtenschaft, daß es Pflicht des Beamten ist, die NS-Presse zu lesen und zu halten, hat einen Teil der bürgerlichen Presse veranlaßt, ein Rundschreiben des stellvertretenden Beamtenführers Pg. Reusch vom April 1934 auszugraben und zu versuchen, es ihren Zwecken dienstbar zu machen. In jeder möglichen Fassung und Aufmachung begegnete man in jüngster Zeit in diesen Blättern immer wieder dem Rundschreiben des Pg. Reusch. Daß der Mißbrauch dieses Rundschreibens — und um einen solchen handelt es sich zweifellos — nicht nur in Baden an der Tagesordnung ist, zeigt die Tatsache, daß der Reichsbund der Deutschen Beamten e. V. jetzt folgendes Rundschreiben an alle Gau-, Kreis- und Ortsgruppenwalter erlassen hat:

„Mein Stellvertreter, Pg. Reusch, hat am 10. April 1934 ein Rundschreiben an die Gau-, Kreis- und Ortsgruppenwalter herausgegeben, in dem er sich gegen eine bestimmte Methode einzelner bei der Zeitungswerbung wendet.

Die erneute Veröffentlichung dieses Rundschreibens in einem Teil der Presse veranlaßt mich, der gesamten deutschen Beamtenschaft gegenüber zur Frage des Zeitungsbezugs folgendes zu erklären:

Das in der Presse zitierte Rundschreiben richtete sich auf Grund gewisser Einzelvorkommnisse im Winter 1933/34 innerhalb des Reichsbundes der Deutschen Beamten gegen bestimmte Methoden einzelner bei der Zeitungswerbung. Seitdem sind mir neue Beschwerden dieser Art nicht bekannt geworden. Zu meiner größten Verwunderung erfährt nun dieses Rundschreiben des Pg. Reusch in einem Teil der Presse eine völlig mißbräuchliche Auslegung und Anwendung. Es wird angedeutet, daß Pg. Reusch sich zur Frage des Zeitungsbezuges an sich geäußert hätte. Dieser Vorgang veranlaßt mich daher zu folgender ausdrücklicher Feststellung:

Ich erwarte von jedem deutschen Beamten, gleichgültig, an welcher Stelle, ob im Staat oder Gemeinde oder sonstigen Körperschaften er Staat und Volk dient, als selbstverständlich, daß er ständig mindestens eine, in erster Linie eine parteiamtliche Zeitung bezieht.

Der „Völkische Beobachter", die größte und bedeutendste Tageszeitung der nationalsozialistischen Bewegung, ist in erster Linie zu beziehen, weil der „Völkische Beobachter" seit den Anfängen der Bewegung bis heute das Sprachrohr des Führers und Reichskanzlers ist, und weil der „Völkische Beobachter" auch durch Herausgabe einer ständigen Beamtenbeilage die Führung des Reichsbundes unterstützt. In zweiter Linie kommen für den Bezug die parteiamtlichen Gauzeitungen in Frage. Ich verweise in dieser Beziehung auch auf meinen Aufruf betreffend die Beamtenbeilage im „Völkischen Beobachter" in dessen Ausgabe vom 7./8. Januar 1934.

Diese selbstverständliche Erwartung geht von den gleichen grundlegenden Erwägungen aus, die in dem Schreiben des Reichsministers des Innern Dr. Frick an die Obersten Reichsbehörden und Landesregierungen vom Juli 1933 dargelegt sind. Dieses Schreiben nimmt auf die Ansprache des Führers an die Reichsstatthalter am 6. Juli 1933 ausdrücklich Bezug. Es enthält neben den grundsätzlichen Ausführungen an die Behörden auch die ausdrückliche Anordnung der Förderung der Werbung der parteiamtlichen Zeitungen und Zeitschriften. In gleicher Weise hat sich der Reichsminister des Innern Dr. Frick in seinem Erlaß vom 30. Oktober 1933 geäußert, der den Bezug des „Völkischen Beobachter" durch die Behörden betrifft.

Ich bin der Auffassung, daß jeder deutsche Beamte ständiger Bezieher einer parteiamtlichen Zeitung sein oder nunmehr werden wird, ohne daß es hierzu eines „Zwanges" oder einer „Kontrolle" bedarf. Die parteiamtliche Presse war unser Kampfgefährte auf dem Weg zum 30. Januar 1933 und wird es immer bleiben. Wir halten ihr als Beamte des nationalsozialistischen Staates die Treue, so wie sie dem nationalsozialistischen Staat verschworen und unlösbar verbunden ist.

Dieses Rundschreiben ist ungeachtet der Veröffentlichung in der Tagespresse jedem Beamten zur Kenntnis zu bringen. Die Durchführung ist mir bis spätestens 15. Februar 1935 zu melden.

Heil Hitler!

gez. Reusch"

Die Reise nach Rom

(Von unserem Pariser Vertreter.)

A. K. **Paris**, Anfang Januar.

Auf dem Bahnhof in Paris standen bei der Abreise Lavals in Reih und Glied versammelt sämtliche Pariser Gesandte der Kleinen Entente. Der italienische Botschafter war da, auch der türkische und der griechische, aber der polnische fehlte. Dafür hatte sich der päpstliche Nuntius eingefunden, und es war ein ganz seltenes, aber um so bezeichnenderes Filmbild, den Nuntius des Stellvertreters Christi auf Erden und den Außenminister der französischen Laienrepublik nebeneinander zu sehen. Die Italiener, die zur Verabschiedung gekommen waren, riefen: Buon Viaggio und evviva la Francia, und die Garibaldianer aus dem Weltkrieg, diese uniformstrotzenden Operettensoldaten, hatten Laval ein eigenes Glückwunschtelegramm gesandt. Das sind so kleine, nicht ganz nebensächliche Einzelheiten, aber der Grundton beim Abschied war ein Seufzer der Erleichterung, ein ungeheures Uff, das von Paris nach Rom und von Rom nach Paris erklang. Denn wenn man so viel von einer Reise gesprochen und geschrieben hat, dann muß man sie schließlich doch, man mag wollen oder nicht, auch antreten. Sonst blamiert man sich. Vielleicht aber ist es doch eine Reise wider Willen für Laval. Auch wenn der Außenminister alles andere als abergläubisch ist, er weiß doch, daß die zwei großen amtlichen Reisen, die er für Frankreich unternommen hat, sowohl die nach Washington wie die nach Berlin, sozusagen ergebnislos geblieben sind. Aber in der ersten Sitzung des Ministerrats im neuen Jahre fiel die Entscheidung dahin, daß die Reise nun nicht mehr länger aufgeschoben werden dürfe, wenn nicht die ganze französisch-italienische Verständigung ins Wasser fallen und das französische Prestige einen empfindlichen Schlag erleiden sollte.

Vielleicht ebenso entscheidend wie die Prestigefrage fiel ins Gewicht die Saarabstimmung und der Druck, den die englische Diplomatie ausübte, und zwar sowohl in Paris wie in Rom. An den amtlichen Mitteilungen des Quai d'Orsay vor der Abreise und an Lavals eigenen Erklärungen fiel auf, daß die besonderen italienisch-französischen Fragen gar nicht mehr erwähnt wurden. Und der vorsichtige und kluge französische Außenminister, der erst kürzlich feierlich versichert hat, daß er niemals eine Einkreisungspolitik gegen Deutschland machen werde, hielt es offenbar für nötig, mit besonderem Nachdruck zu erklären, daß Mussolini und er die Interessen des Friedens verteidigen und daß das neue Werk der Verständigung mit Italien zur Annäherung aller derjenigen führen werde, deren Zusammenarbeit für die Sicherstellung des Friedens unentbehrlich sei. Daneben gab Laval beim Abschied von Paris ein sehr notwendiges Beruhigungspulver für die Freunde und Verbündeten der Kleinen Entente: „diejenigen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben, werden nicht enttäuscht sein".

Unter den Fragen der allgemeinen Politik, über welche Laval und Mussolini in Rom zu einer Vereinbarung, wenn vielleicht auch nur bescheidener Art, kommen wollen, steht zweifellos im Mittelpunkt die Sicherung der Unabhängigkeit Oesterreichs. Sofort nach dem italienischen Botschafter und nach der endgültigen Festsetzung seiner Abreise hat Laval den österreichischen Völkerbundsvertreter, Baron Pflügl, empfangen, der auch schon am Tage vorher zusammen mit dem österreichischen Gesandten bei Laval gewesen war. Pflügl erklärte nach seiner Besprechung, alles stehe sehr günstig. Am Tage vorher stand es gerade noch von dieser Seite her sehr ungünstig, denn die Oesterreicher sollen mit einem letzten Rest von nationalem Selbstgefühl sich dagegen gewehrt haben, daß der Bürgschaftsvertrag für die Unabhängigkeit Oesterreichs von allen österreichischen Nachfolgestaaten, Rumänien inbegriffen, mit unterzeichnet werde. Gegen welches Linsengericht die amtlichen Vertreter der gegenwärtigen österreichischen Regierung den noch verbleibenden Schein der sogenannten österreichischen Unabhängigkeit verhandelt haben, das ist noch nicht bekannt. Vielleicht um die Judasschillinge weiterer finanzieller Beihilfe. Sehr befremden mußte es, daß die französische Regierung trotz ihres auch zu Beginn des neuen Jahres wiederholt versicherten Verständigungswillens Deutschland gegenüber es bisher nicht für nötig befunden hat, die deutsche Regierung oder ihren amtlichen Vertreter in Paris über den Stand der französisch-italienischen Verhandlungen und besonders über diejenigen Fragen, die Oesterreich und die mitteleuropäische Politik betreffen, zu unterrichten. Das ist um so auffallender, als Mussolini den deutschen Botschafter in Rom über die italienische Auffassung unterrichtet hat. Denn schließlich ist Deutschland auch ein Nachbar Oesterreichs und zwar

derjenige, den die Dinge dieses deutschen Brudervolkes viel mehr angehen als alle anderen Nachbarstaaten.

Aber es sieht ganz so aus, als ob Laval, von seinen Kollegen im Kabinett und von der öffentlichen Meinung gedrängt, seine Romreise nicht mit ungetrübter Freude angetreten hätte. Er wird vier Tage in Rom bleiben und auch dem Papst seine Aufwartung machen. Damit wird zum ersten Male seit der im Jahre 1905 in Frankreich durchgeführten Trennung von Kirche und Staat, ja überhaupt seit dem Aufhören des Kirchenstaates 1870 ein französischer Außenminister wieder in amtlicher Eigenschaft den Papst begrüßen. Gewisse unbelehrbare Kreise hoffen immer noch, daß dieser Besuch die Katholiken im Saargebiet noch für die Abstimmung beeinflussen werde. Unzählige Fäden laufen bei dieser ganzen Reise durcheinander, und es wird Laval nicht so leicht sein, diese Fäden zu ordnen.

Erklärungen, wie die erwähnten Lavals, bestätigen nur, was man auch sonst in den politischen Kreisen, wo man den Kopf nicht ganz verloren hat, ausdrücklich hervorhebt, nämlich daß es sich bei dem römischen Besuch keineswegs um den tatsächlich erhofften Abschluß von fertigen Vereinbarungen handelt, sondern wie gerade der Berichterstatter des „Temps" aus Rom es bezeichnet, nur um einen Anfang. Denn die Reise Lavals entspricht keineswegs einer in allen Einzelheiten fertigen Vereinbarung, sondern man hat nur die Möglichkeiten der Zusammenarbeit der beiden Länder festgestellt". Die französische Presse läßt begreiflicherweise ihrer Phantasie die Zügel schießen und spricht schon von einem großen diplomatischen Sieg Frankreichs. Die schon verteilten Vorschlußlorbeern sind schwerlich nach Lavals Geschmack gewesen. Selbst wenn die pessimistische Anschauung des „Echo de Paris", nämlich, daß keines der wesentlichen Probleme bisher gelöst worden sei, als übertrieben betrachtet werden muß, so bleibt jedenfalls das meiste in Rom noch zu tun.

Um sicher zu gehen, hat der Quai d'Orsay mehrere Entwürfe für die grundsätzlichen Abmachungen über die europäische Politik vorbereitet, die man nach Bedarf in Rom auswechseln kann. Erstens wird angestrebt der Bürgschaftsvertrag für die Unabhängigkeit Oesterreichs. Er wiederholt im wesentlichen die früher von Frankreich, Italien und England gemeinsam abgegebenen Erklärungen darüber. Als neue Bürgen sollen die Staaten der Kleinen Entente mit unterzeichnen. Rumänien ist von Mussolini nur zugelassen worden unter der Bedingung, daß auch Polen mit unterzeichnet. Aber Jugoslawien will auch noch die Türkei und Griechenland später dabei haben. Der österreichische Widerstand gegen die Unterzeichnung durch die Staaten der Kleinen Entente ist nach der Regel überwunden worden: Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. Zweitens. Die gegenseitige Garantie der Grenzen und die Verpflichtung der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten durch die Unterzeichner des Bürgschaftsvertrags für Oesterreich ist nur in Aussicht genommen und wird voraussichtlich im besten Falle auf eine Bestätigung von Artikel 10 der Völkerbundssatzung hinauslaufen. Drittens wird Mussolini, und zwar hauptsächlich zur Beruhigung Ungarns, die römischen Protokolle vom 18. März ausdrücklich bestätigen lassen oder mindestens feierlich erwähnen. Und dann wird die Möglichkeit der Teilnahme anderer Staaten an diesen Protokollen in Aussicht genommen werden, durch welche die Zusammenarbeit zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn festgelegt wurde. Es kann sich also höchstens, schrieb das „Journal des Débats", um den Rahmen für künftige Verhandlungen handeln, der geschaffen werden wird. Dabei weiß man nicht einmal, in welcher Frist diese künftigen Verhandlungen aufgenommen oder gar zu Ende geführt werden. Einige Drohungen an die Adresse Deutschlands und Ungarns waren natürlich unvermeidlich, nämlich sie würden, wenn sie nicht schließlich gute Miene zum bösen Spiel machen und dem Bürgschaftsvertrag für Oesterreich sich anschließen, kurzweg isoliert werden. Laval hat zwar lächelnd erklärt, er werde in Rom noch einige Tüpfelchen auf die verschiedenen i setzen müssen, aber vermutlich wird er noch mehr zu tun haben und verschiedene i erst finden müssen.

Mussolini selbst soll im Laufe der Verhandlungen bisher sehr deutlich zum Ausdruck gebracht haben, daß er eine mitteleuropäische Lösung ohne Deutschlands Teilnahme nicht für erwünscht halte. Denselben Standpunkt soll England einnehmen. Ueberhaupt soll Mussolini auch eine mitteleuropäische Lösung nur im Rahmen einer Lösung der gesamteuropäischen Fragen für möglich halten. Namentlich rein zweiseitige Bindungen, wie sie wahrscheinlich Laval anstrebt, wird Mussolini abzulehnen versuchen. Denn es entspricht durchaus seiner Politik, sich alle Türen offenzulassen und sich nicht festzulegen. Es gibt also in Rom einen kleinen Ringkampf zwischen zwei Realpolitikern, bei dem wohl keiner von beiden knok out sein wird. Will man einmal, was trotz allem und allem in Rom gespielt wird, ganz undiplomatisch und boshaft zum Ausdruck bringen, dann könnte man etwa sagen: Die afrikanischen Streitfragen zwischen Frankreich und Italien sollen auf dem Rücken und auf Kosten Abessiniens, die europäischen Streitfragen auf dem Rükken und auf Kosten Deutschlands gelöst werden.

Die amtliche Mitteilung über die Unterredung Mussolini—Laval

Laval beim italienischen König

* **Rom**, 5. Jan. Ueber die heutige Unterredung Mussolini—Laval ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

In Anwesenheit des französischen Botschafters Chambrun und des italienischen Staatssekretärs Suvich hat heute vormittag die erste Unterredung zwischen Mussolini und Laval stattgefunden. Sie dauerte zwei Stunden. Zur gleichen Zeit weilte der Generalsekretär im französischen Außenministerium, Leger, und der politische Direktor für Afrika, St. Quentin, zur Verhandlung der schwebenden Fragen im Palazzo Chigi.

Der König von Italien empfing am Samstag den französischen Außenminister Laval. Im Anschluß an den Empfang gab der König zu Ehren seines Gastes ein Frühstück, an dem auch die Königin, Prinzessin Maria, Mussolini, der französische Botschafter in Rom und der italienische Botschafter in Paris teilnahmen.

Hch. Schneider Ing.
Zentralheizungen - Sanitäre Anlagen
Karlsruhe, Sofienstr. 76 - Tel. 6338

Schanddokumente am Pranger

Die Spitzelarbeit der französischen Bergwerksdirektion — Aufsehenerregende Veröffentlichungen der Deutschen Front

* **Saarbrücken**, 5. Jan. Die Tageszeitung „Deutsche Front" veröffentlicht heute auf zwölf Zeitungsseiten aufsehenerregende Schriftstücke. Es handelt sich um zum größten Teil im Faksimile veröffentlichte politische Akten der Bergwerksdirektion, die den lückenlosen Beweis dafür erbringen, daß die französische Bergwerksdirektion alle ihr zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Machtmittel in der brutalsten und rücksichtslosesten Weise im Sinne der französischen Lösung, des Status quo, einsetzte.

Zu diesem Zwecke hat sie einen bis ins kleinste organisierten schnell und zuverlässig arbeitenden Nachrichtendienst — richtiger gesagt: Spitzeldienst — geschaffen. Er überwacht, wie aus dem gleichfalls veröffentlichten Aufbauplan dieser Organisation hervorgeht, nicht nur alle Arbeiter und Angestellten der Gruben. Der von der Generaldirektion der französischen Gruben aufgezogene Spitzelapparat erfaßt das ganze öffentliche Leben des Saarvolkes.

Nach den Vorschlägen des sattsam bekannten Herrn Rossenbeck, eines Spezialisten im Spitzelwesen, ist dieser Apparat eingerichtet worden. Im Frühjahr 1934, als die französische Status-quo-Propaganda ihre Aktivität steigerte, wurde der Spitzeldienst auf Grund einer Geheimverfügung des Generaldirektors Guillaume überall einheitlich organisiert. Es wurde eine genaue Registratur mit der Einteilung: Politik, französische Schule und Gruben eingerichtet, die in einer Unmasse von Unterabteilungen die gesamte Saarbevölkerung erfassen sollte. So forderte die französische Grubendirektion durch ihre Geheimverfügung genauen Bericht über Versammlungen und Aufmärsche an, interessierte sich ganz besonders für die „nationalsozialistische Bewegung in unserem Abschnitt". Die franzosenfreundlichen Einwohner wurden ganz besonders berücksichtigt. Besonderes Augenmerk richtete man auf die Verstöße gegen das Uniformverbot sowie auf den Freiwilligen Arbeitsdienst und das Winterhilfswerk. Die französische Grubendirektion fertigte ein besonderes Spitzeljournal an, in das jeder Arbeiter eingetragen wurde, um den über ihn angestellten Erhebungen entsprechend behandelt zu werden. Ueber jeden Angestellten der Grubendirektion, der in irgend welchem besonderen Verdacht stand, wurde eine Personalkarte angefertigt.

Ein sehr starkes Druckmittel der französischen Grubenverwaltung auf die Arbeiter und Angestellten ist ferner die Vergebung oder vielmehr der Entzug von Grubenwohnungen. Sie erfolgen nach rein politischen Gesichtspunkten. Der deutsche Saarbergarbeiter wird, wenn er von einem Spitzel wegen seiner deutschen Betätigung oder auch nur wegen seiner deutschen Gesinnung denunziert wird, rücksichtslos aus seiner Grubenwohnung hinausgesetzt, um den Günstlingen der französischen Bergwerksdirektion Platz zu machen. Die französische Bergwerksdirektion hat diese offenkundige Tatsache stets abzuleugnen versucht. Aus den gleichfalls veröffentlichten Schriftstücken geht jedoch eindeutig hervor, daß die französische Bergwerksdirektion nach derartigen Gesichtspunkten Wohnungskündigungen vornahm.

Eine besondere Kategorie der veröffentlichten Dokumente bilden die Schriftstücke, die die völlige Uebereinstimmung der französischen Grubenverwaltung und der französischen Domanial-Schulen beleuchten, und die schon oft angeprangerte politische Betätigung der Domanial-Schulen einwandfrei beweisen.

Die veröffentlichten Schriftstücke erbringen ferner den Beweis dafür, daß sich auch Gewerkschaftssekretäre der freien Gewerkschaften als Franzosenspitzel betätigt haben.

Diese Schanddokumente der Drahtzieher des Status quo zeigen der ganzen Welt und besonders der davon betroffenen saardeutschen Bergbaubevölkerung mit letzter Offenheit und Klarheit, was sie von einer Status-quo-Lösung zu erhoffen und zu erwarten hätten. Es wird ihr eindeutig klargemacht, was besonders diejenigen Arbeiter in einem Status-quo-Saargebiet zu erwarten hätten, die heute in den schwarzen Listen der französischen Bergwerksdirektion stehen.

Der große Aufmarsch in Saarbrücken

Die heutige Riesenkundgebung — Deutsche Front mahnt zur Disziplin

* **Saarbrücken**, 6. Jan. Die Massenkundgebung der Deutschen Front findet nunmehr endgültig auf dem Wackenberg in St. Arnual bei Saarbrücken am heutigen Sonntag um 10 Uhr statt. Im letzten Augenblick mußte ein Platzwechsel vorgenommen werden, da die tief gelegenen St. Arnualer Wiesen wegen der augenblicklich feuchten Witterung für die Abhaltung der Kundgebung wenig geeignet erschienen. Für die Beförderung der Kundgebungsteilnehmer konnte die Eisenbahn wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nur 32 Sonderzüge bereitstellen, obwohl die Landesleitung der Deutschen Front 83 Züge beantragt hatte. In den 32 Sonderzügen sollen je 1500 Menschen untergebracht werden. 14 fahrplanmäßige Züge werden erheblich verstärkt, so daß etwa 61 000 Menschen befördert werden können. Die Hauptzahl der Besucher wird sich jedoch aus Mitgliedern der Deutschen Front aus Saarbrücken und den näher gelegenen meist größeren Ortschaften des Saargebietes zusammensetzen.

Die Landesleitung der Deutschen Front hat zu der kommenden Kundgebung folgenden Aufruf erlassen:

„Nur noch sieben Tage trennen uns von der Entscheidung. Der 6. Januar wird der Welt in machtvoller Demonstration den tatsächlichen und unbeugsamen Willen des deutschen Volkes an der Saar zeigen. Er soll und muß aber auch alle Diffamierungen, Lügen und Verleumdungen unserer Gegner nicht nur durch dieses gewaltige Bekenntnis, sondern vor allem durch unsere bewährte Zucht und Ordnung sichtbar vor aller Augen hinwegfegen. Unsere Waffen sind und bleiben Wahrheit und Disziplin. Haltet diese Waffe rein, achtet nicht auf Provokateure! Der disziplinierte letzte Appell ist das Fanal unseres Sieges!"

Darum wird es erreicht werden! Hitler ist der stärkste Bürge des Friedens. Wir folgen ihm, auf daß Deutschland lebt!

Gerührt dankten die Saarländer dem Gaupropagandaleiter.

Dann sprach der Leiter der Landesgruppe Berlin des Bundes der Saarvereine, Hellwig. Er hieß seine Landsleute im Namen der Berliner Saarländer herzlich willkommen. Die Stimme der Saarländer, so fuhr er fort, werde am 13. Januar aller Welt bekunden, daß nunmehr das unerhörte Unrecht des Versailler Vertrages so schnell wie möglich sein Ende finden müsse.

Braufend klang das Sieg Heil auf das Vaterland, auf den Führer und auf die Heimat durch die Halle. Nachdem das Deutschlandlied verklungen war, ging es unter den brausenden Heilrufen der Menge auf den Bahnhofvorplatz. Märsche und deutsche Lieder erklangen. Zur Begrüßung der Saarländer waren ein Ehrensturm der SA, eine Ehrenhundertschaft der PO und eine Ehrenhundertschaft des Kyffhäuserbundes aufmarschiert. Eine Reihe von Kraftomnibussen brachte sodann die Brüder von der Saar in ihre Unterkünfte.

Höhenfeuer am Vorabend der Saarabstimmung

Abendliche Treuekundgebungen der Grenzbevölkerung

* **Trier**, 5. Jan. Am Vorabend der Saarabstimmung werden, wie auf einer Versammlung der Obleute des Bundes der Saarvereine sowie der Bürgermeister und Gemeindeschöffen auf dem Landesteil Birkenfeld und den angrenzenden preußischen Gebieten in Türkismühle bekanntgegeben wurde, im reichsdeutschen Grenzgürtel auf den Bergen gewaltige Flammenstöße auflodern zum Gruß an die Deutschen im Saarland. Von abends 19 bis 20 Uhr werden von den Kirchtürmen längs der Saargrenze die Glocken hinüber ins Saarland tönen. Pünktlich um 20 Uhr sollen auf den Bergen die Höhenfeuer angezündet werden, die aller Welt den Tag der Befreiung der Saar ankündigen und sich wie eine feurige Kette im Osten um das ganze Saargebiet von der Mosel bis zur Pfalz schließen.

Da die meisten Feuer auf Bergen von über 500 Meter Höhe aufflammen, sind sie fast im ganzen Saargebiet sichtbar. Die Bevölkerung der Orte des Saargrenzgebietes hat alle Vorbereitungen längs der Saargebietsgrenze getroffen und wird zu dem Aufsteigen der Flammen sich feierlich versammeln, um die Brüder und Schwestern an der Saar mit dem Gesang der nationalen Weihelieder und des Saarliedes zu begrüßen.

Herzlicher Empfang der Amerika-Saardeutschen in Berlin

* **Berlin**, 5. Jan. Am Samstag kurz vor 19 Uhr trafen auf dem Lehrter Bahnhof aus Hamburg kommend die etwa 400 Saardeutschen aus Nordamerika ein. Ihnen wurde ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Als der Zug in die Halle rollte, klang das Saarlied auf, und jubelnde Heilrufe ertönten. 100 Mädchen überreichten den Ankommenden Fliedersträuße, Alpenveilchen und Maiglöckchen. Im Vorraum hielt der Gaupropagandaleiter Schulze-Wechsungen eine Begrüßungsansprache. Sie, meine Volksgenossen, sagte er, eilten herbei, um mit Ihrer Stimme der Heimat Ihr Recht wiederzugeben. Es war ein weiter Weg, den Sie aus Uebersee hierher zurücklegten, aber am Ende dieses Weges steht auch ein gewaltig heiliges Ziel, für dessen Erreichung Sie marschiert sind und für das Sie gebetet haben.

Hauptmanns Verteidiger plant neue Enthüllungen

Flemington, 5. Jan. Der Verteidiger Hauptmanns, Reilly, gab Samstag bekannt, daß er wahrscheinlich schon am nächsten Donnerstag dem Gericht vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, namhaft machen und der Entführung des Lindbergh-Kindes beschuldigen werde. Er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß Hauptmann unschuldig sei.

Führer-Funk

Als neue Mitglieder des Volksgerichtshofs sind der Gendarmeriegeneral Schoettlenberg und der Oberstleutnant der Landespolizei, Rath, vom Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichs- und preußischen Justizministers für die Dauer von fünf Jahren ernannt worden.

Der reichsdeutsche Staatsbürger Alfred Strzedulla, der wegen Zugehörigkeit zur SA voriges Jahr in Hultschier zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt wurde, hat gegen dieses Urteil eine Nichtigkeitbeschwerde eingereicht, die nun vom Obersten Tschechoslowakischen Gerichtshof verworfen wurde. Dieses neuerliche Haßurteil entbehrt jeder rechtlichen Grundlage.

Die Sonntagkundgebung in der Krolloper, die anläßlich der Eröffnung der Saarausstellung durch Reichsminister Dr. Goebbels stattfindet, wird vom Reichssender Berlin Montagabend, 20 Uhr, von Wachsplatten über alle deutschen Sender wiedergegeben.

Ein Funkhaus für das Saarland wird, wie die Reichssendeleitung mitteilt, sofort nach der Rückgliederung des Saargebietes in Saarbrücken errichtet.

Im großen Memelprozeß gab der des Mordes angeklagte Gutsbesitzer Horn bei seiner Vernehmung eine Erklärung ab, in der er gegen die unfaire Art der Voruntersuchung Protest einlegte. Er habe einen völligen seelischen und körperlichen Zusammenbruch erlitten.

Elf Kommunisten sind in den letzten Tagen von der Staatspolizeistelle Aachen in Eschweiler und Stolberg festgenommen worden.

Die „Emden"-Mannschaft wurde in Johannisburg von dem südafrikanischen Wehrminister Pirow im Namen der Unionsregierung begrüßt. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland in Afrika bald wieder als Kolonialmacht auftreten werde.

Das Wintersemester an den deutschen Hochschulen schließt in diesem Jahre am 15. Februar.

Ein Abkommen über den deutsch-estnischen Warenverkehr, das vom 14. Januar bis zum 31. Dezember 1935 läuft, ist im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Frankreichs Präsident hat dem Matrosen Rudolf Fuchs aus Neuwied, der zu der Besatzung des Schiffes „Ruhr" gehört, die Rettungsmedaille verliehen, weil er sich bei den Rettungsarbeiten für die „Atlantique" besonders ausgezeichnet hatte.

In Südkalifornien tobt seit der vergangenen Nacht ein heftiger Sturm, der von wolkenbruchartigem Regen begleitet wird. In Los Angeles stehen zahllose Keller unter Wasser. Die Telefonleitungen sind unterbrochen. Die niedrigen Stadtteile mußten in Rettungsbooten geräumt werden.

Ein kubanischer Schoner mit 12 Mann Besatzung stieß in der Nacht zum Samstag bei Havanna mit einem anderen Fahrzeug zusammen und ging sofort unter. Fünf Mann konnten gerettet werden, während die übrigen sieben Mann den Haifischen zum Opfer fielen.

Mietänderungsanzeigen für die Einheitsbewertung 1935

* **Berlin**, 5. Jan. Das Reichsfinanzministerium teilt mit:

Für die Zwecke der Einheitsbewertung 1935 hatten die Hausbesitzer im Oktober 1934 eine Hausliste bezw. eine Mietnachweisung auszufüllen, in der die einzelnen Mieter ihres Hauses und die Jahresrohmiete anzugeben waren. Da der Stichtag für die Bewertung der 1. Januar 1935 ist, müssen alle Aenderungen in den Bewertungsgrundlagen (z. B. in der Jahresrohmiete, in der Größe des Grundstücks infolge Teilverkaufs oder -Zukaufs, im Eigentum am Grundstück), die bis zum 1. Januar 1935 eingetreten sind, dem Finanzamt unverzüglich mitgeteilt werden. Diese Anzeigen sind an das Finanzamt zu richten, in dessen Bezirk der Grundbesitz belegen ist. Soweit die Mitteilungen noch nicht gemacht sind, müssen sie unverzüglich nachgeholt werden. Die Abgabe der Erklärungen kann durch Ordnungsstrafen erzwungen werden.

Neue Aufgaben der NSBO und NS-Hago

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor dem Führerkorps der DAF

* **Berlin**, 5. Jan. Im großen Sitzungssaal der „Bank der deutschen Arbeit" fand eine Tagung statt, an der sämtliche politischen Leiter der NSBO und NS-Hago, DAF-Walter, KdF-Warte, soweit sie sich in Führerstellungen befinden, und die Treuhänder der Arbeit teilnahmen. Reichsinspekteur Rudolf Schmeer eröffnete die Tagung, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley verband mit dem Dank an alle Mitarbeiter die Feststellung, daß es der Deutschen Arbeitsfront im vergangenen Jahre gelungen sei, den Klassenkampf nicht nur auf dem Papier zu überwinden, sondern bei Millionen von Menschen. Als eine der vordringlichsten Aufgaben für das Jahr 1935 bezeichnete es Dr. Ley, alles das wegzuräumen, was noch an Resten des Vergangenen vorhanden sei.

Gegenüber der in manchen Kreisen verbreiteten Meinung, die NSBO und NS-Hago seien überflüssig, weil wir ja die alles umfassende Deutsche Arbeitsfront haben, erklärte der Reichsorganisationsleiter, daß ein Verzicht auf diese beiden wichtigen Parteigliederungen Selbstaufgabe wäre. Es wird immer Aufgaben geben, die nur innerhalb der Partei gelöst werden können. Wenn wir nur erklären würden, ein Teil der Partei sei überflüssig, so würden wir damit das Primat der Partei selbst treffen. Auch kann keines der beiden Aemter die Aufgaben des anderen übernehmen. Wir haben eine jahrzehntelange Mittelstandsbewegung in Deutschland, die wir nicht übersehen können. Auch Handel und Handwerk müssen ihre Führung haben.

An der Einheit der Arbeitsfront darf nicht gerüttelt werden. Die Reichsbetriebsgemeinschaften haben eine ganz neue Aufgabe den früheren Verbänden gegenüber. Sie haben weder die Organisation noch das Denken der früheren gewerkschaftlichen Verbände fortzuführen. Die Betriebsgemeinschaften sind mit einem Nervensystem zu vergleichen, das draußen in den breiten Massen das Volk betreut.

Die Tagung des gesamten Führerkorps der Deutschen Arbeitsfront erbrachte eindeutig den Beweis, daß unter der Führung der NSDAP das ganze schaffende Deutschland ein einheitlicher, nur den Willen des Führers kennender Block ist, an dem sich die Hetzer außerhalb der Grenzen des neuen Reiches schneller die Zähne ausbeißen werden, als sie denken.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 v. 1. 10. 34 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA XII. 1934:

Zweimalige Ausgabe	13 141 Ex.
davon:	
Aus Karlsruhe	8 931 Ex.
Merkur-Rundschau	2 017 Ex.
Aus der Ortenau	2 193 Ex.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe)	43 427 Ex.
davon	
Aus Karlsruhe	24 924 Ex.
Merkur-Rundschau	7 562 Ex.
Aus der Ortenau	10 941 Ex.
Gesamtdruckauflage	56 568 Ex.

Ein russischer Stavisky

Aron Simanowitsch der Finanzjude Rasputins

VON ERICH MUSCH

Copyright by Führer-Verlag, Karlsruhe — Alle Rechte bei: E. Muschalla (RDS) Breslau 6, Leuthenstraße 43

Wir beginnen heute mit einer äußerst spannenden und lehrreichen Artikelserie, die uns ein deutliches Bild von dem inneren Verfall des zaristischen Rußland gibt. Immer wieder wird unser Blick auf dieses seltsame, ewige unruhige, heute von kommunistischer Willkür vergewaltigte Land im Osten gerichtet. Die folgende Serie führt uns an Hand eines Ereignisses in die Vorgeschichte des heutigen Geschehens in Rußland.

Man schrieb das Jahr 1902

Der jüdische Juwelier Aron Simanowitsch, der in der russischen Provinzstadt Kiew einige Läden betrieb, faßte eines Tages den Entschluß, nach der Hauptstadt Petersburg vorzustoßen, weil ihm dort ganz andere Beute winkte als in dem philosträsen Kiew, wo einem die Behörden sehr auf die Finger sahen.

Allerdings konnte er sich nicht beklagen, daß ihm die Kiewer Polizei allzu große Schwierigkeiten bereitete. Das kam daher, weil Aron Simanowitsch den Gepflogenheiten seiner Rasse gemäß verstand, zur Korrektheit neigenden Beamten größere Rubelscheine mit schmierigem Lächeln heimlich zuzustecken. Der Jude Simanowitsch huldigte der Ansicht, daß jeder, auch der korrekteste russische Beamte zu bestechen sei, es käme eben nur auf die Summe an, die man anwenden wolle. Je korrekter der Beamte, desto größer mußte die Ziffer auf dem Rubelschein sein, mit dem man ihn für die eigenen Wünsche geneigt machen wollte. Aron hatte sich für solche Zwecke schon einen gleitenden Tarif zurechtgelegt, und er mußte sagen, daß er damit sehr gut fuhr, so sehr auch sein geschäftliches Unkostenkonto dadurch anschwoll.

Jeder anständige Mensch würde, selbst wenn er aus irgendwelchen Gründen im Vorkriegsrußland gezwungen gewesen sein sollte, eine Bestechung zu begehen, sich dieses Fehltritts schämen und ihn andern gegenüber verschweigen. Nicht so der Jude Aron Simanowitsch. Dieser hochgekommene Parvenü hatte nicht nur keinerlei Skrupel über seine korrupte Handlungsweise, nein, er war sogar noch stolz darauf, und in seiner eigenhändigen Aufzeichnung rühmt er sich seiner „Erfahrungen" im Verkehr mit Polizei- und anderen Staatsbeamten. Er schämt sich nicht, dabei wörtlich zu schreiben: „Schon in der Provinz knüpfte ich zahlreiche Bekanntschaften in diesen Kreisen an und erreichte eine gewisse Fertigkeit in der Kunst, die Staatsbeamten zu behandeln und zu bestechen."

Der solcher Art im Schmieren von Beamten bewanderte Juwelenschieber Aron Simanowitsch schüttelte also den Staub der südwestrussischen Stadt Kiew von seinen Füßen und ging nach St. Petersburg, der strahlenden Hauptstadt des Landes, die auf sein goldhungriges Gemüt eine magische Anziehungskraft ausübte. Er fühlte, daß die moralisch angekränkelte und leichtfertige Petersburger Gesellschaft für seinen unstillbaren Beutetrieb ein ganz anderer Boden war wie die Kiewer Krämerwelt, die jeden Rubel erst dreimal umdrehte, ehe sie ihn ausgab.

Simanowitsch war seiner äußeren Erscheinung nach alles andere eher als der Typ des eleganten Lebemannes, und trotzdem waren es gerade diese Kreise, auf die er seine raubsüchtigen Pläne aufgebaut hatte. Man kann nicht einmal sagen, daß er wie ein wohlhabender Kaufmann aussah. Am ehesten hätte man den unscheinbaren Menschen für einen subalternen Schreiber aus einer kleinen Amtsstube halten können, und trotzdem gelang es ihm, in der eleganten Petersburger Welt überraschend schnell Fuß zu fassen, worüber man schon deshalb erstaunt sein muß, weil die sogenannte gute Gesellschaft Petersburgs aus ihren antisemitischen Gefühlen nie ein Hehl gemacht hat.

Eine Welt der Fäulnis

Es ist notwendig, etwas länger bei jenen Gesellschaftskreisen Petersburgs zu verweilen, deren moralische Fäulnis gewissenlose Abenteurer und Beutemacher in demselben Maße anzog, wie ein verwesender Kadaver die Aasgeier und ähnliches Getier.

Riesige Auslandsanleihen hatten einen gleißenden Goldstrom in das Land geleitet und eine Spekulation hochgezüchtet, die einen unheilvollen Einfluß auf die Gesittung der führenden Schichten ausübte. Der mühelos erworbene Reichtum wurde Anlaß, daß in der Hauptstadt ein prunkvolles Fest das andere jagte. Die einfachen russischen Sitten gingen dabei zum Teufel, alles bestrebte sich, nach „westlerischer" Weise das Leben zu genießen, Moral und Sitte überließ man neidlos dem Volke, den Bauern und Arbeitern, die in äußerster Armut dahinvegetierten und in ihren kümmerlichen Hütten oft nicht das Salz zum Brot hatten, während in den Prunkvillen der Gesellschaft der teuerste französische Champagner in Strömen floß.

Der Hang zum verschwenderischen Wohlleben hatte aber nicht nur die goldraffenden bürgerlichen Kreise ergriffen, auch die feudale Welt war längst davon angesteckt und der nur mit orientalischen Maßstäben zu messende Reichtum des Hochadels ermöglichte eine Prunkentfaltung, von der man sich heute nur noch ein schwaches Bild zu machen vermag. Elegante Nachtlokale und Spielklubs schossen wie Pilze aus der asphaltenen Petersburger Erde, zu ihren regelmäßigen Gästen zählten die Träger der urältesten Adelsnamen ebenso wie die goldbordierten und ordenssternübersäten hauptstädtischen Gardeoffiziere und die als Lebemänner aufgemachten Söhne bürgerlicher Multimillionäre.

Den allgemeinen Sittenverfall bewies schon die ungewöhnlich hohe Zahl der Ehescheidungen, wobei man bedenken muß, daß nach dem griechisch-orthodoxen Religionsritus die Ehe so gut wie unlöslich ist, so daß die Ehescheidungen nur durch Bestechung hoher geistlicher Würdenträger möglich waren. Der Ehebruch war zu einer alltäglichen und in den wohlhabenden Kreisen nachsichtig belächelten Gewohnheit geworden, die längst auch auf die Hofkreise übergegriffen hatte. Man munkelte davon, daß der auf Befehl des Zaren nach Aegypten geschickte und dort gestorbene General A. Orlow sogar in der Zarenfamilie ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte und daß seine zwangsweise Verschickung die Strafe für diese Verirrung war.

(Fortsetzung folgt)

Es handelt sich um Minna . . .

Eine heitere Geschichte von Martin Ried.

Petermann sah von seinem Schreibtisch auf und nickte seiner eintretenden Frau lächelnd zu. „Nimm bitte Platz, Ingrid!" deutete er auf den Besucherstuhl. „Und um wieviel wird Dein Hausgeld in diesem Monat nicht ausreichen?" fragte er gutgelaunt. Frau Petermann übersah diese gute Laune.

„Es handelt sich um Minna!" sagte Frau Petermann statt dessen und setzte sich, wie zu einer sehr ernsten und peinlichen Verhandlung auf den Stuhl neben dem Schreibtisch ihres Gatten.

„Also nicht Sorgen mit dem Wirtschaftsgeld, sondern Personalfragen!" entgegnete Petermann. „Fehlen silberne Löffel, oder futtert der Schornsteinfeger die besten Teile unseres Bratens, steigt allnächtlich jemand ein, oder was gibt es sonst?"

„Wir müssen Minna entlassen!" sagte Frau Petermann schlicht, nicht sehr laut, aber außerordentlich bestimmt.

Petermann sah sie groß an. „Ich habe Minna", sagte er, plötzlich ganz ohne den Versuch, seine scherzhafte Art beizubehalten, „ich habe dieses Mädchen wirklich bisher für sehr ordentlich und gut gehalten. Was ist denn vorgefallen, Liebes?"

„Ich muß selbst sagen, daß ich mit ihrer Arbeit immer sehr zufrieden war, sie stand immer bereit, sie war willig, man kann ihr das ja auch im Zeugnis bestätigen, aber . . ." Frau Petermann verstummte.

„Nun erzähle mir nur!" ermunterte Petermann.

„Nun, um es rund heraus zu sagen . . . Es kamen doch immer Briefe aus ihrer Heimat. Minna deutete mir auch an, daß sie von einem Schmiedegesellen kommen, mit dem sie so gewissermaßen versprochen ist. Ich habe mich erkundigt, es ist ein ordentlicher Mensch, um den es einem leid tun kann."

„Warum soll uns der Schmied leid tun?"

„Minna hintergeht ihn, mit dem Handlungsgehilfen drüben aus der Drogerie!" sagte Frau Petermann hart und mit gerunzelter Stirn. — „Sieh an, die Minna!" lächelte Petermann, aber er erschrak gleich, als er das etwas leichtfertig gesagt hatte. „Das ist natürlich unerhört!" fügte er schnell und sehr unwillig hinzu.

Frau Petermann war durchaus derselben Ansicht. „Jede Gelegenheit, aus der Küche zu entwischen, nimmt sie wahr. Noch vor einer Stunde rief ich aus dem Schlafzimmer zu ihr in die Küche hinunter, sie möchte mir sagen, was die Uhr ist, die Schlafzimmeruhr war nämlich stehen geblieben. Sie machte eine Ausflucht, die Küchenuhr ginge wohl auch falsch! Und weg war sie, um drunten an der Straßenecke nach der Normaluhr zu sehen. Ich war ja nun gewarnt! Ich ging an das Fenster und sah, daß sie natürlich nicht zur Normaluhr, sondern zu diesem Lassen da lief. Ich kann den Kerl nicht leiden."

„Geht sie denn auch abends hin, treffen sich die beiden an ihren freien Nachmittagen?" erwachte in Petermann das kriminalistische Blut.

„Das kann ich natürlich nicht sagen, sicherlich aber wird es so sein. Und da das natürlich nicht so weiter geht . . . Denke nur mal an, ihre Eltern und ihr Verlobter kommen eines Tages an und machen Dir und mir Vorhaltungen, wir hätten besser auf sie achtgeben sollen . . ."

„Nein, das geht nicht!" sah auch Herr Petermann ein. „Rufe das Mädchen, ich werde klare Bahn schaffen!" Frau Petermann ging. Sie war sehr zufrieden damit, daß ihr Mann den Rest dieser peinlichen Geschichte allein ausmachen wollte.

„Mein Mann will Sie mal dringend sprechen, klopfen Sie an und gehen Sie hinein, Minna!" damit war diese Sache für Frau Petermann erledigt.

Minna betrat Herrn Petermanns Arbeitszimmer mit dem beunruhigenden Gefühl, daß eine dringende Unterredung mit dem Hausherrn vermutlich für sie selbst nur unangenehm ausgehen könnte. Sie blieb an der Tür stehen. Petermann drehte sich nach ihr um. Vielleicht hatte er vor, ihr gleich zu sagen, daß sie entlassen sei. Aber da ging das Telefon.

Petermann drehte sich wieder zum Schreibtisch und nahm den Hörer ab. „Petermann!" sagte er in die Sprechmuschel hinein. Man hörte eine Stimme am andern Ende des Drahtes. „Nein, im Augenblick habe ich keine Zeit!" sagte Herr Petermann zu dieser Stimme. Die Stimme sprach weiter. „Nein, es geht wirklich heute nicht! Vielleicht morgen, ich werde wieder anrufen!" sagte Petermann. Aber die ferne Stimme gab sich mit dieser Abfertigung nicht zufrieden. Sie nahm einen bittenden Klang an . . . „Wenn es sich um eine kurze Unterredung handelt . . ." lenkte Petermann unter dem Eindruck dieses bittenden Tonfalles ein. „Vielleicht in einer Stunde, oder warten Sie mal, die Uhr ist jetzt . . . O . . . Donnerwetter, meine Armbanduhr steht, haben Sie vielleicht . . . auch nicht?"

Petermann, den Hörer am Ohr, wandte sich zu Minna um. Eigentlich hatte er ihr ja schon sagen wollen, daß sie entlassen sei. Aber zunächst fragte er jetzt einmal nach der Uhrzeit. „Minna, was ist die Uhr?" Minna erschrak. Petermann sah, daß sie zusammenzuckte. Petermann wußte sich das nicht zu erklären. Er war auch zu ungeduldig, lange nach einer Erklärung zu suchen. „Frau, was ist die Uhr?" schrie er durch die Wand des Arbeitszimmers. — „Zehn Minuten vor vier!" antwortete die Stimme seiner Frau.

„Also um halb fünf in meinem Büro . . . jawohl, bitte sehr!" erledigte Petermann den Telefonruf. Er wandte sich wieder zu Minna.

Und plötzlich weinte Minna. „Ach, Herr Petermann", weinte sie, „ich weiß ja, was Sie mit mir besprechen wollen. Sie meinen, weil ich doch die Uhr nicht kenne! Ist habe es ja nicht sagen wollen, aber wenn Sie böse sind, will ich es doch eingestehen. Aber ist das wirklich schlimm, Herr Petermann?! Ich kann doch auch weiter drüben in der Drogerie zu dem dammlichen Poussierstengel gehen, dem eingebildeten, der mir immer sagt, was die Uhr ist. Oder muß ich zum Ersten gehen?"

„Davon kann natürlich keine Rede sein, wo Sie ein so ordentliches und tüchtiges Mädchen sind, Minna! Ich habe Sie nur rufen lassen, um Ihnen beizubringen, wie man eine Uhr liest."

Photographien auf Aluminium

Alle bisher bekannten photographischen Kopieverfahren auf Papier besitzen den Nachteil einer verhältnismäßig geringen Haltbarkeit. Selbst sehr sorgfältig ausfixierte Kopien beginnen schon nach einigen Jahrzehnten unansehnlich zu werden, wenn man sie nicht in Mappen oder Blechschachteln fest aufbewahrt. Nunmehr wurde in den Simens-Werken in Berlin ein Verfahren erfunden, Bilder auf ganz dünnen Aluminium-Platten herzustellen. Dieses Verfahren beruht darauf, daß dem Aluminiumoxyd, mit dem man die Platten überzieht, leicht alle möglichen Farbstoffe einverleibt werden können, mit der gleichen Leichtigkeit aber auch die zum Photographieren notwendigen lichtempfindlichen Stoffe. Diese Bilder haben den Vorteil, fast vollkommen haltbar und sogar unverbrennbar zu sein, denn wenn das Bild auch einer solchen Hitze ausgesetzt wird, in der Aluminium schmilzt was erst bei zirka 650 Grad Celsius geschieht, so bleibt das Bild in der Oxydschicht dennoch erhalten. Das neue Photoverfahren wird besonders für wissenschaftliche Zwecke, für Landkarten, Skalen usw. verwendet werden.

Villinger Kunstausstellung

(Eigener Bericht des „Führer")

Die Stadtverwaltung Villingen hat in den Räumen der ehemaligen Handelskammer eine Kunstausstellung eröffnet, um der Oeffentlichkeit einen Einblick in das Schaffen einiger bildender Künstler zu gewähren. Wie im vorigen Jahre, so will die Stadtverwaltung auch mit der jetzigen Ausstellung auf die hohe Bedeutung der deutschen Kunst hinweisen.

Nicht bloß in den Groß-Städten, auch in der manchmal unterschätzten Provinz sitzen Künstler und zeigen ihr Können. Gerade die Ausstellung in der Provinz vermittelt am ehesten den wahren Gehalt der heimatlichen Kunst.

Wo der Schwarzwald allmählich in das Hochplateau der Baar übergeht, wo die Erdenschwere des Waldgebirges mit seiner eigentümlichen Vegetation ihre Fortsetzung findet in der leichteren, lieblichen Landschaft des Kalkgebietes, da ist der Gegenstand zu suchen, den unsere Künstler geformt haben. Und die Menschentypen, die in dieser Landschaft leben und wurzeln, sind auch größtenteils wieder in den Porträts und Plastiken zu finden. Mag auch der Gegenstand immer wieder derselbe sein, jeder Künstler sieht ihn doch mit seinem eigenen Auge, so daß wir über die Vielfältigkeit des Schauens unserer Heimat erstaunt sind.

Am stärksten ist Otto Leiber-Königsfeld mit seinen Werken vertreten. Mit meisterhaften Strichen versteht er es, den herben Charakter der hintervillinger Schwarzwaldlandschaft zu schildern. Oft sind es ganz einfache Motive, die zu schön gelungenen Idyllen den Anlaß gegeben haben. Neben dem stark beschaulichen Zug spricht aus Leibers Bildern eine besondere Fähigkeit zur zeichnerischen Komposition. Sei es eine Feldberglandschaft, die der Maler mit weitem Blick eingefangen hat, sei es ein Weiher inmitten eines friedlichen Schwarzwaldtales, seien es Bauerngehöfte und Bergabhänge, in allen Bildern zeigt sich, mehr oder weniger bewußt, der ordnende Geist des Schöpfers, der durch eine persönliche Linienführung den Beschauer auf die in sich abgeschlossene Darstellung eines verarbeiteten Motivs aufmerksam macht. Nicht minder stark als die Oelbilder sind Leibers Plastiken. Diese offenbaren die Fähigkeit, mit einer skizzenhaften Formgebung den Charakter des dargestellten Objektes vor uns lebendig werden zu lassen.

Ist Leiber mehr der feine Epiker, so dürfen wir Rolf Kammerer-Furtwangen zu den Dramatikern der Schwarzwaldlandschaft rechnen. Kammerer malt nicht Stille, sondern das Geschehen in der Landschaft. Er betont nicht das Statische, sondern das Dynamische der Natur.

Ruhiger und von mehr beschaulicher Natur ist Hans Schroedter-Hausen-vor-Wald, der mit satten, abgeklärten Farben die Schönheit des Schwarzwaldes malt. Die ornamentale Behandlungsweise ist oft unverkennbar, wie es die Bildnisse eines Dorfes und des Titisees klar erkennen lassen. Schroedters Bilder haben einen Zug zur vornehmen Sachlichkeit, so besonders die Darstellung einer verschneiten Waldstraße. Auch auf das Gebiet der Sagenillustration hat sich Schroedter mit Erfolg begeben.

Ein anderer Malertypus stellt sich in Erich Rein-Stockburg vor. Er gehört seiner künstlerischen Haltung nach zu den Ideenmalern. „Die Nacht", der „Föhn" u. a. sind personifiziert dargestellt und gehören technisch, wie inhaltlich der Richtung des späten Hans Thoma. Auffällig ist insbesondere der kraftvolle Realismus, den der Maler seinen Mythusgestalten angedeihen läßt. Eines der besten Porträts der ganzen Ausstellung hat Rein in dem Mädchenbildnis geliefert, das durch seine Ausdruckskraft große Hoffnungen auf den noch jungen Künstler in uns weckt.

Die südliche Baar hat ihren künstlerischen Interpreten in Karl Merz-Pfohren gefunden. Meistens sind es Donaulandschaften, die unser Auge erfreuen. Diese Anmut, diese kristallene Helle, diese reine Luft, die von den Bildern ausströmt, bedeuten einen Grad abgeklärter göttlicher Heiterkeit, die eigentlich jeder deutsche Mensch neben all seinen Mühsalen und Leidenschaften haben sollte.

Aus Villingen sind drei bildende Künstler auf der Ausstellung vertreten. Da ist Robert Neukum, der einige z. T. bekannte Plastiken und Zeichnungen der Oeffentlichkeit zeigt. Neukum erweist sich vor allem als großer Kenner des menschlichen Körperbaues in zwei wohlgelungenen Aktplastiken, die eine ebensolche äußere und innere Lebendigkeit des dargestellten Wesens verraten, wie die Porträts des Künstlers. Auch aus seinen kompakt geformten Zeichnungen spricht der Bildhauer zu uns.

Von Fritz Straub ist diesmal nur eine kleine Auswahl seiner Bilder zu sehen. Unter diesen fallen einige Porträtstudien und eine Landschaft durch ausgewählte leuchtende Farben auf.

Am stärksten von allen erwähnten Malern geht Paul Hirt eigene Wege. Er kommt aus der Schule des farbenfrohen Südens und hat dadurch eine ganz persönliche Empfindung für Farben in sich entwickelt. Während nämlich die obengenannten Künstler in ihren Gemälden vorwiegend das Zeichnerische betonen, ist Hirt durch und durch Maler. Für ihn ist eine Landschaft ein Komplex von Farben, und sein Schaffen weist eine Neigung zur Farbenkomposition auf. In Otto Leibers Bildern haben wir das Talent der zeichnerischen Komposition hervorgehoben, bei Paul Hirt bewundern wir die besondere Fähigkeit zur farblichen Komposition. Bei jenem entwickelt sich die Farbgebung aus der zeichnerischen Form, bei diesem ist es umgekehrt, die Farbe ist das Primäre, aus der sich die Zeichnung ergibt. Glänzende Beispiele von Hirts Malerei sind zwei Winterlandschaften und ein Venedigbild auf der Ausstellung. Auch drei ältere Porträts legen Zeugnis ab von der malerischen Begabung des Künstlers.

Die ganze Ausstellung gibt uns einen Ueberblick über bodenständige Künstlertypen. So mannigfaltig die menschlichen Charaktere so mannigfaltig sind auch die gestaltenden Künstler in ihren Werken. Die Zukunft wird den Künstlern gehören, die in ihren Werken die intuitiven Erlebnisse zum Ausdruck zu bringen vermögen. Denn ausschlaggebend bei deutscher Kunst ist Schau und Deutung des Göttlichen in der Wirklichkeit.

Dr. G. H.

Die „Saarkantate" von Hermann Erdlen als Reichssendung

Hamburg, 5. Jan. Hermann Erdlens „Saarkantate" wird, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, den 6. Januar, 19.15 Uhr, vom Reichssender Hamburg für alle deutschen Sender aufgeführt. Das Saarlied von Hanns Maria Lux bildet den Kern des Werkes, das ein volkstümliches und erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar darstellt. Der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme schuf den Text zur „Saarkantate" in schlichten gebundenen Versen. Die Musik Erdlens verliert niemals den Zusammenhang mit der eindringlichen volkhaften Melodie des Saarliedes. Der Inhalt jeder Liedstrophe wurde zu einem Kantatensatz erweitert, dessen Gipfel jedesmal der gemeinsame Volksgesang ist. In diesem Volksgesang stimmen alle Hörer im ganzen Deutschen Reich mit ein, so daß hierdurch erstmalig in einem größeren Chor- und Orchesterwerk „die singende Gemeinschaft des deutschen Volkes" zur Wirklichkeit geworden ist. Die bisher Hörer und Aufführende trennende Rampe wird dadurch überbrückt, daß die Hörer mitwirkend in das Werk eingeschlossen werden. Mütter und Kinder, Schwestern und Brüder, Bergarbeiter und Werkleute finden sich immer wieder in dem Bekenntnis: „Deutsch ist die Saar". Durch diese neue Form der Kantate bringt das ganze Deutschland dem deutschen Saarland singend seinen Ruf.

Aus Kunst und Leben

Ein Reichsamt für schöpferische Leistung

Ueber die Grundzüge des neuen Urheberschutzrechts, an dem die Deutsche Rechtsfront und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens arbeiten, wird jetzt bekannt, daß als Spitze der gesetzgeberischen Arbeit ein Reichsamt für schöpferische Leistung vorgesehen ist. Dieses Reichsamt umfaßt eine Anwaltschaft, die die Interessen der Allgemeinheit wahren und insbesondere über alle Verstöße gegen die Volksinteressen wachen soll; ihr zur Seite steht eine Betreuungsstelle zur Förderung und Auswertung schöpferischer Leistungen, und schließlich wird ein Reichskulturhof zur Herstellung des Rechtsfriedens dienen. Der Entwurf zum Urheberrechtsgesetz regt ferner noch die Anlegung eines Registers für schöpferische Leistungen als Reichskulturregister an.

*

Neue Vertragsregelung an den deutschen Theatern

Bezeichnend für die fast durchweg günstige Lage an den deutschen Theatern ist die Tatsache, daß man sich mit einer grundlegenden Neuregelung der Verträge befaßt. Bei den meisten Bühnen werden ganzjährige Verträge angestrebt, wie sie heute schon bei fast allen Staatstheatern und bei verschiedenen Städtischen Bühnen, u. a. in Königsberg Pr., bestehen. Durchschnittlich wird als Richtlinie die zehnmonatige Spieldauer angestrebt. Im Zusammenhang damit wird auch die Frage der Ensemble-Gastspiele und der Wandertheater eine allgemeine Neuregelung erfahren.

*

Deutsche wissenschaftliche Werke in der Sowjet-Union

Von den im vergangenen Jahre im russischen Staatsverlag erschienenen ausländischen wissenschaftlichen Werken in russischer Uebersetzung sind 75 Prozent deutschen Ursprungs. Diese Uebersetzungen sind aber zum großen Teil ohne Autorisation der deutschen Verfasser und Verleger erfolgt. Es handelt sich also um einen unverhohlenen Diebstahl geistigen Eigentums, den die Sowjet-Union, die nicht der Berner Konvention angehört, seit Jahren betreibt, und der immer größere Formen annimmt. Eine Sonderregelung scheint daher dringend notwendig zu sein.

*

Frankfurt erwirbt ein vergessenes Werk von Böcklin

Das Städtische Kunstinstitut in Frankfurt a. M. erwarb aus Privatbesitz ein nahezu vergessenes Porträt der Schauspielerin Fanny Janauscheck, das ein Frühwerk Arnold Böcklins ist. Das Werk gehört zu den bedeutendsten Leistungen der deutschen Bildniskunst im 19. Jahrhundert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mit dem Weltraumschiff zum Mond

Die technische Frage als lösbar befunden!

Es ist ein uralter Wunsch der Menschheit, mit den fernen Welten in Verbindung zu kommen und immerwährende Sehnsucht treibt sie zu einem Versuch, die Himmelswelten zu erreichen. Uralt sind die Pläne, die zur Fahrt nach den Sternen geschmiedet wurden. Phaeton erklimmt die Sonne mit Hilfe des Sonnengottes und Ikarus naht ihr mit wächsernen Flügeln. Durch Antike und Mittelalter ziehen sich phantastische Vorschläge und ideenreiche Dichtungen hin zu einer Reise nach dem Mond oder den Sternen. Allmählich werden aber diese Phantastereien verlassen; man versucht Explosivstoffe und selbst Raketen herzustellen. Um 1260 erwähnt bereits Albertus Magnus deren Vorbereitung und 1500 soll in China der Mandarin Wan-Hu den ersten Raketenversuch unternommen haben.

Aus dem früheren technischen Traum ist nun eine technische Frage geworden.

Natürlich dachte man, um den Schwerefesseln der Erde zu entgehen, zuerst an einen Schuß aus einer gewaltigen Riesenkanone, zumal wir Deutsche schon in den letzten Phasen des Weltkrieges mit den Geschossen der Fernkanone eine Höhe in der Stratosphäre von 40 Kilometer erreichten, eine Höhe, die, wenn auch gegen die der Gestirne nicht, aber immerhin die höchste ist, die durch menschliche Technik erzielt wurde.

Selbst wenn wir nun ein Riesengeschütz herzustellen vermöchten, dessen Triebkraft 11,2 Kilometer in der Sekunde leistete, dann könnte man noch immer nicht Tiere oder sogar Menschen mit auf die Reise schicken; sie würden schon in der ersten Sekunde durch den gewaltigen Andruck zu Brei zerstampft werden. Aber auch die im Geschützlauf durch die Reibung entstehende Hitze würde alles Lebende vernichten. Mit einer Granate zum Weltenraum nach dem früheren Plan des bekannten amerikanischen Professors Goddard ist es also nichts und man entnimmt daher die zur Ueberwindung der Erdschwere nötige Antriebskraft einer andern physikalischen Erscheinung. Bekannt ist der Rückstoß der Schußwaffen; bei der Pistole wirft er die leere Hülse heraus und ladet neu, ebenso beim Maschinengewehr, beim Geschütz bringt er das Rohr wieder in seine richtige Lage. Der Rückstoß wirkt umgekehrt wie der Druck der Pulvergase. Ein Fahrzeug, das die Erde verlassen soll, kann nur eine kurze Strecke von der Luft getragen werden; im Weltenraum gibt es keine Luft. Deshalb kam man auf die Rakete, die sich selbst an ihrem Feuerschweif abstößt. Wie bei einer der üblichen Feuerwerksraketen wird das Fahrzeug durch den „Treibsatz" hochgetrieben, er brennt während des Aufstiegs allmählich ab, die Verbrennungsgase puffen nach unten aus und treiben die Rakete hoch. In den letzten Jahren wurden nicht nur streng wissenschaftliche Werke über die Erreichbarkeit der Welten mit den nötigen Berechnungen verfaßt, es fanden auch allenthalben Versuche mit Raketenfahrzeugen statt.

In vielen Ländern, so auch in Deutschland, werden Vereine zur Förderung der Weltraumschiffahrt gegründet; in Bremen erreichen Pulverraketen eine Höhe von 800 Meter und in Berlin verbesserte Repulsoren 5 Kilometer Weite.

Der Weg bis zum Start eines Weltraumschiffes ist noch weit, aber man sucht ihn Schritt für Schritt zu bezwingen.

Man wird die Rakete nach dem sogenannten Stufenprinzip arbeiten lassen, d. h. man wird die nötige Geschwindigkeit durch Summierung mehrerer Raketenstöße erhalten. Dadurch wird der Andruck oder die Anfangsgeschwindigkeit unter 40 Meter in der Sekunde bleiben und das kann ein Mensch nach Versuchen aushalten.

Starten läßt man das Weltraumschiff in einer Höhe von 6000 Meter von einem Berggipfel oder besser noch von einem Pilotballon aus. Die Rückfahrt erfolgt wieder durch die Gegenarbeit im Rückstoßprinzip oder durch Bremsung unter Ausnützung der Erdlufthülle, wobei die Rakete tangential der Erde näher kommt und durch die Fliehkraft wieder nach außen gedrängt wird. Schließlich erfolgt dann in erzwungener Kreisbewegung und vermittelst von Tragflächen eine langsame Landung.

Man sieht, das Problem der Fahrt zu den Sternen wird schon seit Jahren durchdacht und es wird stark daran gearbeitet; wenn einmal die Stratosphäre bezwungen ist, dann sind größere Höhen leichter zu erreichen. Zuerst muß das Raumschiff aber in einer Höhe von 1600 Kilometer noch eine Sekundengeschwindigkeit von 10 Kilometer haben, um auf der Reise zum Mond den sogenannten neutralen Punkt zu fassen; das ist der Punkt, wo sich die Anziehungskraft der Erde und des Mondes das Gleichgewicht halten, wo also das Raumschiff ewig bleiben würde, wenn es ohne Energie ankäme. Bei einer mittleren Weite des Mondes von 384 000 Kilometer liegt dieser Punkt 345 000 Kilometer von der Erde ab. Wenn auch das menschliche Leben zum Erreichen der Fixsterne nicht ausreicht, dann liegt doch jetzt, wo in ernstlicher, wissenschaftlicher Weise und auch praktisch an die gestellte Aufgabe herangegangen wird, das Erreichen der Planeten im Bereich der Möglichkeit.

Man darf jedenfalls die Reise in den Weltraum nicht als etwas direkt Unmögliches ansehen; es ist lediglich eine Frage der Zeit. Wahrscheinlich werden wir einstmals die verborgene Seite des Mondes zu schauen imstande sein und der Mensch wird nicht eher ruhen, bis er seine Raumschiffe nach festem Fahrplan landen läßt — in den Welthäfen des Sonnensystems.

Die Ewig-Ersten

Pioniere, von denen niemand spricht — Von Theodor Riegler

Ich meine nicht — die Pioniere der Menschheit, die den längsten Tunnel bauen, das schnellste Flugzeug konstruieren, wunderbare Medikamente gegen Tod und Krankheit erfinden und auf diese Weise die Zivilisation und den Fortschritt ankurbeln. Diese Art von Pionieren ist schon oft besungen worden. Wer aber hat schon jemals die vielen namenlosen Pioniere gewürdigt, die wie Eintagsfliegen kommen und wieder gehen und trotzdem für die gesamte Menschheit von unschätzbarer Bedeutung sind?

Ich meine damit die Menschen, die etwas zuerst tun, was sich niemand zuerst zu tun getraut. Sie öffnen die Tür, die niemand öffnen kann, sie betreten als erste das neue Lokal, das wir nicht zu betreten wagen, sie streicheln, den zahmen Affen, vor dem wir uns fürchten, sie probieren als erste alle neue technischen Apparate aus, vor denen wir scheu und zögernd stehen bleiben, sie dringen mit berückendem Lächeln in das vollbesetzte Abteil, mit einem Wort: sie sind die mutigen und unerschrockenen Pioniere des Alltags und der Gesellschaft.

Man könnte sie auch die Ewigersten nennen, so wie es Ewiggestrige und Vorgestrige gibt. In vielen Fällen sind diese Ewigersten unsere Rettung, unsere heimlichen Freunde, die uns beistehn, ohne daß wir es verlangen würden. Sie haben im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen nie irgendwelche hemmenden Minderwertigkeitsgefühle, sie sind die überlegenen Lächler, die allzeit kampfbereiten und mutigen Toreros des Alltags, Sieger der kleinen Dinge, die alle Hindernisse mit einem spielerischen Ruckzuck aus dem Weg räumen, ohne dafür Honorar zu fordern. Diese Pioniere haben alle eine gemeinsame Eigenschaft, sie sind, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, von einer arroganten Bescheidenheit. Mit wuchtigen Beilhieben roden sie den Urwald unserer Minderwertigkeitsgefühle. Ein Blick, ein Griff, ein Ruck — und alles, was sie anfassen, klappt.

Da brauchen wir dringend eine Briefmarke. Wir drehen und drehen, es klingelt, aber die Marke denkt nicht daran, aus dem Kasten zu fallen. Plötzlich kommt einer von den Ewigersten des Weges, dreht genau so, wie auch wir drehten, um kein Jota anders, und siehe da: die Marke!

Die einen sind mehr technische Zauberkünstler, andere wieder bevorzugen die gesellschaftliche Seite. Wir haben überall Gelegenheit, ihre Tatkraft und Entschlossenheit zu bewundern. Sie sind unsere Wegweiser, die es verhindern, daß wir uns im Labyrinth des Sollich oder Sollichnicht verlieren.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Rockauszieher. Bei einem Fünfuhrtee im Freien möchten die Herren, da eine brütende Hitze herrscht, gern den Rock ablegen, aber sie haben nicht den Mut, sie sind Etikettensträflinge. Sie schwitzen lieber fürchterlich und mit Haltung, mit guter Kinderstube sozusagen. Im stillen aber warten sie alle auf das Eintreffen des einen, der sie erlösen wird, des namenlosen Helden, der die Courage besitzt, mit einem Ruck Rock und Vorurteile abzulegen, sie alle warten auf den Rockauszieher. Wenn er dann plötzlich erscheint und zum Entzücken seiner männlichen Leidensgenossen den Rock auszieht, ist es, als würde er jedem von ihnen mit kollegialer Herablassung auf die Schulter klopfen: „So, ihr lieben Kinder, jetzt wollen wir's uns mal recht bequem machen!"

Oder: in einem Kaffeehaus spielen zwei Herren Schach. Der eine von beiden pfeift dazu. Er pfeift vor, bei und nach jedem Zug, er pfeift so, daß alle es hören können. Er pfeift, wenn er nachdenkt, er pfeift, wenn er überlegt, er pfeift, wenn er zögert; hat er einen guten Zug getan, pfeift er aus Freude, hat er einen schlechten getan, aus Zorn. Er kurbelt sich an, indem er pfeift. Er pfeift, wie andere Pillen nehmen. Der pfeifende Herr geht den anderen Gästen bald auf die Nerven, aber niemand hat den Mut, ihn deshalb zur Rede zu stellen. Sie möchten ihn alle erwürgen, aber sie getrauen sich nicht, gegen das Pfeifen zu protestieren, obwohl sich unter den Gästen schon längst eine Antipfeiffamilie gebildet hat. Auch hier muß der Pionier eingreifen, der Ewigerste. Er kommt, hört und zischt. Als der Herr nicht aufhört, fängt der Pionier selbst zu pfeifen an, er pfeift wie ein Kunstpfeifer im Ruhestand, er pfeift den Herrn aus der Haut, er pfeift so lange, bis sich der Herr entschließt, still zu sein.

Tausende Beispiele könnte man noch anführen für das stille Wirken der Pioniere. Wenn in der Telephonzelle ein griesgrämiger Herkules stundenlang telephoniert und draußen die Menge sich staut, wer außer unserm Pionier würde den Kopf mit einer so reizenden Unverfrorenheit durch den Türspalt stecken und den Anwalt der kochenden Volksseele mimen?

Wenn sich der Herkules endlich entfernt, lächelt der Pionier, als habe er einen wilden Stier bezwungen, er lächelt und entfernt sich mit dem berühmten elastischen Schritt, ohne telephoniert zu haben.

Männer, die alles früher tun als die andern. Die Bewunderung, die man ihnen zollt, kassieren sie, wie ein routinierter Ober sein Trinkgeld kassiert. Das anerkennende Lächeln der Passanten ist ihr Honorar. Wo die Ewigersten auftauchen, um die harte Nuß zu knacken, bilden sich Spaliere der Anerkennung wo sie ihre Pionierarbeit verrichten, werden unsichtbare Hüte gezogen. Was wäre die Menschheit ohne diese prachtvollen Einszweidreiburschen, die weder vor den Menschen noch vor den Dingen Angst haben!?

Auf dem Wege zur neuen Monumentalmalerei

Was die Malerei früher einmal gewesen war, als die bildenden Künste sich noch nicht vom mütterlichen Boden der Baukunst entfernt und auf dem Grunde eigener Gesetzmäßigkeit selbständig gemacht hatten, davon wollte man schon während der letzten Jahrhundertwende nichts mehr wissen, denn da war das Bauen bereits kein Gestalten des Raumes mehr, sondern eine Anwendung von Kenntnissen, eine Quittung des Studiums. Man hatte alle Stile der Welt, nur keinen eigenen, und so wurde gotisch gebaut, barock oder romanisch, je nach dem Wunsche des Bauherrn, wobei die Stilvorbilder häufig verfälscht wurden. Als weitere Folge dieser schöpferischen Verlegenheit ergab sich die immer tiefere Trennung der einzelnen Künste, so daß jede auf ihre Weise die möglichen Gesetze erprobte und zu Werken kam, die völlig losgelöst von anderen in irgendeinem fremden Raume beziehungslos ihr Dasein zu bestreiten hatten.

Als die großen Baumeister früherer Epochen ihre für Jahrhunderte fest gegründeten Gebäude schufen, waren die übrigen bildenden Künste Schwesterkünste, die mitwirken und mitschaffen mußten. So entstand jene große Verwandtschaft aller Kunstwerke im Dienste der schöpferisch belebten Baukunst.

Im vergangenen Jahrhundert wurde es nun Ereignis, daß infolge des Niedergangs der Baukunst, den die vorangegangenen Zeiten allerorten vorbereitet hatten, den Schwesterkünsten der letzte Halt genommen wurde. Sowohl der Plastik als auch der Malerei blieb keine Wahl: sie mußten sich loslösen von der Architektur und ein Eigendasein kultivieren. Was aus diesem Kultivieren für Erfolge in Erscheinung traten, wissen wir: Jahr für Jahr sich ablösende Richtungen, sich widerstreitende Gesetze und Theorien, schließlich unverhüllte Anarchie. Das selbständige, an jeden beliebigen Platz versetzbare, als Ware verkäufliche Tafelbild, und die für jeden fremden Raum passende Skulptur, die frei geschaffenen Bildwerke der Moderne galten als die Kunstwerke an sich, während Wandbilder mit der Bezeichnung „dekorativ" eine allgemeine Herabsetzung erfuhren. Mit dieser Geringschätzung des Wandbildes, das hier und da versuchsweise entstehen durfte, erfuhr eine der wichtigsten Schwesternkünste der Baukunst schwerste Schädigung, so daß bis vor kurzem auch das Handwerkliche der Monumentalmalerei stark vernachlässigt wurde.

Nach den Worten des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in seiner ersten Reichstagsrede wird in Zukunft der Heroismus wieder Inhalt des Lebens und der Kunst sein, und somit erhebt sich die Forderung an die Künstler, im heroischen Stil künstlerisch gestalten zu lernen. Die Tafelmalerei, wie sie bis heute ihr Dasein ohne Voraussetzungen im religiösen und seelischen Leben des Volkes gefristet hat, um nur für eine dünne Schicht wohlhabender Leute als Ware in Frage zu kommen, diese Malerei wird die großen Vorwürfe einer leidenschaftlich heroisch lebenden Zeit nicht bewältigen können. Wie die Plastik wird sie sich von der Gewohnheit spielerisch betriebener Kunstfertigkeit freimachen und den Möglichkeiten einer monumentalen Gestaltung zuwenden müssen. Die alte Kunst der Fresken, vielleicht auch die der Mosaiken und der Glasfensterei, werden eine glückliche Belebung erfahren können, wenn die Maler mit den Baukünstlern und Bildhauern gemeinsam an die Aufgabe gehen, noch einmal einer großen Zeit die für die Ewigkeit bestimmten Denkmäler zu schaffen. Wenn eine neue Baukunst entstehen will, wird sie der ehemals dienenden Schwesterkünste kaum entraten können; so wird das Gesamtkunstwerk auf diesem Gebiete hoffentlich wieder möglich werden.

M. R. M.

Hans Dominik

Copyright bei Scherl-Verlag, Berlin.

(49)

„Das interessiert uns nicht, Mr. Drake, das ist Roddingtons eigene Angelegenheit. Ich vermute allerdings, daß er Ihnen eine Schadenersatzklage anhängen wird, die nicht von schlechten Eltern ist."

„Eine Schadenersatzklage?! Warum?! ... Was haben ihm meine Artikel geschadet?"

Drake stieß die Worte erregt heraus. Bancroft zuckte die Achseln.

„Man spricht davon, Mr. Drake, daß große Finanztransaktionen durch die fälschliche Todesmeldung gestört worden sind. Es soll sich um eine Summe von zehn Millionen Dollar handeln..."

Durch die halbgeschlossenen Lider beobachtete Bancroft den Eindruck, den seine Worte auf Drake machten. Der lag zurückgesunken im Sessel und wischte sich die Stirn mit seinem Taschentuch. Eine Klage um solche Summen... Im Geiste sah er einen Riesenskandal, seinen wirtschaftlichen und journalistischen Ruin voraus.

„Sind das Tatsachen ... oder nur Gerüchte, Kapitän?" fragte er stammelnd.

„Ich möchte es für Tatsachen halten. Sie wissen, SS erfährt unter der Hand so mancherlei." Bancroft hielt Drake jetzt für genügend erschüttert, um zum nächsten Schlag auszuholen. „Die Angelegenheit, derentwegen ich zu Ihnen komme, betrifft einen gemeinschaftlichen Bekannten, Mr. Drake, einen gewissen Henry Collins."

Als der Name „Collins" fiel, konnte Drake eine plötzliche Bewegung nicht unterdrücken.

„Collins? ... Henry Collins? ... Ja, ich erinnere mich. Er spricht gelegentlich auf der Redaktion vor. Hat bisweilen ganz brauchbare Nachrichten gebracht."

„Wann war er das letztemal bei Ihnen, Mr. Drake? Es ist für uns wichtig, das zu wissen."

Drake überlegte und schien die Zeit an den Fingern nachzurechnen. „Heute vor zwölf Tagen."

Bancroft nickte. „Das stimmt mit seiner eigenen Aussage überein.

Drake wurde wieder unruhig.

„Liegt gegen Mr. Collins etwas vor? fragte er unsicher.

„Es liegt so viel gegen ihn vor, Mr. Drake, daß wir uns veranlaßt sahen, ihn in Haft zu nehmen. Vermutlich wird er für eine längere Reihe von Jahren ein Quartier beziehen, in dem es keinen Hausschlüssel gibt."

Das war ein grober Bluff von Bancroft, denn zu dieser Zeit erfreute sich Henry Collins noch durchaus seiner Freiheit und ging in irgendeinem Staat der Union seinen zweifelhaften Geschäften nach, aber auf Percy Drake verfehlte die Mitteilung ihre Wirkung nicht. Er verlor den letzten Rest seiner Sicherheit, setzte zu einer Frage an und stockte wieder, weil er fürchtete, mit jedem Wort zuviel zu sagen und sich selbst in die Affäre zu verwickeln. Eine Weile ließ Kapitän Bancroft ihn gewähren, dann fuhr er gleichmütig fort:

„In dem bevorstehenden Prozeß werden Sie voraussichtlich auch als Zeuge vernommen werden. Unter Ihrem Eid, Mr. Drake. Da gibt es kein Redaktionsgeheimnis, und Sie müssen die volle Wahrheit auf den Tisch legen."

„Ich Kapitän Bancroft? ... Zeuge in einem Prozeß gegen Collins? Ja, was habe ich denn mit der Sache zu tun?"

Kapitän Bancroft hielt Percy Drake jetzt für genügend erschüttert, um ihm den Knockout zu geben.

„Es wird eine schwere Anklage gegen Collins erhoben", sagte er in ernstem Ton. „Er hat sich gewisse Papiere verschafft, die für unsere Wehrmacht von großer Wichtigkeit sind, und hat sie an Privatpersonen verkauft... an Privatpersonen, Mr. Drake, die sie niemals von ihm kaufen durften. Das hat er im Vorverhör bereits gestanden."

Drake mußte wieder zum Taschentuch greifen. Nervös und zittrig tupfte er sich die Stirn. Sein Gesicht war aschfahl, ein einziger Gedanke war in seinem Hirn... Der verdammte Code!... Warum habe ich mich auf den Kauf eingelassen?

Bancroft zählte im stillen langsam bis zehn, bevor er weitersprach:

„Für die Leute, die sich mit Collins eingelassen haben, gibt es nur einen Weg, wenn sie gesund aus der Affäre herauswollen." Drakes Augen hingen an seinen Lippen, während er fortfuhr: „Diese Personen müßten sich dem Geheimdienst bedingungslos offenbaren und die zu Unrecht erworbenen Papiere zurückgeben. Dann könnte man die Angelegenheit niederschlagen, und sie brauchten auch nicht als Zeugen aufzutreten..."

Jetzt endlich fand Drake die Sprache wieder.

„Ist das sicher, Kapitän Bancroft? Wäre die Angelegenheit dadurch ein für allemal aus der Welt geschafft?"

„Darauf gebe ich Ihnen mein Wort als Offizier, Mr. Drake."

Drake verfiel wieder in Schweigen. Eine Zeitlang kämpfte er mit einem Entschluß. Dann zog er einen Schlüsselbund aus der Tasche, öffnete ein Fach seines Schreibtisches und holte ein kleines Buch heraus.

„Gut, Herr Kapitän! Ich vertraue auf Ihr Ehrenwort. Mr. Collins verkaufte mir diesen Code hier. Es ist die Geheimchiffre einer auswärtigen Macht. Ich glaube nicht, daß ich durch den Erwerb gegen die Interessen oder Gesetze der Amerikanischen Union verstoßen habe."

Bancroft griff nach dem Buch. Ein Blick zeigte ihm, daß er eine Kopie des von ihm seinerzeit selbst erworbenen Geheimcodes vor sich hatte.

„Ihre Meinung ist irrig, Mr. Drake", sagte er streng. „In der Hand eines Unbefugten kann der Schlüssel unsere Interessen schwer schädigen. Als ein pflichttreuer Bürger der Union hätten Sie den Geheimdienst von dem Erwerb in Kenntnis setzen müssen."

Er steckte das Buch zu sich und stand auf.

„Was wird nun?" fragte Drake bedrückt.

„Ich gab Ihnen mein Wort, Mr. Drake. Die Sache ist damit für Sie erledigt." Er sah die jämmerliche Miene des andern und fuhr fort: „Vielleicht kann ich noch mehr für Sie tun. Wieviel haben Sie Collins gezahlt?"

„Fünftausend Dollar, Kapitän Bancroft."

Bancroft pfiff durch die Zähne... Fünftausend Dollar ...das war der Betrag, um den er Collins bei dem Handel gedrückt hatte.

„Ich werde veranlassen, daß diese Summe Ihnen vom Geheimdienst zurückvergütet wird, Mr. Drake. Hüten Sie sich in Zukunft vor ähnlichen Erwerbungen! Die Sache könnte auch einmal schief gehen."

*

Jene Stahlrohre, die angeblich für Holländisch-Indien bestimmt waren und über die sich Price in Trenton so weidlich ärgerte, hatten inzwischen ihren Weg über den Pazifik und zur Werkflotte genommen. Nach der Ankunft der ersten Schiffsladung begann nun die letzte Etappe der Arbeiten, vielleicht nicht ganz so riskant und schwierig wie die vorangehenden, aber immer noch schwierig genug. Der kühne Plan Roddingtons und Dr. Wegeners ging dahin, aus diesen etwa mannsstarken Rohren eine Leitung in den Schacht hinunter und weiter durch den Stollen bis zu der Karbidschicht im Urgestein zu verlegen. Seewasser sollte später durch diese Leitung in die Tiefe hinabstürzen, im Urgestein dort unten sollte sich in großem Maßstabe die chemische Umsetzung vollziehen, die man bisher nur im kleinen im Reagenzglase studiert hatte. Für jedes Kubikmeter Ozean, das man in den Schacht einfließen ließ, sollte dessen Mündung ein Kubikmeter Treibstoff entquellen.

Das war der Plan, genial in seiner Einfachheit und imposant, aber schwierig war die Ausführung. Wie erinnerlich, waren bei Kilometer 5 und Kilometer 10 Luftschleusen in den Schacht eingebaut. Das war notwendig, weil sonst der Druck der im Schacht stehenden Luftsäule nach unten hin unerträglich hoch geworden wäre. Aber die hundert Meter langen Rohre, die jetzt in den Schacht hinabgelassen werden mußten, ließen sich nicht wie kleine Maschinenteile durch die Schleusen bringen. Man mußte sie öffnen, um mit den langen Rohren hindurchzukommen. — —

Zusammen mit Dr. Wegener stand Roddington auf der Plattform. In ihrer Nähe, etwas dichter am Schachtmund, befand sich Ingenieur Larking, der das Einhängen der langen Rohre überwachte. Wieder hatte die Tiefe ein paar Dutzend davon verschlungen, die Zeit für eine Durchschleusung war gekommen. Fünf Kilometer tiefer öffneten die Werkleute die Schleusentore, brausend und gurgelnd stürzte sich bei Station Null die Luft in den Schacht und strömte orkanartig in die Tiefe.

„Vorsicht, Roddington!" Das Heulen der in den Schacht stürzenden Luftmassen übertönte den Warnungsschrei des Doktors. Mit jähem Ruck warf er sich zu Boden und zog Roddington im Sturz nach sich. Seine Linke krallte sich in dessen Arm, seine Rechte umklammerte einen vorstehenden Haken in der Plattform. So vermochte er dem mächtigen Sog zu widerstehen, der alles in der Nähe mit Uebergewalt zu dem Schachtmund hinriß, und so gelang es ihm auch, Roddington festzuhalten.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Im badischen Abstimmungsbüro

Rund 3000 Badener fahren ins Saargebiet — Die Vorbereitungen zur Abstimmung

Nur noch acht Tage trennen uns von der Saarabstimmung. In einigen Tagen auch werden die Abstimmungsberechtigten aus Baden die Fahrt in ihre Heimat antreten. Wenige nur wissen, welch ungeheure Arbeit geleistet werden mußte, die Saarländer zu erfassen und die Fahrten ins Saarland zu organisieren. Wir bringen deshalb im folgenden eine Schilderung der Arbeit im badischen Abstimmungsbüro.

Karlsruhe, 5. Januar 1935.

In einem Haus in der Wilhelmstraße in Karlsruhe laufen die Fäden des Netzes zusammen, das den Gau Baden zur Erfassung aller Saarabstimmungsberechtigten umspannt. Dort, bei Herrn Neurohr, ist die Zentrale der Landesgruppe Baden im Bund der Saarvereine, seit Wochen und Monaten Hauptquartier zur Vorbereitung der Saarabstimmung in Baden.

Was spüren wir, wir in unseren vier Wänden daheim, in unseren Straßen, an unseren Arbeitsplätzen, wir, die wir uns mit niemand um unseren Lebensraum, um unser Heimatrecht streiten brauchen. Was spüren wir von den großen Dingen, die sich um die Saar vorbereiten. Gewiß, wir verfolgen die Verhandlungen, die Vorbereitungen, die Störungen lebendigen Interesses und warmer Anteilnahme. Aber die fieberhafte Spannung, der tägliche, persönliche Einsatz, der erbitterte Kampf gegen die Schikane und Denunziation, indem unsere Brüder an der Saar täglich, stündlich leben, all dies rauscht nicht durch unser Blut, verschlägt nicht uns den Atem.

Etwas von diesen Spannungen verspürt aber, wer einmal in den Arbeitskreis des badischen Abstimmungsbüros in Karlsruhe tritt. Die Zeit drängt außerordentlich, die Termine sind von den Abstimmungsbehörden knapp gesetzt worden, daß jede Stunde kostbar wird. Man weiß zudem, was die Feinde Deutschlands, was vor allem Kommunisten und Separatisten alles ins Werk gesetzt haben, die Arbeit zu komplizieren, man weiß wie sie die Einsprüche gegen die Abstimmungsberechtigten serienmäßig hergestellt und geltend gemacht wurden, Sand in das Getriebe der Abstimmungsmaschinerie, der ihren Gang aufhalten sollte. Aber dank der schnellen Arbeit des Bundes der Saarvereine, der die Organisation für die 47 000 Abstimmungsberechtigten im Reich übernommen hat, konnten diese Hindernisse genommen werden.

Die Behörden der Saarregierung freilich arbeiteten nicht so schnell. Die endgültigen Wahlausweise liefen erst in diesen Tagen bei den Abstimmungsberechtigten ein. Da diese Ausweise nicht direkt an die Saardeutschen, die heute im Reich wohnen, geschickt werden, galt es die umgehende Weiterleitung durch Vermittlungsstellen so vorzubereiten, daß keine unnötigen Verzögerungen entstehen. Inzwischen sind gleichzeitig die umfangreichen und sehr komplizierten Vorbereitungen für die Sammeltransporte für Verpflegung und Unterbringung zu bewältigen.

Die Landesgruppe Baden hat 12 Ortsgruppen und Stützpunkte mit einer noch viel größeren Anzahl von Ortschaften zu betreuen. Für jeden der etwa 3000 Abstimmungsberechtigten aus Baden sind die Fahrtrouten festzulegen, die Fahrtausweise bei der Reichsbahn zu beantragen, die Unterbringung im Saargebiet soweit sie nicht bei Verwandten geschieht, in Zusammenarbeit mit der Deutschen Front sicherzustellen. Mit der Reichsbahndirektion muß die Landesgruppe über die Durchführung der Sonderzüge über die Aufnahme und die Anschließung von Nebenstrecken her bis ins einzelne beraten. Ueber jede Fahrkarte gilt es Abrechnung abzulegen. Die Fahrtkosten trägt bekanntlich der Bund der Saarvereine. Seit Monaten hält die Landesstelle mit den Abstimmungsberechtigten Fühlung. Sehr viele Saardeutschen meldeten sich bei ihr, denen es nicht in den Kopf will, daß sie, da sie am 28. Juni 1919 nicht mehr im Saargebiet wohnten, davon ausgeschlossen sein sollen, über das Schicksal ihrer angestammten Heimat mitzubestimmen.

Die harte Arbeit, die hier in der Landesstelle wie in allen ihren Organisationen geleistet wird, wird getan als selbstverständlicher Dienst am Vaterlande. 30 und mehr Saardeutsche holen sich täglich Rat auf dem Büro des Herrn Neurohr, dreißigerlei Fragen und Wünschen müssen beantwortet und geregelt werden. Daneben noch fast dieselbe Anzahl schriftliche Anfragen beantwortet werden. Auskünfte, von Behörden eingeholt, kurzum ein heißes Tagespensum, muß erledigt werden.

Die Abfahrt der Züge — es sind in Baden deren drei — nämlich von Mannheim, von Basel und Freiburg — wird am 12. Januar morgens in der Frühe erfolgen. Der Abmarsch nach den Bahnhöfen wird unter Vorantritt von Musikzügen vor sich gehen. Auch hier ist schon für eine genaue Abwicklung vorbedacht und vorgesorgt.

Vor der Abfahrt werden Vertreter von Behörden und Partei Ansprachen halten. Dann werden die geschmückten Züge dem Saargebiet zueilen, an dessen Grenzen der Schmuck wieder abgenommen werden muß.

Welche Kraft ist es, die diesen Menschen sowohl den Abstimmungsberechtigten, als auch ihren Helfern kein Opfer zu groß sein läßt, welche Kraft ist es, die aus den Männern des Bundes der Saarvereine die ehrenamtlich ihre Tätigkeit versehen, in diesen Tagen und Wochen das Letzte an Leistungsenergie herausholt? Es ist die Kraft, die auch dir und mir die uns allen aus dem Werk Adolf Hitler neu aufbrach:

Die Kraft unseres deutschen Glaubens, die Kraft unseres deutschen Blutes.

Auf diese Kraft dürfen wir am 13. Januar 1935 vertrauen.

Dreikönigstag in Haslach

Zu den badischen Städten, die besonders treu an alten Sitten und Gebräuchen festhalten, zählt Haslach im Kinzigtal, die Geburtsstadt Heinrich Hansjakobs. Bekannt ist der Haslacher „Storchentag", der am 22. Februar gefeiert wird. Wie die Ueberlieferung erzählt, litt das Städtchen einst sehr unter Ungeziefer aller Art, namentlich unter der Schlangenplage. Die Einwohner gelobten, für die Armen und Kinder alljährlich einen „guten Tag" zu veranstalten, falls die Plage aufhöre. Da erschienen zahllose Störche. Diese befreiten Stadt und Land von dem Ungeziefer. Die Haslacher hielten Wort. Am „Storchentag" ziehen die Kinder unter Anführung des „Storchenvaters" durchs Städtchen, nachdem sie zuvor gemeinsam um ein gutes Wachstum der Feldfrüchte im neuen Jahr gebetet haben. Mit lauter Stimme wird gesungen: „Heraus, heraus, Aepfel und Birnen zum Laden heraus!" Reich werden die Kinder beschenkt.

Nicht minder berühmt ist — vor allen durch die Schilderung Heinrich Hansjakobs der Haslacher Dreikönigstag. Immer noch, wie zu Hansjakobs Zeiten, ziehen am Vorabend von Dreikönig die drei Weisen aus dem Morgenland durch die Straßen des Städtchens; Kaspar, der Mohrenkönig, in der Mitte. Den goldenen Stern tragen sie stolz voran. Sie singen ihre uralten Dreikönigslieder, die Ueberreste alter Dreikönigsspiele darstellen. Reichlich werden die Könige beschenkt. Kaspar ist der Schatzmeister. Nach getaner Arbeit wird in einer Wirtschaft abgerechnet. Jeder der Könige erhält seinen Anteil, auch der „Sternträger" geht nicht leer aus.

Im Jahre 1849 war es, wo Hansjakob, der Sohn des Eselsbeck — als Sopransänger des Kirchenchors — am alten Dreikönigsspiel mitwirken durfte. Beim Buchbinder Gottlieb Hinterskirch ließ er sich die „Krone anmessen". Er war stolzer als ein römischer Dichter, der auf den Kapitol gekrönt wird über die Ehre, dabei sein dürfen, wie er in seinem Buche „Aus der Jugendzeit" berichtet. Von Weihnachten ab wurde jeden Abend Singprobe gehalten, wobei Hansjakob den Sopran, die beiden Mitkönige die Altstimme übernahmen. Der „Schmied-Balden-Louis", ein vormaliger Dreikönig, ward der Gesangsmeister. Den Baß übernahm der Sternenträger. Der „Sternen" selbst mußte freilich erst wieder gepappt, geflickt und frisch eingeölt werden, wie uns der Dichter erzählt. Hansjakob durfte der Mohrenkönig sein. Der „Louis" schwärzte ihm das Gesicht. Er tauchte zu diesem Zweck einen Korkstöpsel in Oel, machte ihn am Licht einer Talgkerze schwarz, dann begann das Anmalen. Auf das schwarze Gesicht war Kaspar besonders stolz; erregte er doch am meisten Aufsehen. Auch durfte er in der Mitte marschieren, unmittelbar hinter dem Sternträger. Abends um sieben Uhr wurde der Umgang am Unteren Tor begonnen. Vor jedem einzelnen Haus wurde gesungen. Die Kinder brachten die Gabe, in Papier eingewickelt, den heiligen Sängern. Leute aus dem oberen Stockwerk — denen eigens ein zweites Lied gesungen wurde — zündeten das Papier an, in dem die Kreuzer eingewickelt waren. Wie Leuchtkugeln kamen die Gaben aus den Häusern angeflogen. Kaspar hob das Geld nie auf, das taten Melchior und Balthasar.

Eine besondere Freude war die Rast beim Vetter Bosch, der ein reicher Bäcker war. Hier hielten die drei Könige seit altersher besondere Einkehr. Der Stern wurde im Hausgang gelöscht. In der Stube gab es Wein und frischgebackene Brezel. Der Bäcker Bosch, der in seinen jungen Jahren in Köln gearbeitet hatte, wollte sein Lieblings-Dreikönigslied hören, dessen Anfang lautete: Ich lag in einer Nacht und schlief — da träumte mir, König David rief: „Wie kann ich singen und träumen — wie kann ich singen und träumen — von den heilgen drei König ein neues Lied — Sie liegen zu Köllen am Rheine — Sie liegen zu Köllen am Rheine!" Dieses Lied stimmte den sonst so strengen Mann ganz weichherzig, so meldet uns Hansjakob.

Die Kinderschar im Freien konnte die Wiederkehr der Könige kaum erwarten. Endlich erscheinen sie wieder, wacker gestärkt. Es wird 10 Uhr, bis sie überall im Städtchen gesungen haben. Dann kehrte man ein, in der Bierbrauerei „Zum grünen Baum", bei Seraphin Franz, einem Vetter von Hansjakobs Vater. Hier gab's Freibier. Die Einnahmen wurden gezählt und verteilt. Auf einen König traf es je einen Gulden, der Sternträger, der Jägermurer, erhielt einen Gulden.

Am folgenden Tag, dem eigentlichen Dreikönigsfest, wurde die Dreikönigsfahrt in die Vorstadt fortgesetzt. Abschluß bildete die Einkehr in einer Brauerei bei der „Gottlüttbrück", in der Nähe des Friedhofs, beim „süßen Lang". Hier wurde der Stern endgültig ausgelöscht. Abermals wurde geteilt; aber die Einnahmen waren weit geringer als am ersten Tag. Im folgenden Jahr ging die Dreikönigswürde wieder an andere Haslacher Buben über. Ihnen verkaufte man die Kronen, falls sie durch Regen, Schnee oder Sturm nicht gar zu sehr Schaden gelitten hatten.

So ward Dreikönigstag gehalten in Haslach zu Hansjakobs Zeiten. Und so ist's im großen ganzen auch heute noch.

Bekanntlich gehen auch im Odenwald die „heiligen drei Könige mit ihrem Stern" in ähnlicher Weise um. Auch im Elztal kommt der alte schöne Brauch in neuerer Zeit wieder auf.

Viel Poesie lebt in den alten Volksbräuchen unserer Heimat . . .

Reiche Schneefälle im Hochschwarzwald

Freiburg i. Br., 5. Jan. Der Freitag und die Nacht zum Samstag haben dem südlichen Schwarzwald reichen Schneefall gebracht, so daß das skisportliche Treiben am Sonntag in größtem Umfang seinen Anfang nehmen kann. Die Wintersportler werden es nun nicht mehr nötig haben, „den Schnee zu suchen". Das ganze Gebiet des südlichen Schwarzwaldes bis herunter auf 850 Meter meldet eine geschlossene Schneedecke von mindestens 25 Zentimeter. Am mächtigsten ist die Schneedecke im Gebiet des Feldbergs, des Herzogenhorns und des Belchens, wo 50—60 Zentimeter Schnee liegen.

Auch auf dem Schauinsland hat die weiße Winterherrlichkeit sich stark verbessert und bei 50 Zentimeter Pulverschnee bieten sich ideale Skiverhältnisse. Die vielen Freunde des Wintersports, die am morgigen Sonntag mit dem ersten Wintersportzug der Reichsbahn aus dem Unterland in den Schwarzwald kommen werden, werden für ihr langes Warten nun reichlich belohnt. Durch den reichen Schneefall in den letzten 24 Stunden sind auch die letzten Hindernisse für eine reguläre Durchführung des großen Schwarzwald-Dauerlaufes beseitigt; eine Verlegung der Strecke dürfte bei dem derzeitigen Stand der Schneeverhältnisse nicht mehr zu erwarten sein.

Schneeberichte aus dem Schwarzwald

Schauinsland Halde: minus 4, 40 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, bewölkt, Schneefall.
Notschrei: minus 3, 30 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, bewölkt, starker Schneefall.
Herzogenhorn: minus 6, 50 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, Westwind, bewölkt, Schneefall.
Belchen: minus 4, 60 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, starker Schneefall.
Wiedener Eck: minus 3, 40 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, Westwind, bewölkt, starker Schneefall.
Kandel: minus 4, 40 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, starker Schneefall.
Blauen: minus 3, 20 Ztm., Pulver, Skibahn gut, leichter Schneefall.
Breitnau-Steig: minus 1, 25 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, Nordwestwind, bewölkt, starker Schneefall.
St. Märgen: minus 1, 20 Ztm., Pulver, Neuschnee, Skibahn gut, leichter Schneefall.
Todtnauberg: minus 2, 30 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, starker Schneefall.
Neustadt: minus 2, 25 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, bewölkt.
Friedenweiler: minus 2, 25 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, bewölkt.
Hinterzarten: minus 2, 25 Ztm., Pulver, Skibahn gut, Westwind, bewölkt, Schneefall.
Titisee: minus 2, 25 Ztm., Pulver, Skibahn sehr gut, Westwind, bewölkt.

Die Höhenorte Saig, Rothaus, Altglashütte, Schluchsee und Lenzkirch melden bei plus 3 Grad 10 Ztm. Pulver-Neuschnee. Sportmöglichkeit ist noch nicht gegeben.

Neujahrstelegramme zwischen der nördlichsten und südlichsten Garnison der deutschen Reichswehr

Zwischen den Infanteriegarnisonen Königsberg und Konstanz ist es beinahe schon uralter Brauch geworden, in der Neujahrsnacht sich gegenseitig in Versen telegraphisch zu gratulieren. Wie wir dem „Berliner Lokalanzeiger" entnehmen, richtete diesmal Konstanz an die Kameraden im Norden folgendes Telegramm:

„Kameraden im Norden!
Eins das Reich, das Volk, die Wehr,
Eins im Fühlen, Schaffen, Streben.
So woll'n wir bauen wie bisher
Rastlos nur für Deutschland leben."

Das Antworttelegramm lautete in kurzer, soldatischer Form:

„Geeint von Norden bis zum Süden
Steht Deutschlands Wehrmacht Hand in Hand;
Beseelt nur von dem Wunsch, zu wirken
Für Führer und für Vaterland!"

Grober Unfug

Villingen, 5. Jan. Einen schlechten Neujahrsscherz haben sich, wie der Polizeibericht meldet, bisher noch nicht festgestellte Täter in der Nacht zum Dienstag geleistet. In den Anlagen des Kaiserringes wurde eine derart starke Sprengladung zur Explosion gebracht, daß an mehreren Häusern, selbst in größerer Entfernung, Fensterscheiben zersprangen. Nach den aufgefundenen Sprengstücken handelt es sich bei dem Sprengkörper um ein über 3 Zentimeter dickes Gußeisenrohr, das vermutlich mit Dynamit geladen war.

Knabe durch explodierendes Kriegsandenken getötet

Weinheim, 5. Jan. Freitagabend spielten zwei befreundete 10-jährige Schüler in einem Keller des Stadtteils Frankel mit einer als Kriegsandenken aufbewahrten Sprengkapsel eines Minengeschosses. Die Sprengkapsel explodierte und verletzte einen Schüler derart, daß der Tod sofort eintrat. Der andere Knabe erlitt Verletzungen an Bein und Arm und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Papier- und Tapetenfabrik Bammental A.-G. fabriziert weiter

Am 30. Dezember 1934 fanden die langwierigen Verhandlungen um das Weiterbestehen der Papier- und Tapetenfabrik Bammental ihren Abschluß. Unter dem Vorsitz von Bezirksvalter Fritz Plattner und Oberfinanzrat Stöckinger fand die mehrstündige Schlußbesprechung statt. In der Verhandlung gelang es, das Weiterbestehen des Betriebes zu sichern und der Firma die Mittel zur Weiterproduktion zu verschaffen.

Die Firma Gebr. Ditzel A.G. Meckesheim trat in einen Pachtvertrag ein. Durch diese Entscheidung wurden für 160 Betriebsangehörige mit ihren Familien Arbeit und Brot gesichert, und ein 75 Jahre altes Werk bleibt bestehen. In Kreisen des Tapetenhandels wurde diese Lösung mit großer Genugtuung aufgenommen, da gerade in der Tapetenbranche das Bammentaler Werk einen bedeutenden Platz auf dem in- und ausländischen Markte einnimmt.

Lastwagenzug durchbricht Bahnschranke

Z. Weisenbach, 5. Jan. Ein von Forbach kommender, mit Langholz beladener Lastwagenzug durchbrach heute morgen gegen halb 10 Uhr bei Station Weisenbach die geschlossene Bahnschranke. Der Bahnwärter erlitt durch Quetschungen erhebliche Verletzungen. Der aus Richtung Rastatt kommende Eilgüterzug konnte dank der Geistesgegenwart des Zugpersonals noch im allerletzten Augenblick zum Halten gebracht werden. Der Materialschaden ist sehr beträchtlich.

Der Zugverkehr konnte nach einiger Zeit wieder aufgenommen werden. Man nimmt an, daß der noch glimpflich abgelaufene Unfall durch Versagen der Autobremsen verursacht wurde.

*

Sulzfeld bei Bretten, 5. Jan. (Jugendlicher Selbstmörder.) Der 16jährige K. von hier hat sich auf Rohrbacher Gemarkung aus unbekanntem Grunde erhängt.

Die neuen Wegweiser der Stadtgemeinde Oberkirch

Oberkirch, 5. Jan. Um auch ihrerseits die einheimische Schnitzkunst zu fördern, und auch Gebrauchsgegenstände künstlerisch auszugestalten, hat die Stadtgemeinde Oberkirch durch den jungen Bildschnitzer Cyriak Huber zwei neue, mit Figuren geschmückte Wegweiser erstellen lassen. Sinnbildlich zeigen sie die Bedeutung Oberkirchs als Weinort und bilden einen neuen Anreiz, das liebliche, schöngelegene Renchtalstädtchen zu besuchen.

Zur Saarabstimmung am 13. Januar ein neuer

Saba 230 WL P, Zweiröhren-Zweikreis-Reflexzweier in Kunststoff-Gehäuse, mit eingebautem elektrodynamischen Lautsprecher ohne Röhren RM 198.—
Saba 230 WL H, dasselbe Gerät, jedoch in schönem Holzgehäuse . . . . . RM 208.—

Bedeutende Anlässe zeigen immer wieder, wie wichtig der Besitz eines zuverlässigen Radio-Gerätes ist. Es ist viel schöner, solche Ereignisse am eigenen Radio-Apparat zu verfolgen, unabhängig vom freundlichen Nachbar.

SABA

Saujagd mit Lokomotive und Packwagen

Ein drei Zentner schweres Schwein hat einem Metzger in Friedrichshafen und dem ganzen Teuringer Bähnle einen Streich gespielt. Das Schwein sehnte sich nach Freiheit. Da die Tür des Packwagens nur angelehnt war, konnte es sie mit seiner kräftigen Schnauze aufstoßen. Und als gerade die ersten Häuser von Friedrichshafen auftauchten, unternahm es, wie das „Seeblatt" berichtet, den Sprung in die Freiheit und landete in einem Garten. Der Besitzer des Gartens rief vergnügt aus: „Jetzts kann's nicht mehr fehlen im neuen Jahr, wenn einem das Glück selber in Gestalt eines fetten Schweines ins Haus läuft." Flugs packte er das „Glück" am Ringelschwänzchen und an den langen Schlappohren und sperrte es in seinen Hühnerstall. Inzwischen aber war auf dem Stadtbahnhof, als der Metzger das Schwein holen wollte, das Fehlen desselben entdeckt worden.

Darob zunächst große Bestürzung, dann ein rettender Gedanke. Rasch entschlossen wurden die Personenwagen losgekoppelt und dann gings mit Lokomotive und Packwagen auf die Jagd nach dem entsprungenen Schwein. Aber trotzdem das brave Zügle ein höllenmäßiges Tempo anschlug und Metzger, Bauer und Zugführer mit wahren Luchsaugen den Bahndamm und die nähere Umgebung nach dem seltenen „Schwarzwild" abspähten, hätten sie es in seinem neuen Gefängnis, in dem Hühnerstall nicht entdecken können, wenn sie nicht von einigen Arbeitern darauf aufmerksam gemacht worden wären. So war denn das Schwein bald wieder im Zügle untergebracht, es trat, diesmal unter scharfer Bewachung, resigniert und ergeben, seine letzte Fahrt an und war nun plötzlich wieder aus einem seltenen Glücksschwein ein alltägliches Schlachtschwein geworden.

Aushebung einer Falschmünzerei

Baltmannsweiler (O./A. Schorndorf), 5. Jan. In einer Hütte, die von dem aus der Schweiz gebürtigen H. Sauter mit seiner Frau und vier Kindern bewohnt wurde, wurde dank dem raschen Zugriff der Falschgeldzentrale des Württ. Landeskriminalpolizeiamts unter Leitung von Kriminalinspektor Hiemeyer eine Falschmünzerwerkstätte aufgehoben, deren Inhaber, der obengenannte vorbestrafte Sauter, sowie sein Mitarbeiter, der 23jährige Gustav Kotzel aus Münchingen festgenommen werden konnten. Die beiden Falschmünzer hatten, offenbar schon seit längerer Zeit, aus Zink und Blei auf ganz primitive Weise falsche Fünfzig-Pfennig-Stücke wie auch falsche Ein- und Zweimarkstücke hergestellt und besonders in dem lebhaften Geschäftsverkehr der Vorweihnachtszeit hauptsächlich in Stuttgart und Umgebung in Verkehr gebracht. Die Fälschungen waren wohl ziemlich plump, doch wurden sie bei dem lebhaften Geschäftsgang wohl immer erst entdeckt, als es schon zu spät war. Um die falschen Münzen in Umlauf zu setzen, schickten die Falschmünzer oft auch Kinder in kleinere Geschäfte. Die Zahl der in Umlauf gesetzten Falschgeldstücke ist noch nicht übersehbar. Die beiden Falschenünzer sind geständig.

Vom Reichsbund der Kinderreichen

Aufnahme des 20 000. Mitgliedes in Baden

Freiburg i. Br., 5. Jan. Zu einem besonders feierlichen Anlaß gestaltete sich in der Weihnachtszeit eine Monatsversammlung des R.d.K. der Freiburger Ortsgruppe. Hierbei konnte die Aufnahme des 20 000. Mitgliedes im Landesverband Baden vollzogen werden. Es ist dies die Familie des Schwarzwälder Hofbauern Karl Andris in Unteribental bei Freiburg i. Br. mit 17 lebenden, erbgesunden Kindern. Der Landesleiter des R.d.K. in Baden, Pg. Koch, vollzog selbst die Aufnahme und überbrachte im Auftrag der Reichsleitung deren Glückwünsche und eine künstlerisch ausgeführte Aufnahmeurkunde mit dem vergrößerten Familienbilde des Geehrten. Vom Landesverband überreichte er ebenfalls eine Urkunde, die, für die Erben des Hofes bestimmt, noch künftige Generationen an diesen Tag erinnern sollen.

Gemeine Tat

St. Georgen i. Schw., 5. Jan. Von bisher unbekannten Tätern wurden dem Eckenbauer Gottlieb Heizmann in seinem Walde nicht weniger als 70 junge Bäume abgesägt. Man kann nur wünschen, daß es gelingt, den gemeinen Waldfrevler zu fassen.

Kleine Nachrichten

Heidelberg, 5. Jan. (Der Gattenmörder Anton Böhm) ist aus der Psychiatrischen Klinik in das Amtsgerichtsgefängnis zurückgebracht worden.

Bietigheim, Amt Konstanz, 5. Jan. (Brand.) Das große historische, 1719 erbaute Freiherrliche Hornsteinische Oekonomiegebäude ging samt reichen Vorräten in Flammen auf. Dank des energischen Eingreifens der hiesigen Feuerwehr und der Mithilfe der Singener Motorspritze blieben die Nachbargebäude vom Feuer verschont. Das gesamte lebende Inventar — etwa 30 Stück Vieh und Schweine — konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Schwetzingen, 5. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Der 25jährige Arbeiter Josef Metzger aus Weisenheim, der sich auf einem nach der Pfalz fahrenden Bulldogg als Begleiter befand, sprang in der Rheinauer Straße aus unbekannter Ursache plötzlich herunter. Im gleichen Augenblick kam ein großer auswärtiger Lastzug des Weges, dessen Fahrer nicht mehr ausweichen konnte. Metzger wurde von der Stoßstange erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden im Krankenhause starb.

g. Schiltach, 5. Jan. (Standesamtliche Jahresübersicht.) Das Standesregister der Stadt Schiltach weist im Jahre 1934 folgende Einträge: (Die Zahlen in Klammern bedeuten diejenigen des Jahres 1933): Geburten 60 (52), Heiraten 23 (21), Sterbefälle 37 (26).

Hagsfeld, 5. Jan. (Weihnachtsfeier des Männerchors Eintracht.) Zu einer schlichten Weihnachtsfeier waren die Mitglieder des Männerchors Eintracht dieser Tage in das Vereinslokal eingeladen worden. Die vom gut geschulten Männerchor unter Chormeister Kurt Ansmann vorgetragenen Lieder und Chöre sowie die Darbietungen der Solistin Frl. Lilo Bührle und Herr Blaß-Karlsruhe fanden reichen Beifall.

Wir hören im Rundfunk

REICHSSENDER STUTTGART

Montag, 7. Januar 1935

6.10 Choral — Morgenspruch. 6.15 Gymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen. 6.45 Gymnastik. 7.00 Aus Frankfurt: Frühkonzert. 8.15 Gymnastik für die Frau. 8.30 Frauenfunk, Wetterbericht, Wasserstand. 10.00 Nachrichten. 10.15 Altdeutsche Minnelieder. 10.30 Sonate von W. A. Mozart. Sonate D-Dur für Klavier. 10.45 Meisterwerke aus der Zeit vor 50 Jahren. 11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart. 11.45 Wetterbericht und Bauernfunk. 12.00 Aus Köln: Mittagskonzert. 13.00 Zeitangabe, Saardienst. 13.05 Nachrichten, Wetterbericht. 13.15 Mittagskonzert. „Tempo-Tempo". 15.15 Tante Näle erzählt! 15.30 Weihnachtsbaum a. D. 16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert. 18.00 Schmuck . . . Kunst? Von Hildeg. Fischer-Kreßmann. 18.10 Die Sozialreferentin. Ein Funkbericht von Greta Wanner. 18.30 Siebenbürger Lieder. Sport — Ein bunter Abend. 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 Volk und Wirtschaft an der Saar. 20.30 Heitere Musik am Abend. 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtkonzert. 1.00 bis 2.00 Nach Frankfurt, Köln: Nachtmusik. **Mit Rücksicht auf die bevorstehende Saar-Abstimmung kann mit größeren Programmänderungen gerechnet werden.**

DEUTSCHLANDSENDER

Montag, 7. Januar 1935

6.00 Wetterbericht. 6.05 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6.15 Aus Berlin: Funkgymnastik. 6.30 Tagesspruch. 6.35 Guten Morgen, liebe Hörer! 7.00 Neueste Nachrichten. 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.40 Hauswirtschaftl. Lehrgang. 10.00 Neueste Nachrichten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 11.50 Glückwünsche. 12.00 Mittagskonzert. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Aus Königsberg: Mittagskonzert. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.55 Programm, Wetter, Börse. 15.15 Mädel entdecken den Winter. Hörfolge des BDM. 15.40 Werkstunde für die Jugend. Flugzeugmodellbau. 16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert. 17.30 Die kleinen Freuden. 18.10 Hans Bassermann spielt. 18.45 „Wer ist wer — Was ist was?" 18.55 Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht. 19.00 Eiswalzer. 20.00 Kernspruch. 20.15 „Die schöne Melodie". 21.30 Wir suchen und finden. Szenen aus neuen dramatischen Werken. Hans Hermann Wilhelm: „Till Eulenspiegel". 22.00 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 24.00—2.00 Aus Stuttgart: Nachtkonzert des NS-Reichssymphonie-Orchesters. Anschl.: Schallplatten. 0.55—1.06 Zeitzeichen.

Arteriensverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach d. 40. Lebensjahre ist die Aderverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine Broschüre von Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos u. portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Lankwitz 426, zugesandt wird. (71599)

Zu vermieten

Gr. mod. Friseurladen mit schöner Wohnung in Gaggenau

an erstklassigen Fachmann für Damen und Herrn auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen bei Aug. Oettinger, Merkurstraße Nr. 42. (72692)

Laden

in verkehrsreicher Lage der Südstadt alsbald zu vermieten. Angeb. unter 59574 an den Führer

Großer, geräumiger

Laden

mit 2 großen Schaufenstern, auf der Kaiserstraße, nächst dem Adolf-Hitler-Platz, alsbald zu vermieten. Angeb. unt. 59572 an den Führer.

Laden zu vermieten

mit großem Schaufenster, mit Ladeneinrichtung, evtl. mit Wohnung, ohne Waren. Rastatt, Kaiserstraße Nr. 17, direkt am Marktplatz. Zu erfragen bei Schuh-Rost, Pirmasens, Schloßstraße 38. (72638)

In einer verkehrsr. Straße in Durlach ist ein * **Laden** m. einer 3 Z.-Whg. auf 1. April 1935 bill. zu verm. In dem Laden wurde jahrelang ein Manufaktur- u. Kurzwarengesch. m. Erf. betrieben. Näheres: Durlach, Auerstr. 9.

Laden mit Nebenz., östl. Kaiserstr., mit od. ohne 3 Z.-Wohng. zu vm. Näh. Gartenstr. 10, II. Tel. 485 (2675)

Werkstätte auch als Lagerraum geeignet, Stadtmitte, auf 1. Februar 1935 zu vermieten. Gros, Karlstraße 31, II. (2668)

Solides Fräulein od. ält. Rentnerin findet **schönes Heim** evtl. mit voll. Verpflegung für 40 ℳ p. Monat m. Zentralheizg. Zimmer mit Frühstück 12 ℳ. Angebote u. 72672 an den Führer.

Möbliertes Mansardenzimmer gut heizb., mit el. Licht, bill. zu verm. Zollstr. 1, III., l. (2654

Möbl. Mansarde zu vermiet. od. an solide Person geg. Hausarb. abzugeb. Belfortstr. 5, III. *

Möbl. Zimmer m. Küchenben., an einz. Pers. g. Hausarb. bill. zu verm. Lessingstr. 6, III., l. *

Zimmer groß, sonnig, leer oder teilw. möbl., zu vermiet. Sofienstraße 162, 1 Tr. *

Gut möbliert. sonn. Zimmer Nähe Hauptpost, an berufstätt. Person v. sofort zu vermiet. Zu erfr.: Beier, Kaiserstraße 174.

Zwei gut möblierte Zimmer einz. od. zusam., i. gut. Hause s. sofort zu vermiet. Weinbrennerstr. 17, pt. *

2 Einzelzim., 1 sep., leer. od. möbl., an 2 berufst. Frl., in ruh. Hause sof zu verm., w. gew. m. Küchenben. Seitenbau Amalienstr. 39, 1 Tr., Rörentrop. (2656)

2 Z.-Wohn. mit Verkaufs- bzw. Büro-Raum nebst Küche, Kam., Bad und Keller, auf 1. April, Augartenstr. 19, part. vorteilhaft zu verm. Näheres: Augartenstraße 21, Büro, Tel. 1183. *

2 Zimmer-Wohnung mit Laden (Lebensmittel) auf 1. April 1935 zu verm. Näh. Julius Weiß, Rüppurrerstr. 24a. (2247

Sehr schöne, sonnige u. besond. geräumige **2 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe-Mühlbg., Neureuterstraße 4, mit sehr großer Wohnküche, Badezimmer und Kloett, mit Warmwasserheizung, in freier Lage, auf 1. April 1935 zu vermieten. Marktfahler & Barth, Neureuterstr. 4, Tel. 6496—6497 (72756)

2 schön möbl. Zimmer Nähe Bahnhof, in besserem Hause, an berufstätige Herren sofort zu vermieten. Anzusehen jederzeit. Kern, Gebhardstr. 9 4. Stock. (72579)

Schöne große **2Z.-Wohnung** Nähe Mühlb. Tor, sof. zu verm. Zu erfr. Kronenstr. 53, Lurker. (2680)

3 Zimmerwohnung in 2 Famil.-Haus, II., Neub., (Weiherfeld) mit Mans., eing. Bad, Loggia, p. 1. 4. 35 zu vm. Ang. u. 2688 Führ.

Schöne **3Z.-Wohnung** a. 1. April zu vm. Nähe Durlach. Tor. Zu erfr. unt. 2709 an den Führer.

3Z.-Wohnung m. bewohnb. Mans., 3 Tr., Stb., Aufg. Vordh., in Stadtmitte Preis 47.—, an ruhige Mieter a. 1. April zu verm. Angeb. unt. 72805 an den Führer.

Moderne **3Z.-Wohnung** m. Etagenhz., eing. Bad, fl. Kalt- und Warmwass., wegen Vers., zu vermiet. Frankenstr. 2, hochp. (72531)

Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung mit Bad, Diele u. Zubeh. auf 1. April Göhrenstr. 20 zu verm. Näheres bei Knab, 1. St. (2686

3 Z.-Mansd.-Wohnung Neubau, auf 1. April 35 zu vermieten. Näheres: Rheinstraße 71. (72693)

Im Heim des **Vereins der Freund'innen junger Mädchen** Gartenstraße 27, sind 3 Zimmer frei mit oder ohne Möbel. Mäßige Preise bei voller Pension. Zentralheizung, gute Küche, ferner Mittagstisch zu —.80 ℳ ohne jegliche Nebenkosten. Näheres durch die Leiterin Frl. Ilse Teichmüller, Telef. 4967. (2581)

3 Zimmer-Wohnung, Karl-Wilhelmstr., mit Mansarde, 4. Stock, 55 ℳ auf 1. April 1935 zu vermieten an nur ruhige Familie. Angeb. u. 2701 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Lagerraum, 1 Mansarde und Zubehörräumen, im Erdgeschoß des Hauses Kapellenstraße Nr. 74.

2 Zimmer-Wohnung mit Zubehörräumen im II. Obergeschoß des Hauses Kärcherstraße Nr. 3, auf 1. April zu vermieten. Anfragen beim: Städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 118. (72804)

Stadtmitte, 3 Zimmer-Wohnung neu herger., 1 Tr. hoch, in g. Hause an 1—2 Erw. zu verm. per 1. Apr. 35. Preis monatl. 58 Mk. Angeb. unt. 2740 an d. Führer.

3 Zimmerwohnung schön u. sonnig, i. 3. Stock, per 1. 4. zu verm. Sofienstr. 114. Zu erfrag. b. Kling, 2. St. *

3Z.-Wohnung geräumig, mit Zubehör, Belchenstr. Nr. 59, im zweiten Stock auf 1. April 1935 zu vermieten. Preis RM. 65.—. (72751

3Z.-Wohnung 3. Stock, auf 1. 4. zu verm. Gottesauerstr. 20, (Büro) (2692)

3Z.-Wohnung Küche, Zubehör, auf 1. April Hirschstr. 52 part., zu vermieten. Besichtigung 11—6. Näh. im 2. St., lks. (2491)

Schöne, sonnige **3Z.-Wohnung** Gebhardstr. 7a, II. lks., mit Bad, Balkon, Loggia u. schöner Mans., auf 1. April zu vermieten. Tel. 3741. (2609

3Z.-Wohnung mit Bad, Veranda u. Zub., auf 1. 4. 35 zu verm. Zu erfrag. Rüppurr, Diakonissenstr. 29, III. *

Durlach

3Z.-Wohnung schöne Lage, z. vermieten. Zu erfrag. Karlsruhe, Kaiserallee 67, Kiefer. (72683)

3Z.-Wohnung mit Bad u. Mansarde, in Bahnhofsnähe, sowie **4Z.-Wohnung** Oststadt, p. 1. 4. 35 preiswert zu verm. Näheres Baubüro, Nebeniusstraße 12.

Marienstr. ist eine **3-6 Z.-Wohn.** billig zu vermieten. Angeb. unt. 2725 an den Führer.

Schöne **4Z.-Wohnung** Badez. und Mans. (Schloßplatznähe) a. 1. April zu vm. Näh. bei Oberpöll, Kronenstraße 2. (2518

4 große Büroräume in bester Geschäftslage, sofort oder später zu vermieten. Anfr. Buchh. Kundt, Kaiserstraße 124a oder Fernr. 1582. (72803

Weinbrennerstr. 16, Ecke Körnerstr., ist eine herrschaftliche **4Z.-Wohnung** ohne Bisadis, mit allem Zubehör, auf 1. April zu verm. Näh. das. parterre. (72808)

Sonnige * **4Z.-Wohnung** mit allem Zubehör, auf 1. April zu vermiet. Georg-Friedrichstraße 34, II. Zu erfrag. Kriegsstr. 11

Weltzienstraße 20a parterre, schöne **4Z.-Wohnung** mit Bad, Veranda u. Garage, auf 1. April zu vermieten (71978)

Neuzeitliche (71845) **4Z.-Wohnung** (Part.), mit Bad, Mans., in d. Südwestst., auf 1. 4. ds. J., zu verm. Vorholzstr. 45, III.

Schöne, sonnige **4Z.-Wohnung** m. Mansarde, III., lks., Boechstr. 14, auf 1. April zu vm. Preis 65 ℳ. (2717

4 Zimmer-Wohnung beste Weststadtlage, m. allem Zubehör, auf 1. 4. zu verm. Sofienstr. 158, III. (2684)

Gartenstr. 17, II. **4Z.-Wohnung** auf 1. April 1935 zu vermieten. Einzusehen v. 10—1 U. außer Sonntags. (2676)

Rheinstr. 25, III., ist eine Wohn. von **4 Zimmer** Bad, 1 Keller, auf 1. April zu verm. Näh. das. 2. St. l. (72752)

4Z.-Wohnung part., m. Zubehör, in d. Südweststadt, auf 1. 4. 35 zu vm. Preis 60 ℳ. Ang. u. 2663 an d. Führer.

Nähe Karlstor, sehr schöne neuberger. **4-5 Zimmer-Wohnung** auf 1. 4. zu verm. Ruh. Lage, ob. Gegenüber, Etag.-Hz., Warmw., eing. Bad, geschl. Veranda. Anzus. Gartenstr. 34, 3. St., Tel. 6146. (2699

5Z.-Wohng. Kaiserstr. 65, 3. St., auf 1. April zu vermieten. Preis 80 ℳ. Die Wohnung wird frisch hergerichtet. Näheres nebenan bei Knauß. *

Schöne * 5 Zimmer-Wohnung 3. St., m. Badez., Balk. u. Zub., Ecke Leopoldstr. u. Kaiserplatz, a. 1. 4. zu vermiet. Anzus. v. 10—4 U. Näh. Leopoldstr. 2 IV. Schmidt

Schöne **5Z.-Wohnung** mit gr. Veranda u. Zubeh., a. 1. April zu vermiet. Klauprechtstraße 35, II. Zu erfr. Eisenlohrstr. 28, I. *

Praxis-Räume 5 Zimmerwohnung in s. gut. Hause a. 1. April zu verm. Starkstromanschluß, fließ. Wasser, vorh. Näheres: Sonntags 11—6 Uhr bei H. Scholtz, Douglasstr. 5, II. (2682

Schöne geräumige **5Z.-Wohnung** mit Badz., am Durlacher Tor (Eckwohnung), auf 1. 4. zu verm. Näher. Wilhelmstraße 22, Telefon 3448. (2697

Kaiserstraße 245 **5 Zim.-Wohnung** mit Bad, Speisek. etc. auf 1. 4. z. b. Näh. Kaiserstr. 247 II., Telefon 2634. (72685)

5-6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansb., Boden- und Kellerräumen im Hause Kreuzstr. 37, per 1. April preiswert zu verm. Schöne Aussicht. Zentrale Lage. Näher. Kreuzstr. 37, 2. Stock. (2691)

Schöne **6Z.-Wohnung** mit Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Kaiserstraße 114. (72807

6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Stockwerkheizung u. reichlich. Zubeh., ruh. Wohnlage, Vorholzstr. 7, 1. St., auf 1. April zu vermieten. Anzusehen werktäglich 16—17 Uhr. Näher. Kriegsstr. 75, III., Telefon 5263. (72611

Sehr schöne **7 Zimmer-Wohnung** Kaiserstr., i. 2. St. m. einger. Bad u. Etagenhzg., auf 1. April preisw. zu vermiet. Angeb. u. 72754 an d. Führ.

Herrsch. 8 Z.-Whg. hochpart., m. Zentralheiz. u. reichl. Zubeh., (für Arzt od. Büro geeignet), auf 1. April 1935 zu vermiet. Näh. Architekt Willet, Adlerstr. 22. (2340

Wohnungstausch

Wohnungs-Tausch. Gr., sonn. 2 Zim.-Wohnung, in g. H. (Weststt.), g. ebenl. m. Mans. o. kleine 3 Z.-Wohn. Ang. u. 2634 an d. Führer.

Verloren

Füllfederhalter **verloren.** Abzug. a. d. Fundbüro geg. Belohng. (2705)

Verloren am 3. 1. abends in d. Stadt ein. Zwanzigmarkschein. Abzug. geg. hohe Bel. Kärcher, Kaiserstr. 88 (2715

Abonniert den Führer

Mietgesuche

Lagerräume mit Büros und Garagen oder großem Hof, von solventem Unternehmen gesucht. Angebote u. Nr. 72677 an d. Führer erb.

Garage in unmittelb. Nähe der Weberstr., auf 1. Februar gesucht. Preisang. u. 2409 an den Führer.

Maler-**Werkstätte** auf sofort gesucht. Angeb. mit Preis u. Lage u. Nr. 2649 an den Führer.

Einfamilien-Haus mit 6 Zimmer, jeglichem Zubeh. und möglichst Garage in angenehm. Wohnl. zu mieten gesucht. Genaue Angeb. u. 2659 an d. Führer.

1Z.-Wohnung mit Küche in ruh. Haus zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2733 an den Führer.

Sonn., frdl. 1 Z.-Wohnung, evtl. 2 Z.-Wohn., m. Bad, b. jg. Ehep., pünkl. Zahl., ges. Zuschr. u. 2595 an Führer.

1—2 Z.-Wohnung von allerstehd. Beamtenwitwe auf 1. April zu miet. ges. Angeb. u. Nr. 2624 an den Führer.

1—2 Zim.-Wohnung von jung. Ehepaar, evtl. auch Vorort, gesucht. Angeb. unt. 2631 an d. Führer.

2Z.-Wohnung auf 1. April 35 von jg. Ehep. (3 Pers.) ges. Pünktl. Zahl. Staatsst Ang. u. 2670 an d. Führer.

2 Zim.-Wohnung mögl. fr. Lage u. gt. Haus, b. Beh.-Angest. sof. od. sp. zu mieten ges. Auch Vorort l. i. Frage. Angeb. u. Nr. 2647 an den Führer.

2Z.-Wohnung auf 1. 4. 35 von pünktl. Zahler zu miet. gesucht. Miete kann ¼ Jahr im voraus bezahlt werden. (Südstadt bevorz.) Angeb. u. 2672 an d. Führer.

Brautpaar sucht auf 1. 4. 35 i. Mühlbg. (Rheinb.-N.) schöne 2 Zimmer-Wohnung möglichst mit Bad. Angeb. unt. 2574 an den Führer.

2 Zim.-Wohnung gesucht p. 1. 4. 35, schöne Lage, evtl. a. Durlach o. Grötzingen. Angebote unt. 2603 an d. Führer.

2Z.-Wohnung von kfm. Angestellt. z. 1. April gesucht. Preisangeb. u. Nr. 2627 an d. Führer.

Beamten-Witwe (1 Pers.) sucht sonnige **2 Zimmer-Wohnung.** Zuschr. unter 2718 an den Führer.

Jg. Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht auf 1. April 1935 neuzeitliche **2- od. 3 Zim.-Wohnung** mit eingericht. Bad. Preisangebote unt. Nr. 72577 an den Führer.

2 Zimmerwohnung auf 1. 3. od. früh. von pünkl. Zahl. ges. Angeb. unt. 2707 an den Führer.

Alt. ruh. Ehepaar Reichsbeamt., sucht 2 Z.-Wohn. gl. od. später. Angeb. unt. 2674 an d. Führer.

2 erwachs., berufst. Personen suchen **2Z.-Wohnung** oder geteilte Wohn. od. Untermiete m. Küchenbenutz. Angebote unter 2719 an den Führer.

2 große oder 3 kleine Zimmer von alleinst. Dame auf 1. April gesucht. Angebote u. 2727 an den Führer.

2-3 Zimmer-Wohnung sucht pens. Beamter z. 1. 4. Angeb. u. 2565 an d. Führer.

Jung. Ehep. Pol.-Beamt.), sucht auf 1. April eine 2—3 Zim.-Wohn. in gt. Hause. Angeb. u. 2741 an d. Führer.

2-3 Z.-Wohn. b. alleinst. Beamt.-Wwe. ab 1. 4. 35 ges. Pünkl. Zahl. Ang. u. 2643 an Führer.

Mutter und Sohn suchen sonnige **2-3 Z.-Wohn.** a. 1. od. 15. März od. 1. Apr. Billing, Hirschstr. 92, part.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, per 1. 4. von ruhig. Mietern gesucht. Angeb. u. 2694 an d. Führer.

3Z.-Wohnung gesucht v. kl. Beamtenfamilie z. 1. 4. oder später. Preis etwa 50 RM. Ang. u. 2696 a. Führer.

Kriegsbeschäd. sucht **3Z.-Wohnung** auf 1. 4., Südwest- od. Weststt. Ang. u. 2723 an d. Führer

Beamter (2 Pers.) sucht 3 Zimmerwohnung oder große 2 Zim.-Wohng. in Neureut oder Knielingen. Preisang. u. 2628 an den Führer.

Jg. Beamtenehepaar sucht geräumige **3Z.-Wohnung** a. 1. 4. 35. Preisangeb. u. Nr. 2608 an den Führer.

3 Zimmer-Wohnung in gut. Hause auf 1. April v. 2 Pers., pünktl. Zahl., zu miet. gesucht. Preisangeb unter 2736 an d. Führer.

Pol.-Beamter sucht auf 1. 4. 35 schöne sonn. 3 Z.-Wohng. Bad u. Mansarde. Weststadt bevorz. Preisangeb. unter 2677 an d. Führer.

Moderne **3Z.-Wohnung** mit Garage zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 2644 an den Führer.

Von höh. Beamten (2 Personen) **3½-4 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör (Bad usw.) im Westen mit Zentral- oder El.-Heizung, II. o. III., nur mittlere Preislage, baldigst — spät. bis 1. 4. — gesucht. Ang. u. 2687 an d. Führer.

3-4 Z.-Wohn. mit Zub., b. Beamtenfam. (3 Pers.), auf 1. 4. ges. Weststadt od. Südweststt. bevorz. Angeb. mit Preis unt. 2580 an den Führer.

3—4 Zim.-Wohng. f. 2 Pers., pünktl. Zahl., mögl. Weststadt, auf April od. früh. ges. Preisang. u. 2509 an Führer.

3-4 Zimmer-Wohnung m. Bad a. 1. 4. ges. Angeb. m. Preis u. 2708 an d. Führer

Akad. sucht auf 1. April oder später **3-4 Zimmer-Neubau-Wohnung** Weststadt, Zentrum, Bahnhofsgegend bevorzugt. Auto-Unterstellg. erwünscht, Angeb. u. Nr. 2611 an den Führer.

3-4 Z.-Wohn. mit Bad, per 1. 3. od. 1. 4. zu mieten gesucht. Preisang. u. 2599 an Führer.

Sonnige 4 Zim.-Wohnung mit Balk., Speisek., Mansarde, v. pens. Beamten auf 1. April gesucht. Preis bis 65 Mark. Angebote u. 2729 an den Führer.

Hochschullehrer sucht zum 1. April **4Z.-Wohnung** mit reichl. Zubehör. Ausführliche Angebote mit Preis unt. Nr. 2683 an den Führer.

Kleine, ruh. Fam., pünktl. Zahl., sucht auf 1. 4. sonnige **4Z.-Wohnung** evtl. große 3 Z.-Wohnung m. Bad. Weststadt. Ang. u. 72806 an d. Führer

Ger. 4 Z.-Wohng. m. Zub., ev. Bad, in ruh. Hause im Preis ca. 70 RM. b. ruh. Beamtenf. a. 1. April gesucht. Mittelst. bevorzugt. Angebote unt. 2731 an den Führer.

Sonnige **5-6 Z.-Wohn.** in Karlsruhe oder Umgeb. b. Beamt. auf 1. Apr. gesucht. Preisangebote unt. 2730 an d. Führer.

Wohnung gesucht von älter. Ehepaar, **5 bis 7 Zimmer** Angeb. mit Preisangabe unt. 2714 an den Führer.

5—7 Z.-Wohnung von Beamten gesucht. Angeb. mit Preis unter 2734 an den Führer.

Lest den Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Schnellastwagen 2½ Tonn., Opel Blitz, in einwandfreiem Zustande, 40 000 Klm. gelaufen, wegen Umstellung preiswert zu verkaufen. — Zu erfrag. unter Nr. 2681 im Führer.

Zu verkaufen: **10/40 PS Opel** (Kastenwagen) gut erhalt., für Möbelspediteur geeignet, Kastengröße 3,10×2 m, zugelassen und versteuert, umständehalb. billig zu verk. Friedrich Ofer, Reparatur-Werkst., Kleinsteinbach, Tel. Sölling. 34. (72694)

Hanomag (alt. Mod.) steuerfrei zu verkaufen. Angeb. unter 7088 an den Führer.

B.M.W. 3/15, Cabriolet, st.-frei, nur prima Zustand, geg. Kasse gesucht. Angeb. unter 2642 an d. Führer.

Klein-Auto D. K. W., Opel od. B. M. W. Steuer abgelöst, in bester Ordn., geg. bar zu kauf. ges. Ang. u. 2673 an d. Führer.

Auto-Motor 8/40 Opel, wenn a. reparaturbedürftig, zu kauf. ges. Ang. u. 2722 an Führer.

Auto bis 1,2 Ltr. gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. m. ausführl. Beschr. u. Preisang. u. 72647 a. Führer

Inseriert im Führer

Danksagung.

Beim Tode unseres lieben Sohnes

Heinz

sind uns eine überaus große Fülle von Beweise herzlicher Anteilnahme und viele letzte Grüße für ihn zugegangen. All das hat uns sehr wohl getan und uns über die ersten schweren Tage hinweggeholfen. Wir möchten daher allen unseren lb. Freunden, Bekannten und Nachbarn, dem Herrn Direktor und den Herren Professoren der Helmholtz-Oberrealschule seinen Klassenkameraden, sowie all seinen jungen Freunden und denen die unbekannterweise Anteil nahmen, unseren innigen Dank aussprechen. (72816)

Karlsruhe, den 6. Januar 1935.

Dentist Otto Schwarz und Frau

Danksagung.

In unserer tiefen Trauer über den Verlust unserer treu geliebten Entschlafenen

Frau Magdalene Kleiber

durften wir so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme entgegennehmen, für die wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. (72809)

Karlsruhe, den 5. Januar 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für! Die unterzeichnete Landsmannschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, von dem erfolgten Ableben ihres lb. Bundesbruders

stud. ing.

Hans Eggers (XX) XXX

geziemend Kenntnis zu geben.

In tiefer Trauer:

Die Landsmannschaft I. d. D.L. Fidelitas

Für den A.H.V.

Oberreg. i.R. Dr. Ulrici

Für die Aktivitas:

Karl Krämer (X) X

72885

Todes-Anzeige

Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten, lieben, unvergeßlichen Mann, meinen einzigen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Brehm

Gastwirt

nur allzu jung am Freitag nacht nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet abzurufen.

Karlsruhe — Stuttgart
Krone-Mühlburg

In tiefem Schmerze:

Paula Brehm, geb. Russ
Mutter Christina Brehm
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Januar 1935, nachmittags ½4 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt 72813

Am Freitag abend ½11 Uhr verschied sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder Schwager und Onkel

Friedrich Ankener

nach schwerem Leiden. 2706

In tiefer Trauer:

Marie Ankener, geb. Schlitter
Familie Fr. Ankener

Beerdigung Montag, den 7. Januar, nachmittags ½3 Uhr.
Trauerhaus: Winterstraße 45

Todes-Anzeige

Meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Fuchs

geb. Schäfer

wurde heute Nacht von ihrem schweren Leiden erlöst.

KARLSRUHE, den 4. Januar 1935.
Marienstraße 6 2616

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Fuchs

Die Feuerbestattung findet am 7. Januar 1935, um 14 Uhr statt.

Alle Saarabstimmungsberechtigten

setzen sich mit den nachfolgend aufgeführten Ortsgruppenleitern, Stützpunktleitern und Saarobmännern in allen Abstimmungsfragen, insbesondere wegen der Sonderzüge in Verbindung. Auch Anträge usw. sind an diese zu stellen.

Ortsgruppe Karlsruhe: Hans Neurohr, Wilhelmstr. 13
Ortsgruppe Mannheim: Arthur Bauer, Waldhofstr. 74
Ortsgruppe Heidelberg: Dr. Schad, Rechtsanw., Neckarstaden 18
Ortsgruppe Freiburg: Friedr. Weiser, Komturplatz 6
Stützpunkt Baden-Baden: Wilhelm Göbel, Langestr. 68a
Stützpunkt Bruchsal: Ludwig Kiefer, Bismarkstr. 17
Stützpunkt Durlach: Hub. Franken, Adolf-Hitler-Str. 58
Stützpunkt Ettlingen: Karl Schmitt: Badenertorstr. 4
Stützpunkt Offenburg: Hans Petzold, Goethestr. 19
Stützpunkt Pforzheim: Franz Kunz, Bleichstr. 104
Stützpunkt Rastatt: Ernst Uebel, Rheinstr. 3
Saarobmann Adelsheim: Wilhelm Krieger, Ratschreiber
Saarobmann Allmannsweier (b. Lahr): H. Janz, FAD
Saarobmann Badenweiler: Frl. E. Hawner, Kaiserstr. 10
Saarobmann Bonndorf (Schw.): W. Jolly, Waldstr. 107
Saarobmann Donaueschingen: Dr. Ing. Wilh. Lillig, Karlstraße 1
Saarobmann Emmendingen: Otto Ullmann, Schloßbergstraße 8
Saarobmann Enzweiler (bei Lindau): Frl. Martha Kohlhaas, Hayerberg 32
Saarobmann Friedrichshafen: R. Annen, Bürklestr. 5
Saarobmann Hornberg: Jakob Heß, Hofmatten 193
Saarobmann Kehl: Ing. Kurt Blasius, Gudrunstr. 6
Saarobmann Lörrach: Verw.-Insp. Wilhelm Götz
Saarobmann Lahr: Herm. Schütz, Bergstr. 5
Saarobmann Lindau-Aeschbach: H. Geyer, Bregenzerstr. 1
Saarobmann Konstanz: Stadtsekr. Ludwig, Richentalstr. 1
Saarobmann Meersburg: Gerhard Ruland
Saarobmann Meßkirch: Bezirksamt
Saarobmann Mosbach: Bürgermeister
Saarobmann Oberkirch: Hermann Siefke, Scheffelstr. 2
Saarobmann Ramsau-Berchtesgaden: Georg Althaus
Saarobmann Säckingen: Frl. M. Amrein, Baselerstr. 45
Saarobmann Salzburghafen (Bez. Laufen): Frl. Barbara Bruckner, Matulusstr. 10
Saarobmann Singen a. H.: Jak. Heß, Stomeiasstr. 14
Saarobmann Sinsheim/Elf.: Heinrich Werschack
Saarobmann Schönau i. W.: Rud. Montfort, Amtsgericht
Saarobmann Stockach: Walter Tillmann, Gießermeister
Saarobmann Tauberbischofsheim: Georg Jung, Kreiswalter der DAF
Saarobmann Triberg: Christ. Rintsch, Bergstr. 54
Saarobmann Uehlingen (b. Waldsh.): Dr. H. Bonnhardt
Saarobmann Villingen: H. Göbel, Niederstr. 34
Saarobmann Waldkirch Br.: Bürgermeist. M. Kellmayer
Saarobmann Weil a. Rh.: P. Greiner, Hindenburgpl. 2.

Abstimmungsberechtigte, welche sich in anderen Orten, wie oben aufgeführt, befinden, wenden sich an den Saarobmann des nächstgelegenen Ortes.

Brandstifter gefaßt

Ueberlingen, 5. Jan. Der Gendarmerie ist es nach eifrigen Nachforschungen gelungen, einen Brandstifter zu verhaften, der in den Gemeinden Wittenhofen und Neufrach starke Unruhe hervorgerufen hatte. In der Nacht zum 31. Dezember 1934 war in Wittenhofen das Anwesen des Landwirts Mantz niedergebrannt, desgleichen am 7. Oktober 1934 in Neufrach das Haus des Landwirts Futterer. In der Person des 26 Jahre alten Alfred Biller aus Weildorf ist nun der Brandstifter ermittelt und verhaftet worden. Er hat die beiden Brandstiftungen bereits eingestanden. Biller wird für seine Taten wohl kaum zur Rechenschaft gezogen werden können. Es handelt sich bei ihm um einen geistig minderwertigen Menschen, der sich schon viermal in der Heilanstalt Reichenau befand. Erst am 29. Dezember 1934 wurde er aus der Heilanstalt entlassen. Schon als Kind soll Biller im Hause seiner Eltern eine Brandstiftung versucht haben.

Der Tabakanbau im Erntejahr 1933/34

Die Zahl der Tabakpflanzer betrug im deutschen Zollgebiet (ohne Saargebiet) 63 451, die zulässige Tabakanbaufläche (§ 3 der Verordnung über den gewerblichen Tabakbau vom 24. 2. 31) 1 196 614,36 Ar. Die Zahl der bepflanzten Grundstücke war 105 903 mit einem Flächeninhalt von 1 197 664,56 Ar. Die Menge des geernteten Tabaks im dachreifen Zustand betrug 29 433 365 Kg., das sind durchschnittlich 2458 Kg. auf den Hektar. Der mittlere Preis für einen Doppelzentner Tabak betrug 116.02 RM., der Gesamtwert der Tabakernte 34 147 398 RM.

Im Bereich des Landesfinanzamtes Karlsruhe war die Zahl der Tabakpflanzer 36 124, die zulässige Tabakanbaufläche betrug 576 084,02 Ar. Mit Tabak bepflanzt waren 57 920 Grundstücke mit 578 745,62 Ar Flächeninhalt. Die Menge des geernteten Tabaks in dachreifem Zustand betrug 14 605 711 Kg. oder 2524 Kg. pro Hektar. Der mittlere Preis für den Doppelzentner Tabak war 123.58 RM., der Gesamtwert der Tabakernte 18 049.82 RM. Im einzelnen verteilen sich die Ergebnisse auf die acht Hauptzollamtsbezirke:

Baden-Baden: Zahl der Tabakpflanzer: 3302, zulässige Tabakanbaufläche 33 481,95 Ar, mit Tabak bepflanzte Grundstücke 3970 mit 33 542,06 Ar, geernteter Tabak 781 365 Kg., mittlerer Preis pro Doppelzentner 131.65 RM., Gesamtwert der Tabakernte 1 028 629 RM.

Freiburg: Zahl der Tabakpflanzer: 597, zulässige Tabakanbaufläche 7 786,21 Ar, bepflanzte Grundstücke 792 mit 7 783,88 Ar. Ernteertrag 188 851 Kg. Mittlerer Preis für einen Doppelzentner 116.34 RM., Gesamtwert 219 713 RM.

Heidelberg: Zahl der Tabakpflanzer: 6759, zulässige Tabakanbaufläche 100 591,17 Ar, angepflanzte Grundstücke 11 263, mit 101 538,25 Ar. Ernteertrag 2 406 696 Kg., Durchschnittspreis pro Doppelzentner 117.35 RM., Gesamtwert der Ernte 2 824 298 RM.

Karlsruhe: Zahl der Tabakpflanzer 11 625, zulässige Tabakanbaufläche 132 784,65 Ar, angepflanzte Grundstücke 17 763 mit 133 680,09 Ar, Ernteertrag 3 606 635 Kg., mittlerer Preis pro Doppelzentner 119.58 RM., Gesamtwert der Ernte 4 312 771 RM.

Kehl: Zahl der Tabakpflanzer 7757, zulässige Tabakanbaufläche 123 169,60 Ar, angepflanzte Grundstücke 12 227 mit 122 734,87 Ar. Ernteertrag 3 263 741 Kg., mittlerer Preis pro Doppelzentner 130.64 RM., Gesamtwert der Ernte 4 263 759 RM.

Lahr: Zahl der Tabakpflanzer 756, zulässige Tabakanbaufläche 8 558,64 Ar, bepflanzte Grundstücke 951 mit 8 560,41 Ar, Ernteertrag 224 900 Kg., Durchschnittspreis pro Doppelzentner 115.72 RM., Gesamtwert der Ernte 260 256 RM.

Mannheim: Zahl der Tabakpflanzer 4718, zulässige Tabakanbaufläche 165 882,84 Ar, angepflanzte Grundstücke 10 290 mit 166 949,45 Ar, Ernteertrag 4 036 658 Kg., mittlerer Preis pro Doppelzentner 124,74 RM., Gesamtwert der Ernte 5 035 489 RM.

Pforzheim: Zahl der Tabakpflanzer 614, zulässige Anbaufläche 3 828,95 Ar, bepflanzte Grundstücke 664 mit 3 776,61 Ar, Ernteertrag 96 865 Kg., mittlerer Preis pro Doppelzentner 108.30 RM., Gesamtwert der Ernte 104 905 RM.

Technische Neuerungen bei unseren Bodenseeschiffen

In einem Jahresrückblick der Deutschen Reichsbahn auf das vergangene Jahr 1934 wird über technische Neuerungen verschiedener Bodenseeschiffe folgendes gesagt: Die Bodenseeschiffe „Friedrichshafen" und „Stadt Meersburg" wurden in ähnlicher Weise wie das Dampfschiff „Hohentwiel" umgebaut und außer einer besseren Ausstattung aller Räume in der Platzeinteilung den neueren Verkehrsbedürfnissen angepaßt. Alle drei Schiffe erhielten zur Erhöhung der Betriebssicherheit Stabilisierungswulste. In dem Dieselmotorschiff „Kempten" wurde die mechanische Kraftübertragung zwischen den Motoren und den Voith-Schneider-Propellern unter gleichzeitigem Einbau stärkerer Motoren durch elektrische Kraftübertragung ersetzt, wodurch sich die Fahreigenschaften des Schiffes wesentlich gebessert haben. Das Dieselmotorschiff „Hegau" wurde mit einem Voith-Schneider-Propeller neuester Bauart ausgerüstet. Der Umbau wirkte sich neben einer Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit günstig auf die Laufeigenschaften des Schiffes aus.

Auslandssaardeutsche kommen zur Abstimmung

Freiburg i. Br., 5. Jan. Zu Beginn des neuen Jahres trafen in Freiburg drei katholische Missionare aus Yokohama, Manila und den Philippinen, sowie zwei katholische Ordensschwestern aus Ostafrika ein. Es handelt sich um Saarländer, die die weite Reise nicht gescheut haben, um ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen. Die drei Pater waren vier Wochen, die Ordensschwestern drei Wochen unterwegs.

Fahrraddieb verhaftet

W. Offenburg, 5. Jan. (Eigener Bericht des „Führer".) In Nordrach wurde der 40 Jahre alte Anton Kimmig verhaftet, der als schlimmer Fahrraddieb entlarvt wurde. Er montierte stets Fahrräder ab und nahm die besten Teile mit. Bis jetzt hat er 25 Diebstähle eingestanden. Seine Diebstähle verübte er in dem Gebiet zwischen Offenburg und Hornberg.

Das Augenlicht teilweise verloren

Lahr, 5. Jan. Auf bedauerliche Weise haben in den letzten Tagen ein in den 50er Jahren stehender Hilfsarbeiter und ein sechs Jahre alter Knabe ihr Augenlicht teilweise eingebüßt. Dem Arbeiter flog ein Gußsplitter ins Auge, das ausgenommen werden mußte. — Noch tragischer ist der Fall des Jungen. Er wollte, auf dem Boden sitzend, mit einer Schere einen Knoten am Schuh lösen, glitt dabei aus und zerschnitt sich mit der Spitze der Schere den Augapfel. Seinen Unfall verschwieg er den Eltern, bis der Vater zu seinem Entsetzen bemerkte, daß dem Kleinen das Auge auslief. Der Verunglückte ist um so mehr zu bedauern, als sein anderes Auge schon längere Zeit krank ist.

Schule geschlossen

Gengenbach, 5. Jan. Unter den Kindern hier herrscht die Diphtherie. Schule und Kleinkinderschule sind deshalb auf behördliche Anordnung bis auf weiteres geschlossen.

*

Lahr, 5. Jan. (Ungarische Kriegserinnerungsmedaille verliehen.) Der Reichsverweser von Ungarn hat dem ehemaligen Kriegsteilnehmer Karl Klauser, der mit ungarischen Truppen an der Westfront zusammen war, die ungarische Kriegserinnerungsmedaille verliehen.

Dielheim bei Wiesloch, 5. Jan. (Hohes Alter.) Am Neujahrstag konnte die älteste Einwohnerin von Dielheim, Frau Karolina Rausch, in körperlicher und geistiger Frische ihr 98. Lebensjahr vollenden.

Junger Mann vom Zug erfaßt und schwer verletzt

Ettlingen, 5. Jan. Am unbewachten Bahnübergang der Albtalbahn zwischen Sägewerk Renschler und Spinnerei wollte Samstag vormittag kurz vor 7 Uhr der Webereivolontär Arnold den Bahnübergang noch kurz vor dem vom Albtal her kommenden Zug überqueren, wurde aber von der Maschine erfaßt und zur Seite geschleudert. Der junge Mann erlitt dabei einen Schädelbruch, Arm-, Fuß- und innere Verletzungen schwerer Natur, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schwerer Unfall beim Abbruch der alten Höllentallinie

Freiburg i. Br., 5. Jan. Kurz vor Beendigung der Abbrucharbeiten an der alten Höllentalbahnlinie ereignete sich am Freitagvormittag ein schwerer Unfall. Am Bahnübergang Lorettostraße—Güntertalstraße war der Arbeiter August Lang damit beschäftigt, hoch oben an einem Telefonmast die Drähte zu entspannen und zu entfernen. Plötzlich brach der Mast knapp über dem Erdboden ab; Lang wurde mit großer Wucht auf das Eisengestänge geworfen, wobei noch der Mast mit den schweren Isolatoren auf ihn fiel. In bewußtlosem Zustande wurde der Arbeiter in die Chirurgische Klinik eingeliefert. Er hat vor allem schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen davongetragen.

Unverantwortlicher Leichtsinn

Lahr, 5. Jan. Ein Schlosserlehrling aus Seelbach, der der Einladung eines Freundes in Reichenbach gefolgt war, trank in der Behausung des letzteren in einer knappen halben Stunde eine Flasche mit dreiviertel Liter Branntwein leer. Der junge Mann verlor bald darauf das Bewußtsein und wurde tags darauf in schwerkrankem Zustand in das Bezirkskrankenhaus nach Lahr eingeliefert.

Wetterbericht

Ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet erstreckt sich vom nördlichen Norwegen bis zu den Alpen. Auf seiner Rückseite werden ozeanische Luftmassen herangeführt, was zu verbreiterten Niederschlägen Anlaß gab. Die Temperaturen liegen in tieferen Lagen allgemein nur wenige Grad über dem Nullpunkt, weshalb die Niederschläge in tieferen Gebirgslagen in Schnee übergehen. Die Niederschlagsneigung ist zwar weiterhin wieder milder geworden, doch bleibt der Witterungscharakter unbeständig. Zu einem ausgedehnten Grönlandkaltluftvorbruch wird es vorerst nicht kommen, da bei Island eine neue Störung im Anzug ist.

Wetteraussichten für Sonntag, den 6. Januar: Unbeständig, einzelne Niederschläge, in mittleren Gebirgslagen als Schnee, in tieferen regelmäßig über Null Grad, stellenweise Nachtfrost.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h.nacht	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	bedeckt	4	7	3	5	—
Königstuhl	755.4	Schnee	0	3	0	6	—
Karlsruhe	758.5	Regen	3	6	3	—	—
Baden-Baden	—	Regen	4	6	3	13	—
Bad Dürrheim	—	Schnee	−1	3	−2	4	4
St. Blasien	—	bedeckt	−1	2	−1		5
Badenweiler	758.5	bedeckt	2	5	1	8	
Schauinsland	655.4	Schnee	−4	−1	−4		40
Feldberg	—	Schnee	−6	−1	−6	11.8	50

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	192	−13
Rheinfelden	196	+3
Breisach	106	—0
Kehl	212	—0
Maxau	363	—4
Mannheim	263	—0
Caub	192	+26

Alle lernen
Deutsche Kurzschrift
Eröffnung von Ausbildungskursen aller Art: Montag, 7. Januar, u. Dienstag, 8. Januar 1935 jeweils abends 8 Uhr
Gartenstraß-Schule (Eingang Karlstraße)
Ausbildung durch Fachlehrer – Niedrige Kursgebühren Schüler und Erwerbslose Ermäßigung 72670
Deutsche Stenografenschaft e.V. Ortsgr. Karlsruhe (Telefon 3998)

Hauptgewinne der Geldlotterie zu Gunsten bedürftiger Kriegsteilnehmer und Hinterbliebener des ehemaligen Bad. Kriegerbundes. — Ziehung 4. Dezember 1934.

Los-Nr.	Gew.-Betrag	Los-Nr.	Gew.-Betrag	Los-Nr.	Gew.-Betrag
930	5.—	13161	5.—	25939	5.—
1221	5.—	13201	5.—	25968	5.—
1630	20.—	17416	20.—	26409	5.—
1697	5.—	14248	5.—	27001	5.—
2968	5.—	14506	5.—	28138	5.—
3189	20.—	14792	5.—	28650	20.—
3683	50.—	14865	1500.—	28910	5.—
4227	5.—	17966	5.—	29580	5.—
4488	5.—	18019	5.—	30180	5.—
5373	5.—	18455	5.—	30213	5.—
5380	20.— u.	18944	5.—	30445	20.—
	500.— Pr.	19120	20.—	30610	5.—
5484	5.—	19938	5.—	31276	5.—
6686	5.—	20522	5.—	31284	5.—
8253	5.—	20721	5.—	31781	5.—
8394	5.—	20966	5.—	32728	5.—
8830	5.—	21726	5.—	32839	5.—
9377	5.—	22016	5.—	33597	5.—
10413	5.—	22838	5.—	33800	5.—
10997	5.—	22934	5.—	35682	5.—
11286	5.—	23079	5.—	36988	5.—
11304	20.—	23106	5.—	37855	50.—
11428	5.—	24259	5.—	39269	5.—
12916	5.—	25570	20.—	39288	20.—
		25623	5.—	39489	5.—

Nach Absatz 2 der Verlosungsbestimmungen erhält jede mit einem Gewinn gezogene Nummer in beiden Abteilungen A und B einen Gewinn in gleicher Höhe. Demgemäß erhalten Doppellose zwei Gewinne im gleichen Betrage. — Amtliche Ziehungsliste zu erhalten bei allen Losverkaufsstellen und J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer, Mannheim O 7, 11.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- Auskünfte
Beobachtungen, Ermittlungen in allen Prozessen überall
Weltdetektiv, Auskunftei
C. Scheuer, Karlsruhe, Adlerstraße 31, Telefon 7554.

Zu vermieten

Kronenstr. 22, 4. St., Schloßseite, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. *

Gut möbl., sonnig. Zimmer auf sof. zu verm. Nähe Mühlb. Tor. Zu erfr. u. 72649 an den Führer.

Gut möbl., freundl. Zimmer evtl. Bad-, Wohng.- u. Küchenbenütz., sof. od. sp. zu verm. * Brahmsstr. 16, Sauer

Herrschaftliche 3 Z.-Wohnung mit Bad, Erker und Loggia etc., Karlstr. 127, 3. St., auf 1. 4. zu vermieten. Näher. A. Diehm, daselbst. *

Neuzeitliche (72686 3 Z.-Wohnung im 2. Stock, m. Bad und Mansarde, Nähe Kühler Krug, auf 1. April zu vermieten. Näheres: Vorholzstr. 45, III.

Sehr schöne, ger. 3 Zimmerwohnung m. Mans., auf 1. April zu vermiet. Preis 72.00 M. Anzus. Sonnt. 11—13, Werkt. 9—18 Uhr. Jos. Meeß, Erbprinzenstr. 29. (2662)

Kriegsstraße, Nähe Schillerstr., neu hergerichtete * 3 Z.-Wohnung mit einger. Bad, per 1. April 1935 zu vm. Zuschr. u. Nr. 2605 an den Führer.

Schöne (2606) 3 Zimmerwohnung m. Zub., auf 1. 4. zu vermiet. (2606) Jaimet, Goethestraße 13, II.

Schöne 4 Zim.-Wohnung Badez. u. Zub., a. 1. 4. zu verm. Anzus. v. 10—12 u. 2—4. Näh. Leopoldsplatz 7, II. *

6 od. 4 Zimmer-Wohng. z. vm. Näh. Kaiserallee 60, II. T. 1906 (56951)

Mietgesuche

Assessor sucht f. sofort billig. freundl. Zimmer in westl. Mittelstadt, nahe West- od. Südweststadt. Angeb. m. Preis unt. Nr. 2618 an den Führer.

Schönes Zimmer m. fl. Wass., Telef., Nähe Bahnhof gesucht. Ang. u. 2554 an den Führer.

Beamten-Wwe., pktl. Zahlerin, sucht 2 Zim.-Wohnung Karlsruhe od. Umg., v. 1. 4. 35. Wagner, Dammerstockstr. 56.

Schöne 2 Z.-Wohnung in gut. Lage, v. ält. Beamtenwitwe a. 1. 4. 35 ges. Angeb. u. 2637 an den Führer.

Schöne, sonnige 6–7 Zimmer-Wohnung nächst dem Schloßplatz, mit reichlichem Zubehör, Badezim., Balkon u. Veranda, auf 1. April 1935 zu vermieten. Näheres Waldhornstr. Nr. 16, II., Telefon 291. (72680)

2 Z.-Wohnung womöglich mit Zrhz., Bad, von alleinst. Herrn in zentral. Lage per sofort od. 1. 4. 35 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2588 an den Führer.

Kaufmann, in sicherer Position, sucht auf 1. April 1935 neuzeitliche 2 od. 3 Zimm.-Wohnung in guter Lage, mit eingerichtet. Bad. Preisangebote unter Nr. 72627 an den Führer erbeten.

2 Z.-Wohnung von 2 Pers., pünktl. Zahler, auf 1. 4. 35 gesucht. Zuschr. unt. 2622 an den Führer.

4 Zimmer-Wohnung m. Badz. etc., von ruh. Fam., 3 P., a. 1. 4. ges. Weststt. bzw. Prs. b. 65 M. Ang. unt. P.O. 35, postlag. Durlach. (2522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, N. Bahnhof, ab 1. 4. oder früher gesucht. Eilangebote an Winterstr. 16, pt. (2604

Sonnige, herrschaft. 4-5 Z.-Wohn. m. Et.-Hz., evtl. m. Garage von Ehep., 2 Person., auf 1. April ges. Ang. u. 2547 an d. Führer

Schöne 4 Z.-Wohnung mit Bad, in nur gut. Hause, v. 2 Personen auf 1. 4. 35 gesucht. Zuschr. u. Nr. 72687 an den Führer.

Verbreitet den Führer

Zu verkaufen

Günstige Gelegenheit! Gut erhaltenes, nur in der Familie gesp. Piano (Mahagoni) w. Umzug preisw. zu verkf. Anzus. zw. 10—4 U. Zu erfr. unt. 72645 im Führer.

Marschstiefel, br., f. neu, für 10 M zu verkaufen. (2607 Kriegsstr. 66, IV., bei Geiger.

Fahnen
Spezialität: Haus- u. Dekorationsfahnen, Hakenkreuz- u. schwarz-weiß-rote Fahnen, aus besten licht- u. waschechten Stoffen in allen Größen, liefert billigst (36174
Carl Heinrich Bellheim (Pfalz), Verl. Sie Preisliste.

Radio-Geräte nur beim Fachm. Radio Singer Jollystr. 25 Tel. 3388

Kaufgesuche

Gebr., gut erhaltene Schreibmasch. zu kf. gesucht. Dörr, Uhlandstr. 5, I. *

Gesucht * Flugkäfig 1.50 lg., 1 m br., 2 m hoch. Ang. an Heger, Kniebisstr. 29.

Suche größeres Laden-regal u. Theke Angeb. mit Höhen-, Breiten- u. Tiefenmaßen, sow. Preis unter 72644 an d. Führer.

Hobelbank gut erhalt., zu kaufen gesucht. (72521) Alexander Roßwog, Kaiserallee 15.

Herrenkleider gebraucht, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 2602 an d. Führer

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Motorrad (D-Rad) gut erhalt., billig abzug. Näheres b. Rietschky, Sofienstraße 195. *

Chrysler-Phaeton mit Allwetterverdeck, 4 Sitze, 6fach bereift, Lederpolsterung, tad. erhalten, steuerfrei, preiswert zu verkf. * R. Scheid, Sofienstr. Nr. 179, Tel. 6882.

Offene Stellen

Buchhaltung und Schreibmaschine techn. Betrieb sof. Kraft ges. Lebensl., Zeugn., Foto, Geh.-Anspr. unt. Nr. 72523 an den Führer.

Empfangs-Fräulein Zahnarzt sucht zum 1. Febr. jüngeres Fräul., bis 18 J., zur Ausbildung. Angeb. mit Lohnford., Bild u. Zeugnissen u. 72684 an den Führer.

Berufs-Musiker (aus Karlsruhe u. Umg.) für Berufskapelle (Blas- und Streichmusik) in Karlsruhe gesucht. Genaue Angeb. mit Angabe d. Instrum. u. d. Alters unter 72643 an Führer.

Unterricht

Akad. geb. Pianistin (Akademie München) erteilt (2669)
Klavier-Unterricht von Anf. b. z. künstl. Reife, verb. m. Harmonie, Formenlehre u. Gehörbildg. Breithaupt'sche Gewichtstechnik. Individ. Behdlg. Beste Ref. u. Schülerkonz.-Krit. Lolo Kristl-Metzger, Beierth. Allee 14A.

Für Sext. (Gymn.) Schüler zur Nachhilfe ges. Zuschr. unter 2601 an den Führer.

Kapitalien

Beamten-Darlehen werd. v. Privat mit monatl. Rückzahlungen gewährt, sofort. Auszahlung gesichert. Gesuche u. Nr. 2658 an den Führer.

3–4000 RM. 1. Hyp. auf Wohnhaus gesucht. Angebote unt. 72689 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Beamten-Darlehen nur Beamten- u. Pensionsempfängern, sofortige Auszahlung, keinerlei Vorzahlung, Gehaltszession, Mindestgehalt 191 RM. Durch Behr, Rob.-Wagner-Allee 17. Telef. 2092. 45 Rpfg. Rückporto einsenden. (63356

Darlehen zur Entschuldung, zu Hypothekenablösungen etc. auf Zwecksparbasis durch „Hilfe"-Spar- u. Kred.-Ges. m.b.H., Köln Gen.-Agentur Karlsruhe, Stefanienstraße Nr. 65. Telefon 5827. (71894)

Immobilien

Zigarrengeschäft in guter Verkehrslage von Karlsruhe, umständehalber zu verkaufen. Erforderl. Kapital 5—6000 M. O. Dinger, Immobilien, Karlsruhe, Kronenstr. 13. *

42202
Immobilien aller Art Fordern Sie Angebote
RDM
Otto Harder Konstanz Bahnhofstr. 5 Tel. 787 Gegründet 1910. Erste Referenzen
Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen

Rentenhaus w. mögl., Doppelwohn., m. Bad, b. Anz. von 12 000 M, in guter Lage, zu kauf. gesucht. Ang. mit Rentabilitätsberechn. unt. 2629 an den Führer.

Verloren

Auto-handschuhe Leder, pelzgefüttert, verloren. Abzug. geg. Belohnung, Schwindstraße 5. *

Stellengesuche

Junger, tüchtiger Dekorateur u. Verkäufer der flott u. zugkräftig dekoriert u. perf. in Lackschrift u. Plakatschreiben ist, sucht Stelle sof. Zuschr. u. 2428 an den Führer.

Zahnärztliche Sprechstund.-Hilfe mit gut. Zeugniss., schon mehr. Jahre tätig, sucht auf 1. II. 35 Stellung. Angeb. unt. 72639 an den Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Freundschaftl. Anschluß wünscht Beamtenwitwe, Ende 30, groß, schlank, an gebildeten Herrn od. Dame entsprech. Alters, zwecks Gedankenaustausch u. geleg. Konzertbesuches. Freundl. Zuschrift. erb. unt. Nr. 2645 an den Führer.

Badische Volkskunde Preis geb. RM 4.— und Die Germania des Tacitus Preis geb. RM 5.40
Herausgegeben, übersetzt und mit volks- u. heimatkundlichen Anmerkungen versehen v. Prof. Dr. Eugen Fehrle, derzeitiger Ministerialrat im badisch. Kultusministerium. Neben der übersichtlich. Textgestaltung, empfiehlt auch der Reichtum und die Güte der Bildbeilagen, die Werke wärmstens.
Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Kaiserstraße 133.

Das einzige Mal, daß Schläfrig warb,
war, als er den Räumungsausverkauf wegen Aufgabe seines Geschäftes ankündigte.
Als er nun aber die Kunden in Scharen heranströmen sah, da sagte er sich: „Eigentlich hätte ich schon früher mit dem Werben beginnen können!"
Schade, daß die Erkenntnis so spät kam!
Denn Werbung bringt Leben in die Bude!
Werbung setzt die Armee der Kunden in Marsch!
Werbung läßt den Schornstein rauchen!
Und darum sei es jedem gesagt:
Wirb, mein Lieber! Ohne Werben wird auch dein Geschäft verderben!

Amtliche Versteigerungen

Rinklingen

Holzversteigerung:

Forstamt Bretten. Dienstag, 8. 1. 35, nachm. 12 Uhr 15, im Lamm in Dürrenbüchig aus Staatswald Neutrain: 235 Ster meist buchenes Brennholz und 1120 Wellen. Im Anschluß an die Versteigerung werden 3 Ster Eichennutzscheitholz (Küferholz) aus der Hand abgegeben. Auskunft durch Forstwart Böckle, Rinklingen.

Handel und Wirtschaft

Die Wirtschaftswoche

Saarwirtschaft und deutscher Markt — Aufschwung der Eisenwirtschaft — Die Börse im Zeichen der Wirtschaftsbelebung — Neue Außenhandelsordnung

Trotz der wirtschaftlichen Abschnürung ist Deutschland das Rückgrat der Wirtschaft an der Saar, während Frankreich es verstanden hat, den Wettbewerb der Saar im eigenen Lande völlig auszuschalten. An dem Beispiel des Saareisens läßt sich nachweisen, welche Rolle der deutsche im Gegensatz zu dem französischen Markt für das Saargebiet spielt. Der französische Anteil am Absatz von Saar-Roheisen und Gußwaren lag bis 1930 noch unter 10 Prozent, stieg dann in den folgenden Jahren bis 1932 auf 35 Prozent, um im Jahre 1933 wieder auf 14 Prozent zurückzugehen. Demgegenüber stieg der deutsche Anteil am Absatz der Saareisenindustrie von 34,7 Prozent im Jahre 1931 auf 50,2 Prozent im Jahre 1933, bis auf fast 60 Prozent in den ersten 8 Monaten des Jahres 1934. Aber auch allgemein ist die Einfuhr aus dem Saargebiet, die im Jahre 1932 rund 89 Mill. RM betragen hatte, gestiegen, und zwar auf 116 Mill. RM im Jahre 1933; im 1. Halbjahr 1934 erreichte sie bereits 75 Mill. RM, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Erhöhung um 46 Prozent bedeutet. In der Zeit von Januar bis September 1934 betrug die saarländische Ausfuhr bereits 120,8 Mill. RM. In den letzten Monaten hat die Belebung der Ausfuhr saarländischer Erzeugnisse nach dem Reich weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Andererseits hat in den 15 Jahren der Abtrennung die deutsche Ware ihre Stellung auf dem Saarmarkt relativ behaupten können, wenn das freilich auch nicht ohne schweren Kampf vor sich ging. Seit 1925 ist die Einfuhr deutscher Erzeugnisse in das Saargebiet starken Schwankungen unterworfen gewesen. Wenn trotz mannigfacher Schwierigkeiten und trotz der großen Zollbelastungen die Saarbevölkerung an der deutschen Ware festgehalten hat (die Einfuhr der Saar aus Deutschland betrug in 1932: 89 Mill. RM, 1933: 84 Mill. RM und im 1. Halbjahr 1934: 39 Mill. RM), so ist dies darauf zurückzuführen, daß es sich hierbei nicht lediglich um einen wirtschaftlichen Vorgang handelte. Man hat auf der Gegenseite nicht den deutschen Volks- und Nationalcharakter des Saargebietes berücksichtigt.

*

Wenige Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens zeigen den Aufschwung so deutlich wie die Eisenwirtschaft. Von Monat zu Monat, von Vierteljahr zu Vierteljahr, ist die deutsche Eisenproduktion gewachsen. Arbeitstäglich wurden an Roheisen im Monatsdurchschnitt der Zeit von Januar bis November 1934 23 000 Tonnen hergestellt gegenüber 14 430 Tonnen in 1933. Betrug die arbeitstägliche Erzeugung an Rohstahl im Monatsdurchschnitt 1933 25 200 Tonnen, an Walzwerkserzeugnissen 18 100 Tonnen, so lauten die entsprechenden Ziffern für das Jahr 1934 38 800 Tonnen bezw. 27 400 Tonnen. Mit der Produktionssteigerung, die das Leistungsvermögen der gesamten deutschen Eisenindustrie zu mehr als 70 Prozent ausnutzt, nahm die Beschäftigung der Werke weiter zu. Die Gefolgschaft in der nordwestlichen Eisenindustrie hat sich seit dem Tiefstand im Herbst 1932 mit 102 000 Mann um 70 v. H. gehoben. Dabei ist eine Steigerung der Lohnsumme um 116 Prozent gegenüber dem Tiefstand eingetreten. Die zunehmenden Anforderungen der Verbraucher treten in der Entwicklung des Eisenverbrauches ganz deutlich in die Erscheinung. Der deutsche Eisenverbrauch, der 1932 auf 59 Kg. je Kopf der Bevölkerung zurückgegangen war, konnte bereits im Jahre 1933 um 76 v. H. auf rund 103 Kg. gesteigert werden. Für das Jahr 1934 kann man den Eisenverbrauch mit 164 Kg. pro Kopf der Bevölkerung angeben. Bemerkenswerterweise konnte auch die deutsche Eisenausfuhr gesteigert werden. Insbesondere der Wirksamkeit der neuen internationalen Marktregelung dürfte es zuzuschreiben sein, daß die Eisenpreise sich nicht unbeträchtlich haben heben können. Die deutsche Eisenwirtschaft dürfte heute wieder der stärkste Pfeiler des deutschen Außenhandels sein. Gerade heute, da Deutschland mit großen Exporthemmnissen zu kämpfen hat, mag es eine gewisse Ermutigung bedeuten, wenn man sich die starken Erfolge der deutschen Eisenindustrie vor Augen hält.

Die Kursbewegung an der Börse stand im Jahre 1934 ganz unter dem Eindruck der Vorgänge in der Wirtschaft. Wenn der Aktienindex im Januar 1934 (1924/26 = 100) sich auf 69,8 befand, so erfolgte im 1. Vierteljahr eine anhaltende Steigerung durch das Hineinwachsen zahlreicher Unternehmungen in die Rentabilität. Im April wurde der Anstieg unterbrochen, als die ungünstige Handelsbilanz die deutsche Devisenlage immer deutlicher hervortreten ließ. Die Berliner Transferkonferenz verursachte einen länger anhaltenden Druck auf die Aktienkurse, die sich aber um die Mitte des Jahres infolge guter Abschlüsse zahlreicher Unternehmungen wieder erholen konnten. Gleichzeitig regte die wiederholte Betonung Dr. Schachts an, es werde unter allen Umständen an der stabilen Mark festgehalten. Anfang Oktober wurde der Höchststand des Aktienindex erreicht. Dann trat der Rückschlag ein, weil staatliche Maßnahmen den teilweise überspannten Dividendenerwartungen zuvorkamen. — Etwas anders war der Weg der festverzinslichen Papiere. Anfang Januar 1934 befand sich der Index für Renten unter dem Eindruck der Offenmarkt-Politik bei 91,6, um dann durch die eintretende Sachwertpsychose auf 88,8 Ende Juni zurückzugehen. Im zweiten Halbjahr vollzog sich von diesem Tiefstand eine Aufwärtsbewegung, die ebenso wie bei den Aktien zu höheren Kursen führte, als sie Anfang des Jahres verzeichnet wurden.

*

Gegenüber der Planlosigkeit des vergangenen Systems war es eine logische Folgerichtigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, angesichts der unsicheren Weltlage zuerst die eigene Ernährungsgrundlage zu sichern, d. h. die dringendste Aufgabe der Rettung der deutschen Landwirtschaft durchzuführen. Für die zielbewußte Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches zeugt die Tatsache, daß unsere Regierung sich vom Tage der Machtübernahme an trotz alledem der Notwendigkeit bewußt gewesen war, keine einseitige Autarkie zu schaffen. Daß dabei die deutsche Außenhandelspolitik im Laufe des vergangenen Jahres einen harten Kampf um die Freiheit und Gleichberechtigung der deutschen Wirtschaft zu führen hatte, war bei der geistigen Verfassung in der Weltwirtschaft verständlich. Er hat sich aber gelohnt, denn heute sieht ein großer Teil der Gläubiger Deutschlands ein, daß Deutschland nicht zahlungsunwillig, sondern transferunfähig ist und daß dieser Zustand durch die verschiedenen Maßnahmen des Auslandes selbst herbeigeführt wurde. Hierauf gestützt, haben wir versucht, durch Verhandlungen mit den Gläubigervertretern eine Erleichterung der Lage zu erzielen. Zwar konnte eine Lösung des Schuldenproblems nicht herbeigeführt werden und diese Erkenntnis führte zu einer entschlossenen Kraftanstrengung, die unter der Bezeichnung „Neuer Plan" eine umfassende Neuregelung unserer gesamten Außenwirtschaft einschließt. Das Ziel ist, die Auslandsbezüge der deutschen Wirtschaft an das jeweilige Devisenaufkommen anzugleichen.

Dr. F.

Günstige Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung

Nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus haben die auf dem Territorialprinzip aufgebauten und im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bereits im Jahre 1933 auf eine Entwicklung zurückblicken können, die sich von der der vorhergegangenen Krisenjahre wesentlich abgehoben hat. Im abgelaufenen Jahre 1934 ist die günstige Entwicklung noch deutlicher in Erscheinung getreten. Das zeigt der Fortschritt in dem Zuwachs der Antragsergebnisse. Bis Ende Novebmer 1934 haben diese Zugänge rund 220 Millionen RM Versicherungssumme betragen, gegenüber 182 Millionen RM in der gleichen Zeit des Vorjahres und 174 Millionen RM in der gleichen Zeit des Jahres 1932. Der Monat Dezember dürfte erfahrungsgemäß dieses Bild noch etwas verbessern. Die Dauer dieser Entwicklung beweist die Richtigkeit der Ansicht, daß das Vertrauen zur Stetigkeit der Besserung unserer Wirtschaftsverhältnisse in allen Teilen unseres Vaterlandes zurückgekehrt ist. Der vorzeitige Abgang hat eine weitere Einschränkung erfahren und die Rückkäufe vermindern sich bei den öffentlichen Anstalten weiter. Die Sterblichkeit ist günstig verlaufen.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten haben die verfügbaren Mittel dem Kapital- und Hypothekenmarkt wieder zur Verfügung gestellt. Hierbei ist den nationalsozialistischen Wirtschaftsforderungen Rechnung getragen und der Mittelstand in Stadt und Land kreditmäßig gefördert worden. An Kapitalanlagen, Hypothekarkrediten, Darlehen an öffentliche Körperschaften, Wertpapieren, Policedarlehen usw. sind in den ersten 10 Monaten des abgelaufenen Jahres 1934 mehr als 60 Millionen RM gegenüber 40 Millionen RM in der Vergleichszeit des Vorjahres der Wirtschaft zugeführt worden. Der Bestand an diesen Anlagen beläuft sich nämlich bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten auf mehr als 390 Millionen RM gegenüber rund 330 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Bekanntlich hat die öffentliche Lebensversicherung zu Anfang dieses Jahres den Zinssatz für Hypothekendarlehen einschließlich eines laufenden Verwaltungskostenbeitrages auf 5,5 Prozent freiwillig herabgesetzt, damit im Zuge der allgemeinen Zinssenkungspolitik unserer Regierung der Hypothekenschuldner eine Entlastung erfährt. Desgleichen haben sich die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten bereit erklärt, von den zum 31. Dezember 1934 bzw. 1. April 1935 bestehenden gesetzlichen Kündigungsmöglichkeiten für die Aufwertungs- und sonstigen Hypotheken grundsätzlich keinen Gebrauch zu machen, sondern die Fristen von sich aus um 1 Jahr zu verlängern. Außerdem hat die öffentliche Lebensversicherung an der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms kräftig Anteil genommen durch Spenden, Bereitstellung von Mitteln für Bauvorhaben und durch Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze.

Es geht vorwärts!

Stand der Badischen Bank am 31. Dezember

Aktiva: Goldbestand 8 778 231 (8 778 231), deckungsfähige Devisen — (—), sonstige Wechsel und Schecks 16 044 375 (13 994 102), deutsche Scheidemünzen 26 199 (9 893), Noten anderer Banken 1 431 280 (1 676 890), Lombardforderungen 1 927 440 (1 891 240), Wertpapiere 18 322 239 (18 335 752), sonstige Aktiva 32 315 925 (26 146 694).

Passiva: Grundkapital 8 300 000 (8 300 000), Rücklagen 3 500 000 (3 500 000), Dividenden-Ergänzungsfonds 1 000 000 (1 000 000), Betrag der umlaufenden Noten 20 174 500 (21 219 350), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 10 221 008 (12 453 579), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 32 674 018 (31 270 565), sonstige Passiva 2 976 162 (3 089 308), Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 56 884 (298 536).

Mannheimer Hafenverkehr im Monat Dezember

Der Wasserstand des Rheins bewegte sich nach dem Mannheimer Pegel zwischen 182 und 253 cm und der des Neckars zwischen 172 und 257 cm und war somit für die Schiffahrt gleich ungünstig wie im Vormonat. Weiterhin war die Schiffahrt häufig durch Nebel behindert. Die Auslastung der für den Oberrhein bestimmten Fahrzeuge unterlag somit einer beträchtlichen Einschränkung.

Stillgelegte Schiffe wurden auf Monatsende 8 mit einer Ladefähigkeit von 3572 t gezählt.

Der Gesamtumschlag betrug im Berichtsmonat 412 662 t (im Vorjahr, in dem durch Vereisung der Häfen der Schiffsverkehr stark zurückging, 216 482 t), gegenüber dem Vormonat 19 132 t mehr.

Rheinverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 338, Schleppkähne 962 mit 352 171 t. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 318, Schleppkähne 916 mit 57 671 t.

Neckarverkehr

Ankunft: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 4, Schleppkähne 16 mit 762 t. Abgang: Fahrzeuge mit eigener Triebkraft 3, Schleppkähne 30 mit 2 058 t. Auf den Handelshafen entfallen: Ankunft 173 047 t, Abgang 50 460 t. Auf den Industriehafen entfallen: Ankunft 71 187 t, Abgang 6 475 t. Auf den Rheinauhafen entfallen: Ankunft 108 699 t, Abgang 2 794 t.

Der in obigen Zahlen enthaltene Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff beträgt auf dem Rhein 11 985 t, auf dem Neckar 2 024 t.

Auf dem Neckar sind 10 Fernschleppzüge und 4 Lokalschleppzüge abgegangen.

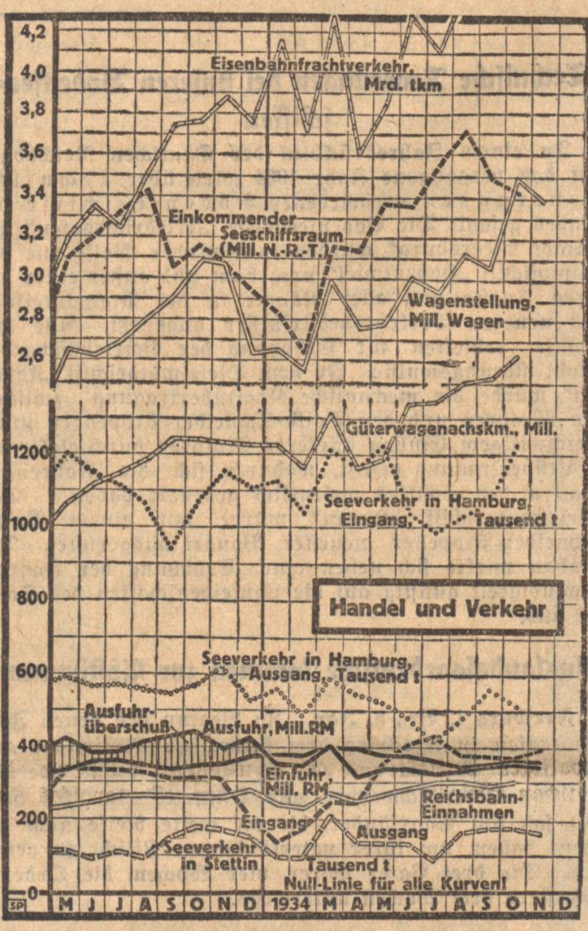
An Güterwagen wurden während des Berichtsmonats gestellt: Im Handelshafen 9 808 10-t-Wagen, im Industriehafen 7 801 10-t-Wagen, im Rheinauhafen 12 904 10-t-Wagen.

Der Gesamtumschlag 1934 betrug nach den vorläufigen Feststellungen 5 429 128 t, gegen 1933 mehr 687 479 t.

Das Bild der Wirtschaft

Handel und Verkehr

Die Kurven des Eisenbahn-Güterverkehrs haben sich zu solcher Höhe erhoben, daß die geleisteten Tonnenkilometer längst den oberen Rand unseres Schaubildnetzes überschritten haben. Der letzte (Oktober-) Wert liegt bei rd. 4,7 Mrd tkm. Besonderes Gewicht bekommen diese Kurven beim Vergleich mit dem Stande zur selben Zeit des vorigen Jahres. Die Kurve der Wagenstellung liegt um rd. 12 Proz., die der Achskilometer um rd. 18 Proz. höher.



Auch der Seeverkehr in Hamburg, der im Sommer einen merklichen Rückgang aufwies, hat sich wieder gehoben. Im Eingang übertrifft er bedeutend den vorjährigen Wert, der Ausgang freilich ist unter dem Einfluß der wachsenden Ausfuhrschwierigkeiten zurückgeblieben. Im Stettiner Seeverkehr lag der Sommer-Eingang beträchtlich höher als 1933, auch der Ausgang übertrifft etwas die vorjährigen Zahlen.

Sp.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: ruhig

Berlin, 5. Jan. Im Samstagfreiverkehr war die Marktlage für Getreide wenig verändert. Die Absatzverhältnisse bei Brot- und Futtergetreide sind unterschiedlich. Weizen und Roggen werden allgemein ausreichend zum Verkauf gestellt und in verschiedenen Gebieten übersteigen die Zufuhren die Aufnahmeneigung der Mühlen. Die erhöhte Ausgleichsgebühr ist auch für Roggen kaum noch durchzusetzen. Am Rhein besteht lediglich zur möglichst späten Lieferung vereinzelt Kauflust. Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Verbrauchergeschäft. In Hafer und Futtergerste liegen aus der ersten Hand nur wenig Angebote vor; bei Rückgabe von Kraftfuttermiteln kommt es vereinzelt zu Abschlüssen. Das Angebot in Braugersten ist eher etwas geringer geworden und auf Untergebote erfolgen keine Zusagen. Roggenausfuhrscheine 157 RM Brief.

Metalle

Berlin, 5. Januar 1935. Metallbörse.

	4. 1.	5. 1.		4. 1.	5. 1.
Elektrolytkupf.	39.50	39.50	Standardzink .	17.50	17.50
Standardk. loco	33.75	33.75	Originalhütten-aluminium .	144	
Originalhütten-weichblei . .	14.50	14.50	Walz-o.Drahtb.	148	
Standardblei .	14.50	14.50	Reinnickel . .	270	
Originalhütten-rohzink . . .	17.50	17.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	44.50-47.50	

Vieh

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 5. Jan. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1489, darunter Ochsen 378, Bullen 237, Kühe, Färsen, Fresser 874, Kälber 1330, Schafe (Lämmer und Hammel) 1577, Schweine 6936, direkt zugeführt 20, Ausland 264. Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber glatt, ausgef. Ware über Notiz, Schafe lebhaft, Schweine ruhig, schwere fette Schweine und Sauen vernachläffigt. Preise: Ochsen 42, 42, 38—41, 32—37, 26—31; Bullen 37, 34—36, 29—33, 24—28; Kühe 34—35, 25—32, 17—23, 12—16; Färsen (Kalbinnen) 39, 34 bis 38, 28—33, 24—27; Fresser 22—26; Kälber 75—85, 52—58, 42 bis 50, 32—40, 22—30; Lämmer und Hammel 47, —, 44—46, —, 41—43, 30—39; Schafe 35, 32—34, 23—30; Schweine 49—51, —, 49—50, 47—49, 45—47, 42—43, —; Sauen 46—47, 43—45.

Badische Viehmärkte

Kandel. Auftrieb: 69 Trieb- und 121 Milchschweine. Preise: Triebschweine 30—45 RM, Milchschweine 25—30 RM je Paar.

Kandern. Auftrieb: 13 Milchschweine. Preise: 24—30 RM.

Bonndorf. Auftrieb: 4 Kühe, 5 Kalbinnen, 235 Ferkel. Preise: Ferkel 28—38 RM, 10 Läufer, Preise 40—45 RM je Paar.

Brettener Viehmarkt

Auftrieb: 2 Ochsen, 80 Kühe, 13 Kalbinnen,, 41 Rinder und 17 Kälber. Verkauft wurden: 58 Kühe, 9 Kalbinnen, 30 Rinder, 13 Kälber. Preise: Kühe 160—440, Kalbinnen 180—325, Rinder 85 bis 170, Kälber 45—67 RM.

Badische Schweinemärkte

Walldürn. Zufuhr: 94 Milchschweine über sechs Wochen und 14 unter 6 Wochen, 10 Läufer. Preise: Milchschweine über sechs Wochen 30—50, unter 6 Wochen 25—30 RM, Läufer 50—60 RM. Ueberstand: 21 Milchschweine, 2 Läufer. Markt: lebhaft.

Wiesloch: Zufuhr: 39 Milchschweine und 48 Läufer. Milchschweine 26—32 RM, Läufer 36—44 RM. Verkauft wurden 58 Stück.

Verschiedenes

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 5. Jan. Gemahl. Mehlis per Januar 31.625 bis 31.65. Tendenz: ruhig. Wetter: Regendrohend.

Magdeburger Zuckertermin-Notierungen

5. Januar	Jan	Febr.	März	Apr.	Mai	Jun.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.60	3.70	3.80	3.80	3.90	—	4.10	—	—	—	—
Geld	3.40	3.50	3.50	3.70	3.70	—	3.90	—	—	—	—

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	2./1.	5./1.	4./1.	3./1.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.77	14.82	14.77	14.78

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 5. Jan. Am Geldmarkt herrscht anhaltend starke Flüssigkeit, die Blanko-Tagesgeldsätze wurden bei 3⅞ bis 4⅛ Prozent belassen. Monatsgeld stellt sich weiter auf 4 bis 6 Prozent, der Privatdiskontsatz auf unverändert 3⅞ Prozent. Am Wechselmarkt besteht Nachfrage bei nur geringem Angebot.

Im internationalen Devisenverkehr erfuhr das englische Pfund eine weitgehende Erholung, da vermutlich die Bemühungen des englischen Währungsausgleichsfonds, den starken Pfundverkäufen namentlich französischer Stellen entgegenzuwirken, von Erfolg begleitet waren. Die Pariser Notiz stellte sich auf 74,25 nach 74,10, die Züricher auf 15,13½ nach 15,07½ und die Amsterdamer auf 7,24¼ nach 7,22½. Auch der Dollar war international gebessert, da die Unsicherheit, die in Erwartung der Roosevelt-Botschaft herrschte, nunmehr aus dem Markt genommen ist und auch keinerlei währungspolitische Maßnahmen angekündigt wurden. Der Dollar wurde aus Zürich mit 3,07⅝ nach 3,06⅝ gemeldet. In Paris nannte man ihn mit 15,08½ nach 15,06½, in Amsterdam mit 1,47 3/16 nach 1,46 15/16. Der französische Franken liegt weiter recht fest. Die übrigen Goldvaluten wiesen, mit Ausnahme der Schweiz, die etwas leichter lag, kaum nennenswerte Veränderungen auf. Die Reichsmark blieb unverändert.

Usancen und Reportsätze

Berlin, 5. Jan. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 492⅝, London-Schweiz 1513,75, London-Amsterdam 725,50, London-Paris 7434, London-Mailand 5731, London-Spanien 3585, London-Brüssel 2096,50.

Londoner Goldpreis
für ein Gramm Feingold 2.78323 RM.

Börsenkurse

Berlin

5. Januar 1935

	4.	5.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	104.4	104.4
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	106.6	106.6
Gr II fällig 1936	105.6	105.6
Gr II fällig 1937	104.1	104.1
Gr II fällig 1938	102.4	102.4
Festverzinsliche		
Altbesitz	105.1	106.1
6 Reichs 27	97.7	98
6 Schatzanw. DR.23	92	91
Younganl.	98.7	99
6 Baden 27	98	98.8
6 Bayern 27	98	98.2
6 Sachsen 27	97.8	98
6 Thüringen 26	97.7	98
6 Post 30 II	100.4	100.4
Schutzgebiete 1908	9.9	10
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
5 (8) Reihe 4	—	97.5
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
(8) Reihe 3, 6, 10	97	97
(8) Reihe 9	97	97
(8) Reihe 14, 15	97	97
(8) Reihe 20, 21	97	97
(7) Reihe 28	97	97
Obligationen		
(8) Hoesch RM.	97.7	98
6 Krupp 27 RM.	96.2	97.5
6 (7) Stahlw.	93.8	93.9
6 Farbenb.	119	120
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	97	96.8

	4.	5.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.5	95.5
5½ (4½) Reihe 26 Li	95.7	96.2
6 (8) Kom. 26—28	94	94.5
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.5	95.7
6 (8) Kom. 20	94.5	94.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.7
6 (8) Kom. 16	95.7	95.7
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.7
6 (8) Kom. 21—23	94.2	94.2
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	11.4	11.5
4 öst. Gold	—	
4 Türk. Bagdad I	7.6	—
4 Türk. Zoll	—	7
4 ung. Gold	6.7	
Anatol. I. 25er	31.1	31.9
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	81.1	81.5
Canada		
D. Eisenb. Bet.	76.2	76.2
7 Reichsb. Vz.	114.4	115
Hapag	23.7	24
Hamb. Süd	23	23
Nordd. Lloyd	28.7	28.5
Südd. Eisenb.	58	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	107	106.7
Bayr. Hypotheken	82	82
Bayer. Vereinsb.	100	100
Berl. Hdlg.	95.5	95.5
Commerzbk.	74.2	74.2
DD-Bank	77.7	77.5

	4.	5.
Hoesch	82.2	82.1
Holzmann	80	79.5
Ilse Berg	150.5	149
do. Genuß	120	119
Junghans	74	74
Kali Chemie	127	—
Kali Aschersl.	109.5	108
Klöckner	78.4	78.7
Knorr. Heilbr.	183	183
Koksw.u.Chem.	96.5	97
Kollm. Jourd.	41	42
Lahmeyer	112.2	113.5
Lindes Eism.	101.7	104.6
Lingnerwerke	116	—
Mannesm.	76.1	76.5
Mansfeld	83.5	[illegible]
Masch. B.U.Dü	57.5	57.7
Metallges.	82.2	84.7
MezAG.Freib.	—	—
Miag	69.7	68.7
Neckarwerke	—	96
Orenstein	88.1	[illegible]
Phönix Bg.	49.6	[illegible]
Rheinfelden	104	—
Rh. Braunk.	—	210.5
.. Elektra	104	104
.. Stahl	89	91
R. W. E.	107.8	108.4
Rütgers	98	97.5
Salzdetfurth	144.5	[illegible]
Sch. Bind. Frkf.	157.5	156.5
Schub. Salz	142.5	[illegible]
Schuckert El.	94.4	95.5
Schultheiß, P.	101.5	103
Siem.Halske	137.7	138.7
Sinner AG.	—	—
Stöhr Kammg.	99.5	98
Südd. Zucker	169	165
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	41.7	42.2
Westeregeln	—	110.5
Zellst. Waldhof	49.4	48.7
Ver. Dsch. Nickel	105	—
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	232	236
Dto.Leben	200	203
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	12.2	—
Schantung	—	—

Tendenz: weiter befestigt

	4.	5.
Dt.Centr.Bod.	82.6	84.5
Dresdner	79	78.5
Meining. Hyp.	88.7	91
Reichsbank	148.7	150.1
Rh.Hypoth.	115	116
Industrieaktien		
Accumulat.	149	150.5
Aku	48.2	49.2
A.E.G.	27.5	28
Anh. Kohle	—	93
Asch. Zellst.	68.7	68.7
Augsb. NM.	69.7	71.5
B.M.W.	124	124
Bemberg	116.7	115
Berger Tfb.	117.5	116.7
Berlin-Karlsr.-Ind.	119.4	118.7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	135	135.6
Berliner Masch.	105	106.5
Bubiag	168	170
BremBesigh.	—	80
BrownBov.	74	73
Buderus	87.2	87.1
Charl. Wasser	99	100
I. G. Chemie	140	139.5
do. Chem. 50% Einz.	123.7	122
Chem. Hevden	92.6	93
Chade a-c	180	180
Chade d	174	174.2
Cont. Gummi	139.5	139.5
,, Linoleum	59	58.8
Daimler	[illegible]	49
Dt. Atl. Tel.	—	120.7
,, Cont. Gas	123	124
,, Erdöl	106.5	101.7
,, Linoleum	65	64.1
,, Steinz.	—	—
,, Tonstein	90.5	90.7
,, Eisenh.	83.7	83.8
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	102	103.5
El. Licht Krft	112.8	113.5
Enz.Union	102.2	101.5
I.G.Farben	134.4	136.5
Feldmühle	115.5	115.8
FeltenGuill	79.5	79.8
Gelsenberg	62.6	63.2
Germania		
Portl.Zement	88.7	90.2
Gesfürel	109.6	110.4
Gritzner	28	27.6
GrünBilf.	—	—
Harpener	100.2	101
HemmorZem.	138.7	140
Hilpert Nbg.	—	—

Frankfurt

5. Januar 1935

	4.	5.
Dt. Staatspapiere		
Schatzanw.d.D.Reich.	91.6	94
6% Reichsanl.	97.2	97.5
Bad. Freist.	98	98.5
6½ Hessen Volksst.	98.2	98.5
Altbesitz m. Abl.	105.4	106.2
Neubesitz o. Abl.	—	9.9
4proz. Schutzgeb. 14: 1908	9.8	9.9
1909	9.8	9.9
1910	9.8	9.9
1911	9.8	9.9
1913	9.8	9.9
1914	9.8	9.9
Ausl.Staatspapiere		
+ 4 Bagdad I	7.9	7.9
+ —do. II.	7.9	7.9
+ 5 Mex. inn. abg.	5.3	5.1
+ do. äuß. Gold	11.5	11.5
+ 3 do. inn. S. abg.	4.8	[illegible]
4½ Irrigation	8	8
Deutsche Stadt-Anl.		
6 Berliner St. 24	94	94
6 Darmstadt 26	92.5	93
7 Dresden 26 R.I.	89.5	—
7 Frankfurt 26	94	93.5
Heidelberg Gold 26	91.7	92.1
8 Ludwigshafen 26	93	94
8 Mainz 26	92.5	94
8 Mannheim 26	93.2	93.2
6 do. 27	92.7	92.7
8 Pforzheim 26	93	92.7
8 Pirmasens 26	93	—
8%B.-Bad.Gold 26	92	92
Sachwert-Anl. (o. Z.)		
6 B.-Baden Holzw.24	—	—
5 Pfandbrb. Gold	2.58	2.6
6 Großkr.Mannh.23	15.7	15.7
6 Mannh.St.Kohl.23	17	17
5 Südd.Festwertbank	—	—
6 BKomm.LBk.29 R.I	96	96
Do. R.II	96	96
Do. R.III	96	96
7 Bad. Komm.G. 26	93.5	94
8 Bad. Komm.G. 30	—	—

	4.	5.
Pfandbriefe		
8 Pfälz. Hyp. R 2-9	97	97.2
8 do. R. 13	97	97.2
8 do. 16-17	97	97.2
8 do. 21-22	97	97.2
7 do.Goldpfbr.R.11	97	97.2
6 do. R.10	97	97.2
4½ do. Liquid. o.	96.6	96.6
do. do. m.	8.5	8.5
8 Rhein. Hyp. R.5-9	96.8	97
8 do. do. 18—25	96.8	97
8 do. do. 26—30	96.8	97
8 do. do R.31	96.8	97
8 do. do. R.35	96.8	97
8 do. Gold K R 4	96	96
7 do. do. R. 10—11	96.8	97
7 do. do. R. 17	96.8	97
6 do. R. 12—13	96.8	97
4½ do. Liq. Pfdbr.	96.7	96.8
Wtt. Hyp. S.I u.II	97.2	98.5
8 ,, Creditv. R. I	95.6	98.5
8 do. do. R. III	98.6	98.5
4½ Anat I u. II	30.7	31.7
5 Tehuantepec	6.8	6.8
Bankaktien		
Allg.Dt.Kreditb.	59.2	59.2
Badische Bank	124.5	124.5
Bank für Brau	107.5	105.5
Bayr.Bodenkredit	—	—
Bayr.Hyp.u.W.Bk.	81.7	82.5
Berliner Handelsges.	96	[illegible]
D.D.-Bank	77.7	77.5
Dt. Hyp.Meiningen	89.2	89.5
Dresdner Bank	79	78.5
Frankfurter Bank	99.5	100
Frankf.Hyp.-Bank	89	90
Luxemb. Bank	1.8	1.8
Pfälz.Hyp.-Bank	88	89
+ Reichsbank	149.8	150.2
Rhein. Hyp.-Bank	115	116
Südd. Bodenkredit	—	—
Württ. Notenbank	—	—
Transportanstalten		
Dt. Reichsb.-Vorz.	114.6	115.2
Hapag	24.1	24.1
Heidelb. Str.-Bahn	10	10
Nordd. Lloyd	28.7	29.1
+ Baltimore	—	—16

	4.	5.
Industrieaktien		
LöwenbräuMünchen	182.5	184
BrauereiPforzheim	61.5	61
do.Schwartz-Storch	—	—
do. Eichbaum-Werg.	89	89.2
Brauerei Wulle	44	45.5
Adt, Gebr.	52	52
AFG.-Stamm	27.7	27.8
Bad. Masch. Durl.	129	129
Bayer. Spiegel	40.5	40.2
Bergmann		
Brem.-Besigh.Oel	79.5	79.
Brown-Boveri	75	74
Cement Heidelberg	107	106.2
Daimler	48.5	49
Deutsche Erdöl	—	100
Dt. Gold- u. Silber	197	197
Dt. Linoleum	65.7	64.7
Deutscher Verlag	58	58
+ Dyck. u. Widm.	99	99.5
El. Licht u. Kraft	113.5	114.5
El. Lieferungen	101.5	104
Enzinger-Union	—	102
Eßlinger Maschinen	66	—
+ Fab.u.Schleicher	57	57
J.G.Farben	134.5	135.7
Feinmech.Jetter	65.5	65.2
Felten u.Guilleaume	80	79
Frankfurter Hof	—	—
Geiling u. Co.	—	—
+ Gesfürel	110	110
Goldschmidt	91.2	89.7
Gritzner	28	28.7
Grün u. Bilfinger	193.5	—
Hafenmühle	96.5	96.5
Haid u. Neu	20	20
Hanfwerke Füssen	59	59
Hilpert Armaturen	45	—
Hoch- u. Tiefbau	108.7	109.2
Holzmann	80	80
Inag Erlangen	30	30
Junghans	74	73.
Klein, Schanzlin	67	—
Knorr Heilbronn	185	185
Kolb u. Schüle	—	106
Konserven Braun	49.4	43
Krauß Lokomotiven	91.5	92
Lahmayer	[illegible]	113
Lech Augsburg	91.5	91.5
Ludwigsh. Walzm	118.5	118.5
Mainkraftwerke	84.7	—
Metallgesellschaft	—	—
Mez A.-G.	57	57
Miag	—	—
Moenus Maschinen	79.5	81
Motor Darmstadt	73	—

	4.	5.
Neckarw. Eßlingen	95	95
Oesterr. Eisenbahn	5	5
Reiniger Gebbert	62	62
Rhein El. Vorz.	107	107
+ do. Stamm	103.5	—
Röder Gebr.	92	92
Rütgerswerke	97.7	97.8
Schlink	76	76
Schnellpr. Frankent.		
Schriftgieß. Stempel	71	72.5
Schuckert	94.7	94.7
Seilindustrie Wolff	—	—
Siemens u. Halske	138	139
Sinalco	50	50
Südd. Zucker	—	165
+ Strohst.Dresden	84	83.7
Thür. Lief.-Gotha	—	95.5
Ver. Deutsche Oele	89	89
Ver. Faß. Kassel	—	3
Voigt u. Häffner	—	—
Volthom	37	—
Württ. Elektr.	65.2	—
Zellst. Aschaffenb.	69	—
+ do. Memel	—	—
do. Waldhof	49.7	48.2
Montanaktien		
Buderus	87.5	86.7
Eschweiler	270	270
Gelsenkirchen	63.1	62.6
Harpener	100	101
Ilse Bergbau	—	—
Kali Aschersleben	—	—
+ do. Salzdetfurth	—	—
do. Westeregeln	—	—
Klöckner	78.4	78.7
Mannesmann	76.4	76.5
Mansfeld	83	—
Phönix	49.7	50
+ Rhein. Braunk.	212.5	209.5
Rheinstahl	90	90.2
Riebeck Montan	91.5	91.5
Salzwerk Heilbronn	—	—
Tellus	88	88
Vr. Kö. u. Laurah.	19.7	19.5
Vereinigte Stahlw	42	42
Versicherungsaktien		
Allianz	230.2	237.2
Frankona neue	116	116
do. 300er	348	348
Mannh. Vers.	45	45

Tendenz: fest

Berliner Devisen

		Geld 5. 1.	Brief 5. 1.	Geld 4. 1.	Brief 4. 1.
Kairo	1 äg. Pf.	12.515	12.545	12.465	12.495
Buen.-Aires	1 Pes.	0.628	0.632	0.628	0.632
Brüssel	100 Blg.	58.260	58.380	58.170	58.290
Rio de I.	1 Milr.	0.194	0.196	0.194	0.196
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.493	2.497	2.493	2.497
Kopenhagen	100 Kr.	54.520	54.620	54.290	54.390
Danzig	100 Gl.	81.240	81.400	81.240	81.400
London	1 Pfd.	12.210	12.240	12.160	12.190
Reval	100 estn. Kr.	68.680	68.820	68.680	68.820
Helsingfors	100 f. M.	5.390	5.400	5.365	5.375
Paris	100 Frcs.	16.420	16.460	16.410	16.450
Athen	100 Drch.	2.354	2.358	2.354	2.358
Amsterdam	100 G.	168.360	168.700	168.260	168.600
Island	100 i. Kr.	55.240	55.360	55.020	55.140
Italien	100 Lire	21.300	21.340	21.300	21.340
Japan	1 Yen	0.710	0.712	0.707	0.709
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41.630	41.710
Oslo	100 Kr.	61.360	61.480	61.110	61.230
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	47.000	47.100	47.000	47.100
Lissabon	100 Esc.	11.080	11.100	11.035	11.055
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62.960	63.080	62.700	62.820
Schweiz	100 Frcs.	80.720	80.880	80.720	80.880
Spanien	100 Pes.	34.070	34.130	34.020	34.080
Prag	100 Kr.	10.390	10.410	10.390	10.410
Konstant.	1 t. Pf.	1.978	1.982	1.978	1.982
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1.049	1.051	1.049	1.051
Newyork	1 Doll.	2.483	2.487	2.476	2.480

Züricher Devisen

5. Januar 1935

Paris	[illegible]	Oslo	7605.000
London	1513.50	Kopenhagen	6760.000
Neuyork	307.375	Prag	1188.000
Belgien	7215.000	Warschau	5825.000
Italien	2642.000	Belgrad	702.000
Spanien	4217.500	Athen	292.000
Holland	208.700	Konstantinopel	50.000
Berlin	123.900	Bukarest	305.000
Wien offz. Kurs	7323.000	Helsingfors	667.000
Wien Notenkurs	5745.000	Buenos Aires	7655.000
Stockholm	7805.000	Japan	8800.000

AUS KARLSRUHE

Wie die Maxaubrücke entsteht

Interessante technische Einzelheiten vom Bau der Widerlager und des Strompfeilers

Auf der Grenzlandmesse 1934 zeigte die RBD Karlsruhe ein großes Oelbild der neuen Strombrücke, welche bei Maxau über den Rhein gebaut werden soll. Wir haben dieses Bild seinerzeit veröffentlicht. Zwei gewaltige auf den gleichen Widerlagern unmittelbar nebeneinander liegende stählerne Brücken, die eine für den Eisenbahn-, die andere für den Straßenverkehr, werden den Rhein in zwei Oeffnungen überspannen. Das Bild zeigte weiter, daß die Brücken auf den beiden Ufern von den Widerlagern, im Strom von einem Mittelpfeiler getragen werden.

Widerlager und Pfeiler werden aus Beton hergestellt, wobei die Außenflächen eine Verkleidung aus Granitquadern erhalten. Zur größeren inneren Verfestigung werden dem Beton leichtere Eiseneinlagen eingefügt. Die Stellen, an denen die Brücken auflagern, werden in stark bewehrtem Eisenbeton ausgeführt. Widerlager und Pfeiler werden nach unten hin breiter. Der tragfähige Baugrund besteht aus festgelagertem Kies. Um diesen Baugrund zu erreichen, und die Bauten dort unten aufbauen zu können, standen zwei Bauweisen zur Wahl: die der offenen Baugrube und die der Preßluftgründung unter Verwendung von Eisenbetonsenkkasten. Das erste Verfahren wurde bei den beiden Widerlagern, das zweite wird bei dem Strompfeiler angewendet.

Die Gründung der beiden Widerlager

Nachdem die Fundamente durch Schnurgerüste abgesteckt waren, wurden die Baugruben durch Spundwände umschlossen. Hierfür wurden Spundwandeisen verwendet. Die Spundwandeisen haben U-Form und werden durch Schlösser fest miteinander verbunden, in der Weise, daß die offene Seite des U abwechselnd nach innen und außen zeigt und eine Wellenlinie entsteht. Nachdem die Spundwandeisen eingerammt waren, wurde der Boden zwischen den Spundwänden mittels eines Greifbaggers ausgehoben. Zuerst erfolgte dies im Trockenen, bei größerer Tiefe, nachdem das Grundwasser erreicht war, im Nassen. Nach Erreichen der endgültigen Sohle der Fundamente wurde die Gleichmäßigkeit des Aushubes durch Taucher und durch Sondieren nachgeprüft. Das Wasser in der Baugrube braucht zunächst nicht ausgepumpt zu werden. Dafür muß man aber die unterste Betonschicht in einer besonderen Art zusammensetzen und einbringen.

Die ganze Baugrube war also eine mit Eisenbohlen umgebene Oeffnung im Erdreich, welche je nach dem herrschenden Wasserspiegel im Rhein mit Wasser gefüllt war. Nun wurden die Baugruben auf dem erreichten Grund durch Zwischenwände von 3 Meter Höhe in vier etwa gleiche Teile eingeteilt und die Abteilungen nacheinander nach dem sogenannten Kontraktverfahren unter Wasser ausbetoniert. Der Beton wurde mittels 2 Trichtern und 2 Schüttröhren, die auf dem Boden aufstießen oder etwa 10 Ztm. über dem Boden endeten, eingebracht. Der Beton wurde aus dem an Ort und Stelle gefundenen vorzüglichen Rheinkies und Traßzement (300 Kg. pro Kbm.) zusammengesetzt und in leicht flüssigem Zustande verwendet. Der Beton breitet sich nach Verlassen der Einlaufröhren nach allen Seiten gleichmäßig aus. Nur die oberste Schicht des Betons kommt mit dem Wasser in Berührung, die durch den später nachfließenden Beton immer wieder hochgehoben wird. Solange die Schüttröhren vollständig mit Beton gefüllt sind und der Zufluß von neuem Beton ununterbrochen fortschreitet, tritt kein Wasser in die Schüttröhren und kann keine Entmischung des Betons durch Wasser stattfinden. Um dies zu erreichen und die notwendige Menge von Beton zu liefern, mußten zwei große Mischmaschinen in Betrieb gehalten werden. Jeder Abschnitt der Fundamente wurde so in ununterbrochener Arbeitsweise in 10 Stunden fertiggestellt. Die Zwischenwände wurgen auf dem badischen Ufer aus Eisenbeton hergestellt und verblieben im Fundament. Auf der pfälzischen Seite wurde Holz verwendet, zu dessen Ein- und Ausbau die Hilfe des Tauchers in Anspruch genommen werden mußte.

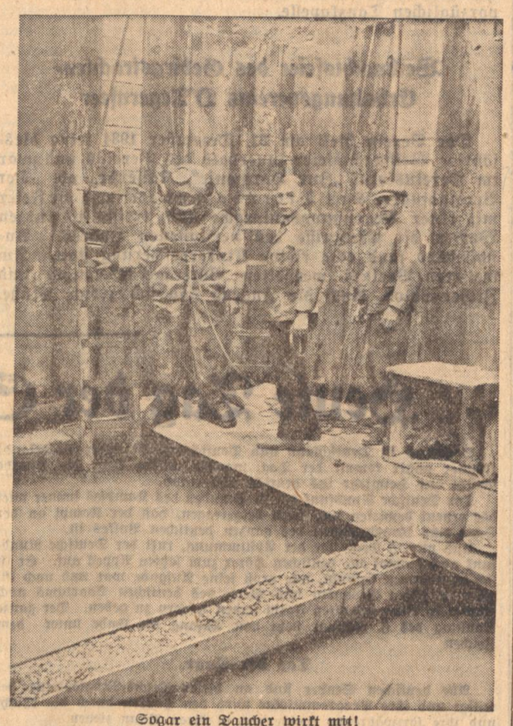
Der Fundamentbeton wurde 3 Meter hoch eingebracht. Nach etwa 6 Tagen war er so weit erhärtet, daß die Baugruben leer gepumpt werden konnten. Dies war in wenigen Stunden geschehen. Nach Reinigung der Betonoberfläche und Ausgleichung von Unebenheiten konnte mit dem Aufbau der eigentlichen Widerlagerkörper begonnen werden. Derselbe ist nun bis zur Erdoberfläche vollendet, so daß die Schwierigkeiten der Tiefgründung der Widerlager als überwunden angesehen werden können. Der weitere Aufbau der Widerlager wird wie üblich vor sich gehen. Bemerkt sei noch, daß in den Baugruben eine Reihe von alten Baumstämmen gefunden wurden, die mit dem Greifbagger herausgezogen werden mußten. Ueber das Alter dieser Bäume kann vielleicht nach Abschluß der Untersuchungen noch etwas genaueres mitgeteilt werden.

Die Gründung des Strompfeilers

Um die genaue Lage des Strompfeilers im Rhein festzulegen, war es notwendig, einige starke Holzpfähle einzurammen und mit ihrer Hilfe das Schnurgerüst aufzubauen. An Hand dieses Schnurgerüstes wurde sodann der Standort des Pfeilers mit einer Wand aus Stahlspundwandeisen eingeschlossen. Der Raum zwischen den Spundwänden wurde bis auf eine Höhe von 4,50 Meter über Flußsohle mit Kies aufgefüllt. So war eine Insel im Rhein geschaffen, auf der unabhängig vom Wasserstand der Senkkasten für den Pfeiler aufgebaut werden konnte. Der Senkkasten, der aus Eisenbeton hergestellt wurde, ist 37 Meter lang und 11,50 Meter breit. Er ist umschlossen von einer Wand, die sich in den Kiesboden einzudrücken hat. Der Senkkasten ist unten offen, in 2,20 Meter Höhe dagegen ist eine starke Decke eingebaut.

Der durch die schräge Außenwand, die Decke und den Kiesboden gebildeten Raum ist der Arbeitsraum, in dem die Absenkung zuerst des Senkkastens allein, dann auch des auf ihm aufzubauenden Pfeilers bewirkt wird.

Der Strompfeiler ist durch ein vorläufiges Transportgerüst mit dem Ufer verbunden. Alle zum Aufbau des Senkkastens erforderlichen Materialien wie Beton, Eisen und Granitquader werden über diese Transportbrücke zur Baustelle des Strompfeilers angeführt. Am Lande stehen zwei Mischmaschinen, um den erforderlichen Beton herzustellen. Es befindet sich dort auch das Kompressorenhaus zur Herstellung der Druckluft, mittels welcher der Senkkasten abgesenkt wird. Im Arbeitsraum des Senkkastens arbeiten zur Zeit 25 Mann in zwei Schichten. Der Senkkasten wird täglich um 40 bis 50 cem abgesenkt. Er stand, wie vorher angegeben, zuerst auf der künstlichen Insel 4,50 Meter über Flußsohle und muß durch den Kies bis unter Flußsohle abgesenkt werden. Im gleichen Maße wie der Senkkasten abgesenkt wird, muß oben der Pfeiler auf der Senkkastendecke aufgebaut werden. In etwa 10 Tagen wird der Senkkasten auf seiner endgültigen Tiefe angelangt sein,



Sogar ein Taucher wirkt mit!

so daß der Pfeiler ohne Schwierigkeiten mit Betonkern und Vorsatzquadern wie die Widerlager unbehelligt vom Wasser hochgeführt werden kann.

Karlsruhe grüßt die Führer der Jugend!

4000 Führer und Führerinnen der Hitlerjugend heute in Karlsruhe — Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, H. Lauterbacher kommt!

Das Jahr 1935, das Jahr der Ertüchtigung, wie es der Reichsjugendführer genannt hat, erfährt einen gewaltigen Auftakt: Viertausend Führer der badischen Hitlerjugend, des Deutschen Jungvolkes, des Bundes Deutscher Mädel und der Jungmädel, sowie

Hartmann Lauterbacher spricht heute in Karlsruhe

hunderte von Sachbearbeitern auf dem Gebiete der Schulung, des Rundfunks, der Presse, der körperlichen Ertüchtigung, des Jugendherbergswesens und des Grenz- und Auslandsreferates; Sachbearbeiter der Organisation, des Personalamtes, des Sozialen Amtes, der Verwaltung und des Feldscherwesens kommen hier zu einer großen Führer- und Arbeitstagung zusammen.

Von der Reichsjugendführung kommt der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, sowie der Leiter der Abteilung R (Rundfunk), Gebietsführer Ceriff mit seinem Mitarbeiterstab.

In ernster und gemeinsamer Arbeit der gesamten badischen Führerschaft der Hitlerjugend werden die Führerinnen und Führer neue Kräfte sammeln für dieses Jahr, um bereit zu sein für den harten Marsch als geschlossene Gemeinschaft im Gedenken an unseren Führer und seine Idee, der Marsch der jüngsten Truppe der Bewegung.

Durch das Jahr 1933, das Jahr der Revolution, das Jahr des organisatorischen Aufbaues, marschierten wir in das Jahr 1934, das Jahr der Schulung. In kraftvoller

Herzlich Willkommen ihr Führer der badischen Jugend in der Landeshauptstadt Karlsruhe

gez. Jäger, Oberbürgermeister
gez. Worch, Kreisleiter

Tätigkeit hat sich die Hitler-Jugend innerlich gefestigt. — Das Jahr 1935 steht uns bevor, das Jahr der Ertüchtigung. Neue Arbeit, neues rastloses Schaffen verheißt es uns Hitlerjungen!

So schließt sich an die Neujahrsbotschaft des Reichsjugendführers, wie auch in allen anderen Gebieten des Reiches, die große Führertagung der badischen HJ an.

Und wenn die Tagung beendet und das Kampflied der Hitlerjugend verklungen sein wird, dann werden die Führer der Jugend wieder an den Weiterkampf um die Zukunft der Nation gehen, entschlossen, Widerstände zu brechen und mit Zähigkeit und Ausdauer aus der deutschen Jugend ein junges Sparta zu formen! H. W.

Begeisterter Empfang für Hans Albers

Er verspricht ein Gastspiel im Staatstheater

Am Samstagabend traf der von zahlreichen Freunden mit Ungeduld erwartete Publikumsliebling und Darsteller des Peer Gynt in Karlsruhe ein. Nach der ersten Nachmittagsvorstellung dieses Filmes, der unter starkem Andrang des Publikums in den beiden Lichtspielhäusern Gloria und Pali zugleich anlief und der ein großer Erfolg zu werden verspricht, stellte sich Albers seinen lieben Karlsruhern, wie er sie nannte, zum ersten Male vor. Hochgewachsen und blond, strahlend vor Jugendfrische und Unternehmungslust, stand er auf der Bühne und sprach zu den vielen Menschen, die gekommen waren, den blonden Hans zu sehen.

Vor allen Dingen möchte ich Sie um eines bitten, sagte er und sein Lächeln wurde ein wenig ernster, nennen Sie mich nicht Star, sondern sehen Sie in mir den arbeitenden Menschen. Ich halte es überhaupt für idiotisch, einen erwachsenen Menschen „Star" zu nennen. Wenn Sie mich Publikumsliebling nennen wollen, so ist das doch immerhin ein Titel, den man sich erst mühsam erwerben muß. Einen „Star" kann man nämlich auch „machen". Und nun ganz ernst geworden, fügte Albers hinzu: ich habe sehr lange gebraucht, viele Jahre, bis ich so weit war wie heute.

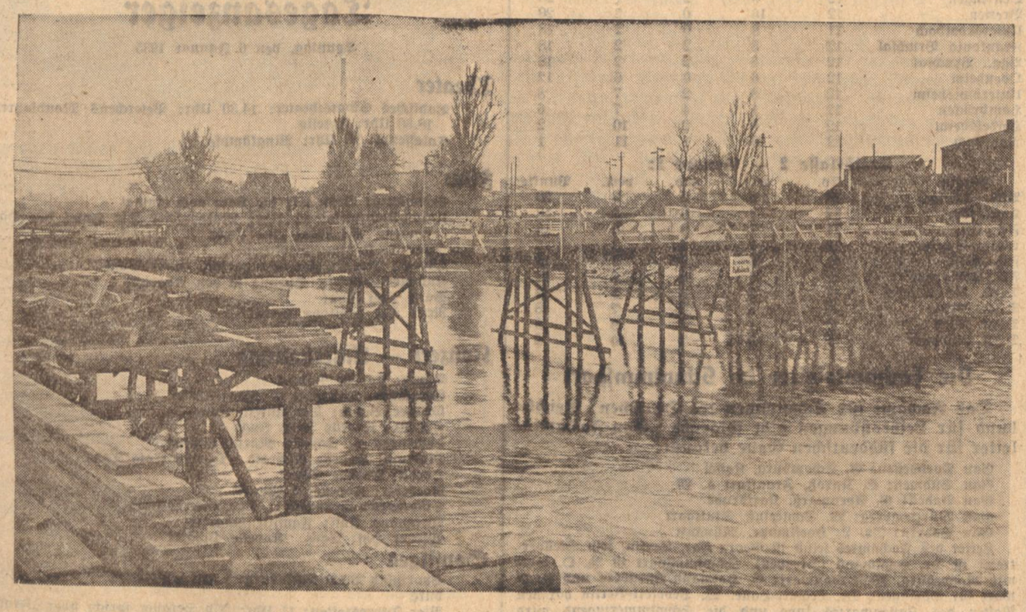
Er gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß den Kinobesuchern vor allem der Film selber gefallen habe, an

Hans Albers im Vorraum des „Gloria-Palast"
Neben ihm der Kulturfilmschöpfer C. A. Diehl

dem er und seine Mitarbeiter mit größter Hingabe und viel Liebe gearbeitet hätten. Zum Schluß noch eine kleine Ueberraschung für die Karlsruher, Albers versprach, wenn er einmal nicht mehr so heiser sei, in Karlsruhe Theater zu spielen, was mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Mit den Worten: ich bin außerordentlich überrascht und erfreut über Ihren herzlichen Beifall gerade in der Stadt Karlsruhe, die bei uns in Norddeutschland als ein wenig steif und reserviert gilt, verabschiedete sich Albers. Vor den beiden Theatern gab es ein lebensgefährliches Gedränge, das besonders in der Herrenstraße geradezu beängstigende Formen annahm. Der Verkehr war vollständig lahmgelegt und sechs Schutzleute vermochten nicht Hans Albers einen Weg zu seinem Wagen zu bahnen. Aehnliche Szenen gab es vor dem Hotel Germania, wo begeisterte Albers-Anhänger sich auf der Straße ansammelten und riefen: wir wollen Hans Albers sehen.

Erstaufführung im Staatstheater

Am Mittwoch, 9. Januar 1935, kommt im Staatstheater, einer der größten Theatererfolge der letzten Jahre, die Komödie „Wenn der Hahn kräht" von August Hinrichs, zur ersten Aufführung. Hinrichs hat mit dieser Komödie eine überaus theaterwirksame Angelegenheit geschaffen, die harmlos-vergnügt aus einem harmlos vergnüglichen Stoff stärkste Heiterkeitspointen herausholt.



Auf der Notbrücke wird Baumaterial zum Pfeiler gebracht

Große Kranen bei der Arbeit

Karlsruher Veranstaltungen

Was früher nicht möglich war . . .

Am Samstag, den 22. Dezember 1934 lud der Betriebsführer der Firma Christian Riempp, S. Printz, die gesamte Belegschaft, sowie die Arbeitsinvaliden zu einer eindrucksvollen Weihnachtsfeier ein, die morgens, kurz vor Beginn der Arbeitszeit, abgehalten wurde.

In einer Ansprache wies der Betriebsführer auf den tiefen Sinn des Weihnachtsfestes hin. Anschließend ergriff Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Bahm das Wort, der besonders auf die Vernachlässigung dieses schönsten deutschen Festes in den vergangenen Jahren hinwies und gleichzeitig den Erfolg der nationalsozialistischen Regierung in den letzten zwei Jahren streifte.

Zum Schluß übermittelte Betriebszellenobmann Schaubhut dem Betriebsführer den Dank der Belegschaft für das Geldgeschenk und das Weihnachtspaket.

Ein Bläserquartett, zusammengestellt aus Arbeitskameraden im Betrieb, verschönerte die Feier mit einigen Weihnachtsliedern und Chorälen. Gerade hier unter dem strahlenden Lichterbaum, konnte man so recht das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Kameradschaftsgeist innerhalb der Betriebsgemeinschaft feststellen.

Weihnachtsfeier im Kindergarten

Der Fröbelsche Privatkindergarten, Kantstraße 10, geleitet von Schwester Isabella Helena Bordolo, veranstaltete seine Weihnachtsfeier im Saal des „Palmengarten" (Herrenstraße). Es war ganz erstaunlich, was die Kleinen gelernt hatten. Edith Kalckbrenner sprach den Prolog unerschrocken und ausdrucksvoll. Die Kleinsten der Kleinen zeigten ihre Talente in originellen Aufführungen. Von den Leistungen der größeren Kinder sind besonders hervorzuheben: die Gymnastik, Puppentanz, Heinzelmännchens Wachtparade, Hampelmann und Bauerntanz, welche wiederholt werden mußten. Werner Wintersinger begleitete die Kinder auf dem Klavier zu Spiel und Tanz; er brachte auch sicher gespielte Musikstücke zu Gehör. Zum Schluß erfreute das Christkindchen die Kinder mit Weihnachtspäckchen.

Weihnachtsfeier des Gesangvereins „Conkordia"

Der Gesangverein „Concordia" veranstaltete am 26. Dezember in seinem Vereinsheim eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Das reichhaltige Programm umfaßte u. a. Vorträge des Männerchors unter Meister Lechners Leitung und der Hauskapelle unter Führung von Kapellmeister Kurt Hurrle, ferner Violinvorträge von Willy Unruh und Solis der Sängerkameraden Artur Lenz (Bariton) und Leonhard Knoll (Tenor) und bildete die Umrahmung für die durch Vereinsführer Horn vorgenommene Ehrung verdienter Mitglieder. Es konnten geehrt werden: mit dem goldenen Sängerabzeichen für 25jährige Sängertätigkeit: Chordirektor Heinrich Lechner, Rudolf Hauser und Georg Strecker; mit der silbernen Ehrennadel des Bad. Sängerbundes für 25jährige Zugehörigkeit: Karl Braun, Rudolf Hauser, Georg Strecker und Emil Wolf; mit dem Sängerring für 15 Jahre Sängertätigkeit: Josef Auer, Oskar Brandner, Hugo Bayer, Hugo Berger, Karl Karcher, Friedrich Neuert und Friedrich Sitzler; mit der Urkunde für 25jährige Mitgliedschaft: Heinrich Lüll in Höchst a. M.; mit der Urkunde für 15jährige Mitgliedschaft: Wilhelm Christ, z. Zt. Mannheim, Fritz Hacker Ww., Waldemar Schwenk, Wilhelm Streit und Fritz Tscherter. Verschiedene Mitglieder erhielten das Sängerglas für 10 Jahre Sängertätigkeit oder fleißigen Probenbesuch. Anschließend wurden die erwerbslosen Sängerkameraden mit je einer von der Sängerschaft gespendeten Gabe bedacht. Dann dankte Vereinsführer Horn seinen Mitarbeitern und den übrigen Mitgliedern für die der Concordia im abgelaufenen Jahre bewiesene Treue. Der stellv. Vereinsführer, Bindschädel, feierte in beredten Worten die großen Verdienste des Vereinsführers Otto Horn in den 15 Jahren seiner Zugehörigkeit zur „Concordia" und überreichte ihm ebenfalls den Sängerring.

Weihnachtsfeier des Karlsruher Rudervereins

Zum weihnachtlichen Familienfest war das Ruderhaus von einer erwartungsvollen Menge dicht besetzt. Eine feine, überraschend schöne Saaldekoration von Kunstmaler Erich Kämper entworfen und mit den Ruderern Bachmann Bundschuh, Kiefer und Knüpfer mit viel Hingabe durchgeführt, schuf echte Weihnachtsstimmung. Frau Konzertsängerin Marie Meißner, Sopran, Friedel Meißner, Tenor, dazu die glänzend eingespielte Hauskapelle, von einer stattlichen Zahl begabter Ruderer gebildet, sowie Brunhilde Menold von der Tanzschule Schwamberger und nicht zuletzt viele kleine Künstler bestritten mit bestem Erfolg ein künstlerisches Programm, das Erich Kämper mit Geschmack leitete.

Die lebende Darstellung des Krippenbildes, kindliche Vorträge, drei Schattenspiele „Alte Geschichten", „Weihnachtslegende" und „Drei Könige wandern" gingen dem mit großer Spannung erwarteten, eigens für den Abend vom Vorsitzenden Albert Kiefer nach Ideen von Erich Kämper gedrehten Weihnachtsfilm des Rudervereins voraus, der helle Begeisterung auslöste. Groß die Freude, als nach all dem Ergötzlichen und Erfreulichen Knecht Rupprecht persönlich aus der Filmleinwand mit seinen pausbäckigen Englein und dem vollbepackten Schlitten herausbrach. Beifallsfreudig wurde das erste Auftreten von Fritz Schäfer und Reinhold Schöpflin im Film begrüßt. Zur gewohnten Neujahrs-Ruderfahrt, der sogen. Eierfahrt, startete man trotz des wenig verlockenden Wetters nach Rappenwört und zurück. In der guten Zeit von 55 Minuten siegten Fritz Volz, Hans Löll, August Schlachter, Erich Krawutschke, am Steuer Robert Wöhrle. Zur Neujahrsbegrüßung im Ruderhaus ließ der Vereinsführer Franz Schlachter nochmals das abgelaufene Jahr mit seiner regen Sportarbeit vorüberziehen, die wichtigsten Begebenheiten besonders heraushebend. Seine hoffnungsfreudigen Ausführungen klangen in ein Sieg-Heil auf unsern Führer und das deutsche Vaterland aus.

Weihnachtsfeier der Landsmannschaft Schwaben Karlsruhe

Am Sonntag, den 30. Dezember 1934, feierte die Landsmannschaft Schwaben im großen Saale des Friedrichshofes ihre diesjährige Weihnachtsfeier. Pünktlich um 18 Uhr konnte bei vollbesetztem Saale nach einem Eröffnungsmarsch der Vereinsführer Benz durch seine Begrüßungsansprache die Feier eröffnen. Der erste Teil des Programms trug weihnachtlichen Charakter und war mit Chorwerken von Beethoven, Schubert und Sonnet umrahmt, die durch den Männerchor des Vereins unter der Leitung seines Dirigenten, Chormeister Walter Zoller, meisterhaft wiedergegeben wurden. Die gewählten, z. T. recht schwierigen Kompositionen brachte der auf beachtlicher Höhe stehende Chorkörper einwandfrei zum Vortrag. Anschließend tanzte man zu den Klängen einer vorzüglichen Tanzkapelle.

Weihnachtsfeier des Gebirgstrachten-Erhaltungsvereins D'Tegernseer

Der Verein hielt am 31. Dezember 1934 seine diesjährige Weihnachtsfeier innerhalb des Vereins und zwar im Vereinslokal „Zur Harmonie", Kaiserstr., ab. Der Vereinsführer Karl Diernberger eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache und streifte in kurzen Worten die Ereignisse des verflossenen Jahres. Anschließend fand eine kleine Kinderbescherung statt. Im weiteren Verlauf wechselten Vorträge, Gesangs- und Zither-Solos. Auch die Jugend gab sich größte Mühe. Den Schluß des Programms bildete ein schneidig aufgeführter Schuhplattler, getanzt von 12 Trachtlern.

Der Lehrergesangverein Karlsruhe e. V. am Tage der Saarabstimmung

Den denkwürdigen 13. Januar 1935 hat der Lehrergesangverein dazu gewählt, der Bevölkerung unserer Stadt in einem beachtenswerten Konzert eine Stunde dankbaren Gedenkens an die Saar und frohen Genießens volkstümlicher Chormusik zu schenken. Der Lehrergesangverein, der Karlsruher Frauenchor, ein Knabenchor von über 100 Hitlerjungen bestreiten die auserlesene Vortragsfolge, die in einzelnen Chorsätzen durch Begleitinstrumente besonders heiter gestaltet wird. Der Reinertrag fällt dem Winterhilfswerk zu, ein Teilbetrag soll der Stadt Saarbrücken für kinderreiche Familien zur Verfügung gestellt werden. Der Werbeerfolg für dieses Konzert war derart günstig, daß sich die Vereinsleitung entschließen mußte, sofort eine zweite Aufführung in die Wege zu leiten. Es wird also dem Nachmittagskonzert, das um 16.30 Uhr beginnt und nahezu ausverkauft ist, um 20 Uhr eine zweite Veranstaltung mit gleichem Programm folgen. Auch für dieses Konzert sind über die Hälfte der Plätze schon vergeben; es sei deshalb empfohlen, sich in den Musikalienhandlungen Müller oder Tafel alsbald mit Einlaßkarten zu versorgen.

Heute Tag der Saar im Rundfunk

Saarland ist Deutschland und Deutschland ist unser Vaterland! Immer näher kommt der Tag, wo für unsere Saar die Stunde schlägt zur Heimkehr ins deutsche Vaterland.

Der Deutsche Rundfunk hat in Stunden des Kampfes immer wieder erneut bewiesen und dazu beigetragen, daß der Kampf an der Saar eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes ist.

Und nun, 8 Tage vor der Abstimmung, ruft der Deutsche Rundfunk noch einmal alle deutschen Hörer zum letzten Appell auf. Er ist sich vollkommen bewußt, wie groß seine Aufgabe war und noch ist, all diese tiefen Gedanken und Werte des deutschen Saartums noch einmal in einer geballten Form seinen Hörern zu geben. Der ganze Sonntag des 6. Januar steht von Anfang bis Ende unter dem Zeichen

Tag der Saar.

Alle deutschen Sender sind an dieser Reichs-Ringsendung beteiligt und ihre Programmfolge wird den Hörern durch die Wucht und ihre fortwährende Steigerung in ihren Bann ziehen.

6.35 Uhr: Der Reichssender Hamburg eröffnet den Reigen des großzügig angelegten Programms mit einem Morgenruf von der Saar. Nachdem die Glocken vom großen Michel ihre Stimmen im deutschen Lande erschallen lassen, hört man das beliebte Hafenkonzert. 8.25 Uhr: Frankfurt schaltet ein. Ländliche Musik ertönt und die Stunde „Bauer hör zu" beginnt. Saarbauern erzählen von ihren Erlebnissen in ihrem Lande. 9.00 Uhr: Aus Trier die katholische Morgenfeier. 9.45 Uhr: Die „Feierstunde der Schaffenden". 10.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier aus der Paulskirche in Frankfurt. Drei Feierstunden, die dem gläubigen Menschen den Grund bereiten zum Vormarsch in den Tag! 11.30 Uhr: Leipzig, die Stadt der Bachschen Musik, sendet Joh. Seb. Bach. Würdig fügt sich diese feierliche Sendung in den Rahmen des Tages. 12.00 Uhr: Ein Mittagskonzert der SS aus Ellwangen. Dem schließt sich um 13.15 Uhr das Berliner Rundfunkorchester an. 14.30 Uhr: „Puppenspiele von der Saar." Diese Spiele sind vom Reichssender Stuttgart funkisch bearbeitet und bieten dem Hörer Einblick in die saarländische Eigenart. 15.00 Uhr: Eine Ringsendung, die als „Musik der deutschen Landschaften" betitelt, Bilder aus Süden, Osten und Westen bringt. 17.00 Uhr: Wieder meldet sich Stuttgart mit „Sozialismus der Tat". Eine Hörfolge von überaus großer Lebendigkeit wird all das neue Schaffen, den Weg des neuen Deutschland zeigen. Die große soziale Frage, die zur Tat ausreift, wird den Hörer aufmerken lassen. 17.30 Uhr: Dann wird Marschmusik aufklingen. Erinnerungen werden wach aus alten Tagen. Frankfurt sendet „Märsche ehemaliger saarländischer Regimenter". 18.30 Uhr: Ein Konzert des Symphonieorchesters für Pfalz und Saar. Edwin Fischer wirkt als Solist mit. 19.15 Uhr: Ein volkstümliches und erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar ist Hermann Erdlens „Saar-Kantate", die um 19.15 Uhr vom Reichssender Hamburg durchgeführt wird. Das Saarlied von Hanns Maria Lux bildet den Kern des Werkes. Der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme schuf den Text zur Saar-Kantate in schlichten gebundenen Versen. Die Musik Hermann Erdlens verliert niemals den Zusammenhang mit der eindringlich volkshaften Melodie des Saarliedes. Es ist die Tonsprache eines Musikers, der sich seinem Volke und seiner Zeit eng verbunden weiß. Die Leitung des Werkes hat der Komponist übernommen. 20.00 Uhr: Der Deutschlandsender sendet: „Uebertragung einer Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast." Im Berliner Sportpalast werden die schon aus dem Ausland eingetroffenen Saarländer feierlichst begrüßt. Aus allen Teilen der Welt sind sie herbeigeeilt, um ihrer Pflicht gegenüber Volk und Vaterland zu genügen. 22.15 Uhr: Stuttgart meldet sich wieder und in einer heiteren Stunde „fröhlich Saar", ein feines politisches Kabarett, mit einem noch wirksameren Intermezzo Emigranten sehen dich an. 24.00 Uhr: Und nun zum Schluß stellt sich der Frankfurter Sender mit seiner Nachtmusik ein. Wirklich ein Programm mit einer Fülle, wie es sich der deutsche Hörer wünscht.

Turnen und Sport

Um die mittelbadische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen

In Karlsruhe gab es am Freitagabend einen der Rundenkämpfe um die mittelbadische Mannschafts-Meisterschaft im Boxen, der aber in keiner Weise befriedigen konnte. Einmal wurden nur fünf von den acht angesetzten Kämpfen durchgeführt, da beide Mannschaften, Sp.-Vgg. Germania Karlsruhe sowohl als auch Pforzheim/Brötzingen, keinen Kämpfer im Fliegengewicht stellten und Germania zudem im Welter- und Halbschwergewicht ohne Vertreter war. Von den übriggebliebenen fünf Kämpfen endeten zudem drei vor der Distanz. Im gesamten kamen die Karlsruher zu einem 10:6-Siege; den einzigen „Kampfpunkt" für die Kombinierten holte der Schwergewichtler Schwämmle durch ein Unentschieden mit Bausch (Karlsruhe).

In dem Streit Karlsruher Boxsportverein — Germania Karlsruhe hat die Gaufführung Baden jetzt entschieden. KBV. und Germania sollen einen Kampf austragen, der doppelt gewertet wird. Nach Lage der Dinge sollte KBV. diesen Kampf gewinnen können und damit mittelbadischer Mannschaftsmeister werden.

Im ersten Mannschaftskampf standen sich im Bantamgewicht Albert, Karlsruhe, und Schäfer, Pforzheim, gegenüber. Sieger nach Punkten Albert, Karlsruhe.

Im Federgewicht stand Schorb, Pforzheim, gegen Seiberlich, Karlsruhe. Sieger durch Aufgabe Seiberlich, Karlsruhe.

Im Leichtgewichtskampf Hettel, Karlsruhe, gegen Stolb, Pforzheim, wurde Hettel Sieger durch Aufgabe.

Im Mittelgewicht stand Speck, Karlsruhe, in Frank, Pforzheim, einem krassen Anfänger gegenüber. Sieger Speck, Karlsruhe.

Den Abschluß der Meisterschaftskämpfe bildete der Schwergewichtskampf Bausch, Karlsruhe, geg. Schwämmle, Pforzheim, der unentschieden endete.

Es folgte dann noch ein Einlagekampf im Weltergewicht, zu welchem Hettel, Karlsruhe, noch einmal in den Ring ging gegen Niethammer, Pforzheim. Sieger durch k. o. Hettel.

Tabellenstand im Kreise Mittelbaden

Gruppe 1:

Verein	Sp.	gew.	une.	verl.	Punkte
Südstern	12	10	1	1	21
Darlanden	12	10	1	1	21
Rüppurr	11	7	1	3	15
Knielingen	12	6	1	5	13
Grünwinkel	13	4	3	6	11
Welschneureut	12	3	4	5	10
Karlsruhe 28	10	4	1	5	9
Reichsbahn	12	3	3	6	9
Bulach	11	2	3	6	7
Postsport	12	2	3	7	7
Olympia Herta	13	2	3	8	7

Gruppe 2:

Verein	Sp.	gew.	une.	verl.	Punkte
Söllingen	12	11	0	1	22
Durlach-Aue	11	8	1	2	17
Berghausen	11	7	0	4	14
Ettlingen	11	6	0	5	12
Grötzingen	12	4	2	6	10
Rintheim	12	4	2	6	10
Jöhlingen	12	3	4	5	10
Kleinsteinbach	12	4	1	7	9
Wössingen	12	2	2	7	6
Busenbach	9	1	0	8	2

Gruppe 3:

Verein	Sp.	gew.	une.	verl.	Punkte
Wiesental	13	9	2	2	20
Linkenheim	13	10	0	3	20
Friedrichstal	13	8	0	5	16
Neudorf	13	5	2	6	14
Blankenloch	13	4	4	5	12
Eggenstein	12	5	1	6	11
Kirrlach	13	5	1	7	11
Graben	13	4	2	7	10
Hochstetten	13	4	2	7	10
Philippsburg	12	3	2	7	8

Gruppe 4:

Verein	Sp.	gew.	une.	verl.	Punkte
Oestringen	12	9	2	1	20
Bretten	12	10	0	2	20
Untergrombach	11	9	0	2	18
Frankonia Bruchsal	12	8	2	2	18
Vgg. Bruchsal	12	8	2	2	18
Odenheim	12	6	0	6	12
Unteröwisheim	12	3	2	7	8
Hambrücken	12	1	4	7	6
Heidelsheim	12	0	2	10	2
Rohrbach	12	0	1	11	1

Kreisklasse 2 — Gruppe 1:

Verein	Sp.	gew.	une.	verl.	Punkte
VfR. Durlach	12	9	2	1	20
Konkordia	12	9	0	3	18
FC. Ost	11	7	2	2	16
Wolfartsweier	12	7	2	3	16
FC. West	11	6	0	5	12
FC. Karlsruhe	12	6	0	6	12
DJK. Grünwinkel	11	3	3	5	9
DJK. Mitte	12	3	2	7	8
DJK. West	11	1	1	9	3
DJK. Rüppurr	12	0	2	10	2

Die Fachamtsleiter im Schwimmsport

Das Fachamt für Schwimmen im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen gibt folgende Gau-Fachamtsleiter für die süddeutschen Gaue bekannt:

Gau Nordhessen: G. Schomburg, Kassel
Gau Südwest: E. Karoß, Frankfurt a. M.
Gau Baden: G. Avenmarg, Karlsruhe
Gau Württemberg: W. Schneefuß, Stuttgart
Gau Bayern: Dr. L. Hoeflmayr, München

Leiter des Fachamtes selbst ist Georg Haß, Berlin, sein Stellvertreter ist Dr. Schumann (Dresden). Schwimmwart ist R. O. Brewitz-Magdeburg, Wasserballwart: E. Hofmann-Nürnberg und Fachwart für Springen: Dr. Lechnir-Halle. W. Hebekerl-Berlin hat den Posten des Kassenwartes inne und die Schwimmerjugend wird von Dr. Kestner-Berlin betreut.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Sonntag, 14.30, findet eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Peterchens Mondfahrt" statt. Abends, 18.30 Uhr, dirigiert Professor Hermann Abendroth-Leipzig als Gast, Ludwig van Beethovens Oper „Fidelio". Die Leonore singt in dieser Aufführung, Fine Reich-Dörich. Montag, wird für die NS.-Kulturgemeinde Schillers „Don Charlos" wiederholt.

Missa-Chor des Badischen Staatstheaters. Die Generaldirektion des Badischen Staatstheater teilt mit, daß nach der Weihnachts- und Neujahrspause die Proben für den Sender-Chor zur Aufführung van Beethovens „Missa solemnis" am Mittwoch, den 9. Januar 1935, wiederbeginnen. Und zwar finden die Proben für Alt (19.30 Uhr) und für Baß (20.30 Uhr) im Chorsaal des Staatstheaters statt. Die Proben für Sopran (20 Uhr) und Tenor (21.00 Uhr) finden in der Aula des Bismarck-Gymnasiums in der Bismarckstraße statt.

Das **Munzsche Konservatorium,** das seinen Unterricht Montag, den 7. Januar, wieder beginnt, richtet ab 15. Januar einen halbjährigen Vorbereitungskursus ein für Musiker, welche die Aufnahmsprüfung in die Reichsmusikkammer machen wollen. Derselbe erstreckt sich auf Theorie, Musikgeschichte, Treffübungen und Diktat.

Die Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute den großen spannenden Sensationsfilm „Sprung in den Abgrund". In der Hauptrolle Harry Piel, Elga Brink, Anton Pointner, u. a. m. Außerdem der große Lachschlager „Die eiserne Jungfrau" und die Neueste Emelka-Wochenschau.

Der gestrige Kleinmarkt war allgemein gut versorgt; die Nachfrage war mittelmäßig, also besser als an den letzten Tagen.

Rückstrahler! Es besteht zum Teil die Meinung, daß Rückstrahler nur auf weißer Platte montiert angebracht werden dürfen. Diese Annahme ist nicht richtig. Die Vorschrift lautet, daß Fahrzeuge über 1 Meter Ladefläche an der hinteren linken Seite einen Rückstrahler gestempelt PTR und Zulassungsnummer zur Bezeichnung der Fahrzeugbreite haben müssen. Nach Information beim Bezirksamt ist die Anbringung eines solchen zugleich mit weißer Platte freier Wille. Rö.

80. Geburtstag. Herr Heinrich Janson, Zugmeister a. D., Herrenstraße 18, feiert am 7. Januar seinen 80. Geburtstag. Janson, ein alter Soldtat, ist seit 40 Jahren Mitglied des Vereins ehem. Prinz-Karl-Dragoner.

Geschäftsjubiläum. Die Firma L. Ritgen feierte in diesen Tagen ihr 65jähriges Jubiläum. Sie ist am 2. Januar 1870 gegründet worden als Spezialgeschäft für Heeresausrüstung und Bekleidung und war bereits vor dem Kriege sehr stark beschäftigt. Die Höchstzahl der Arbeiterschaft betrug etwa 1200. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages und die Verkleinerung des Reichsheeres hat sich auch in dieser Branche ausgewirkt, so daß der Umfang des Geschäftes nach dem Kriege erheblich zurückgegangen war. Seit März 1933 ist die Firma in neue Hände übergegangen.

Hausfrauen!

Unsern herzlichsten Dank für die Dezember-Pfund-Spende.

Die Pfund-Spende

für den Monat Januar wird in den nächsten Tagen von der NS-Frauenschaft und der Polizei abgeholt.

Hausfrauen, denkt an Euere Volksgenossen, sie dürfen keine Not leiden.

Der Arzt am Sonntag

Sonntagsdienst für den 6. Januar 1935

Aerzte

Dr. Wunderlich, Tel. 1948, Jahnstraße 14
Dr. Van Kleef, Tel. 3133, Ettlinger Straße 31
Dr. Kappes, Tel. 426, Weiherfeld, Mainstraße 23

Zahnärzte

Dr. Hoefer, Tel. 2124, Erbprinzenstraße 31

Dentisten

Dentist Blaser, Tel. 3242, Karlstraße 68

Apotheken

Friedrichapotheke, Tel. 2762, Ostendstraße 2, Ecke Robert-Wagner-Allee
Stadt-Apotheke, Tel. 177, Karlstraße 19, Ecke Erbprinzenstraße
Sofien-Apotheke, Tel. 1180, Sofienstraße, Ecke Uhlandstraße 38
Marien-Apotheke, Tel. 1245, Werderplatz, Marienstraße 43
Charlotten-Apotheke, Tel. 4492, Rüppurr, Ostendorfplatz 4
Stern-Apotheke, Tel. 2039, Mühlburg, Hardtstraße 38

Tagesanzeiger

Sonntag, den 6. Januar 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 14.30 Uhr: Peterchens Mondfahrt; 18.30 Uhr: Fidelio
Colosseum: 20 Uhr: Ringkämpfe

Film

Schauburg: Grüß mir die Lore noch einmal
Union-Lichtspiele: 11 Uhr: Morgenfeier Die Insel der Dämonen. So endet eine Liebe
Atlantik: Konjunktur-Ritter
Gloria: Morgenfeier: Congorilla. Peer Gynt
Kammerlichtspiele: Sprung in den Abgrund
Palt: Peer Gynt
Rest: Die englische Heirat

Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Dolezel
Germania: Tanz-Tee — Tanz-Abend
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
K.D.W.: Kapelle Jozsi Juga
Löwenrachen: Kapelle Maria Wipfler
Museum: Kapelle Richrath. Oberes Café Tanz
Odeon: Kapelle Scheel
Roederer: Kapelle A. Wunsch
Stadtgarten-Restaurant: Tanzunterhaltung
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz. Kapelle Schäfer

Sonstiges

Sportplatz VfB Mühlburg: 1. FC Pforzheim — [illegible] burg
Vier Jahreszeiten: 11 Uhr: Alb. Sexauer spricht über „Frohe Botschaft"

Turnen und Sport

Ein Mann durchquert zwei Kontingente

Indien - Deutschland im Auto

Um es vorweg zu sagen: ein gemütlicher Bummel war diese Fahrt nicht! Denn die mehr als 10 000 Kilometer, die zwischen Java und Deutschland liegen, und die der Deutsche Ewald Krüger kürzlich mit seinem kleinen Wagen bezwang, sind eine reichlich ernsthafte Angelegenheit, bei der es mitunter auf Leben und Tod gehen kann...

Hunderte von Stunden durch grenzenlose Einsamkeit. Dutzend Tage durch Wüstensand, Sonnenglut, eisige Kälte auf den Hochebenen Persiens — eine Fahrt durch das Inferno, durch die jammervollsten und verlassensten Gegenden unserer Erde.

Wir, die wir — Hand aufs Herz! — schon vielleicht mal einen „Trip" nach Rom als „große Reise" und ein Stück Abenteuer betrachtet haben, werden vor dieser Leistung recht bescheiden... Zehntausend Kilometer, das ist eine unerhörte Anhäufung von Mühsal und Strapazen, eine wirkliche Zerreißprobe für ein Automobil, ein unerbittliches Examen für sämtliche Qualitäten eines Mannes. Denn es sind ja nicht die Kilometer als Zahl, die die Sache so schlimm machten — die Sorte, die Beschaffenheit war es! Kilometer in Europa sind glatt und fein poliert, die fährt man heute so in 40 Sekunden herunter; die da draußen aber waren grob, boshaft und — grausam.

Es ist klar, daß zu solch einer abenteuerlichen Fahrt auch der richtige Anlaß gehört. Hier war das so: im Internationalen Simpang-Club zu Surabaja, in dem genau soviel „Autolatein" verzapft wird, wie in allen Motorsportklubs der Welt, stellte eines Abends jemand die Behauptung auf, daß man nur mit einem extra hochbockigen amerikanischen Wagen nach dem lieben, guten Europa fahren könne. Denn auf der Strecke dahin befinden sich immerhin Indien, Persien und die halbe Hölle — da müsse so ein moderner deutscher Schwingachswagen, der kein ordentliches „Colonial Clearing" — nicht genügend „Bodenfreiheit" habe, elend umkommen. Das war zwar nur eine Behauptung, etwas kühn und sorglos hingeworfen. Aber doch fehlte der Gegenbeweis: bisher waren all diese Fahrten tatsächlich mit solch hochbeinigen Dingern unternommen worden!

Und an diesem Zustand beschloß Ewald Krüger einiges zu ändern.

Am 21. Oktober, morgens um 10 Uhr, startet Krüger in Surabaja, tritt er die Fahrt ins Ungewisse an. Java, Sumatra, die malaiische Halbinsel werden durchquert — vierzehn Tage später ist er in Rangun, und nach weiteren acht Tagen beginnt in Kalkutta die große Ueberlandfahrt, zunächst auf jener berühmten, von Legenden umsponnenen Grand Trunk Road, die Rudyard Kipling so hinreißend besungen hat.

Oktober, November... Wochen ziehen ins Land, zwei Monate vergehen, aber am Nachmittag des 12. Dezember steht der brave deutsche Mercedes-Benz auf der Mole zu Beiruth — es ist geschafft!

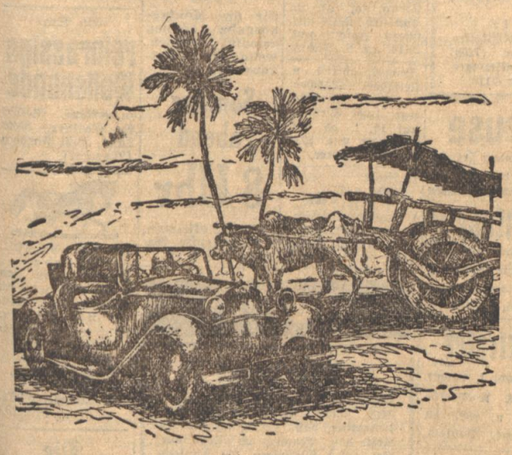
Zwei Monate: 10 000 Kilometer Asien sind unter seinen Reifen abgerollt!

Tage auf Java und Sumatra, Gegenden mit leidlich guten Straßen, auf denen tüchtig aufgedreht wurde. Nicht nur, um Zeit zu gewinnen — der Wagen mußte ja schon vorher zeigen, daß er hundertprozentig intakt war.

Ist man erst mal in Britisch-Indien, dann ist es mit dem Reparieren — auch der kleinsten Schäden — endgültig aus. Die Leute, die sich dort „Mechaniker" nennen, haben die seltsame und bösartige Angewohnheit, Fehler um Fehler zu suchen: sie weiden den Wagen aus, bauen ihn ab, bis er nur noch ein Haufen jämmerlicher Einzelteile ist, die man getrost verscharren kann — aus!

All das liegt nun weit zurück!

Indien, für uns Europäer immer noch das Land sagenhaft reicher Maharadschahs, die zum zweiten Frühstück



in großen Kisten mit Perlen, Gold und Diamanten wühlen, die — jeder einzelne von ihnen — an die 400 Automobile besitzen mit silbernem Kühler und Türgriffen aus Elfenbein... Nun, vielleicht gibt es das noch. Aber das wahre Indien sieht anders aus, es ist arm, unsagbar arm! Und wenn ein Zimmer im Tadsch-Mahal-Hotel zu Bombay pro Tag 20 Rupien kosten, was etwa 20 Mark entspricht — die Hütte des indischen Bauern hat nicht mehr an Baukosten verschlungen, ein schwankendes Gebilde aus Lehm und Schilf, aus Schlamm und Stroh. Sehnsüchte, Romantik, Wunderland... wunderbare Zeugen einer uralten, überfeinerten Kultur: das Tadsch Mahal zu Agra und das alte Fort in Jodpur... all das versinkt vor dem Bild eines Alltags, der nur die Sorgen von Millionen zeigt, ausgehungerte Gestalten, die stumpf dahinleben, vegetieren.

Sandsturm — Flugsand — Geduldsproben

Aus dem dicken roten Balken auf der Karte, der die große Hauptstraße quer durch Indien anzeigt, ist ein dünnes Strichlein mit allerhand Vorbehalten geworden. Am Ausgang der Stadt Lahore steht zwar ein Wegweiser mit der optimistischen Aufschrift: „London — 6 273 Meilen", aber das ist eigentlich nur ein Witz, und nicht einmal ein besonders guter!

Wenn man von Fort Munroe westwärts fährt, kommt man zuerst ins Hügelland, aber auch das ändert sich plötzlich. Zeitweise noch gute Straße, aber eine wüste und zerrissene Gebirgsgegend. Lange Hochtäler mit unzähligen Päßen dazwischen. Und bis auf kleine Siedlungen in der Nähe von Wasserstellen: alles Wüste und Oede. Doch unbeschreiblich schön ist der Zauber dieser Einsamkeit in jenen Stunden, da die Sonne aufgeht oder sich senkt, wenn die Felsen gelb und rot aufglühen und die Hänge blau-violett im Schatten versinken.

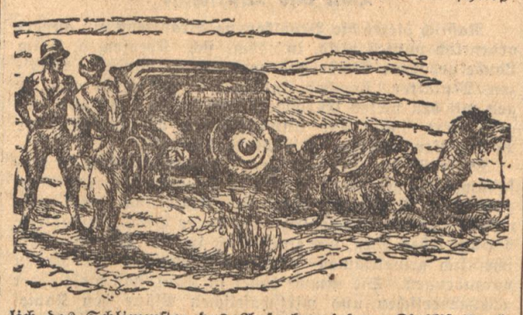
Das geht so bis nach Fort Nihki in Belutschistan, unweit der afghanischen Grenze. Dann aber beginnen die großen Leiden. Von Straßen ist keine Rede mehr. Die Spur, der man folgt, ist alle paar Meter von tiefen Rinnen und trockenen Flußbetten mit Steilböschungen durchschnitten. Es wird ein furchtbar mühseliges Vorwärtskommen: man muß sich Zeit lassen und jede Passage erst heraussuchen, sonst sitzt man fest. Oder noch viel schlimmer: ein verborgener Stein schlägt ein Loch in die Oelwanne des Motors!

Einen ganzen Tag lang Flugsand. Dann wieder eine durch Erdhaufen markierte Spur. Und dann ein Sandsturm, der jede Sicht nimmt, der in einer grausigen Fahrt auf gut Glück den Wagen in eine tiefe Kuhle absacken und festsitzen läßt. Graben, schaufeln, graben . . . drei Stunden lang . . . eine Uebung in der orientalischsten aller Tugenden: Geduld. Gegen Abend kommt endlich ein hilfreicher Kamelreiter vorbei: das gute Tier wird an das Heck des Wagens gespannt, zieht unter Aeußerungen heftigen Unwillens — dann steht der Wagen wieder auf festem Boden.

Keine einfache Sache, so eine Reise durch die Wüste. Wenn man in Europa reist, weiß man ja, was man mitzunehmen hat: ein halbes Dutzend Oberhemden, den dunklen Anzug, zwei Paar Schuhe, ein paar Krawatten . . . In dieser Oede ist das komplizierter: da ist mit den herrlichsten Seiden-Bindern kein Staat zu machen, wenn man die Bratpfanne und den Spirituskocher vergessen hat. Da braucht man Wassersäcke, Konserven, hundert Dinge, an die der zivilisierte Mitteleuropäer gar nicht denkt, die aber draußen bitterste Notwendigkeit für das nackte liebe Leben ohne jeden Komfort sind!

„Schreibtisch-Romantik"

Mühselig und beschwerlich war diese Fahrt, denn in der Verlassenheit kann eine geringe Panne Tod und Untergang bedeuten. Es kommt ja alles zusammen, was dem Europäer das Leben schwer macht: die furchtbaren Geduldsproben, der Umgang mit morgenländischen Beamten, die entweder ihre Gesetze nicht kennen oder aber den Fremdling einfach schamlos schikanieren. Und schließ-



lich das Schlimmste: das Aufgeben jeder „Zivilisation", der täglich neue, unaufhörliche Kampf mit der Primitivität des Daseins, die vom Schreibtisch her so „romantisch" und verlockend aussieht, in Wirklichkeit aber nur quält und zermürbt.

Käme zu diesen Nervenproben und Belastungen auch noch der geringste Fehler am Wagen hinzu, so wäre es einfach aus. Eine größere Expedition mag sich da vielleicht zu helfen, und sei es nur auf jene primitive Art, die jeder Autolenker kennt, der einmal an seinem „Schmiermax" eine achtpfündige Wut ausgetobt hat. Das alles aber galt hier nicht: Ewald Krüger fuhr allein in seinem kleinen Mercedes-Benz von Java nach Deutschland, nur auf sich selbst gestellt, und nur auf kurzen Strecken von Eingeborenen begleitet. Das allein schon hebt diese Fahrt heraus, macht sie zu einer ganz großen sportlichen Leistung.

Surabja, Singapur, Rangu, Kalkutta, Ketta, Meshed — Teheran, Hammadan, Bagdad — und dann wieder durch die Wüste, nach Damaskus. Weiter nach Beirut, und von dort zu Schiff nach Brindisi in Italien. Zehntausend Kilometer und tausend Widerwärtigkeiten wurden überwunden ... über zwei Kontinente trug Ewald Krüger die Flagge des neuen Reiches — von Java bis nach Deutschland! B.

Perry wird Berufsspieler

für 40 000 Dollar

Wie von dem Manager Bill O'Brien — so meldet United Preß — bekanntgegeben wird, hat der Weltranglisten-Erste der Tennisspieler, der Engländer Fred Perry, einen Professionalvertrag in Höhe von 40 000 Dollar abgeschlossen. Mit Perry sind bekanntlich schon seit langer Zeit Verhandlungen über den Uebertritt zum Berufsspielertum geführt worden. Der Engländer hatte aber bisher immer abgelehnt und diese Ablehnung teils mit grundsätzlichen Gesichtspunkten begründet, teilweise hatte er auch zu hohe Forderungen gestellt, so daß kein Vertrag mit ihm abgeschlossen werden konnte.

Großer Sieg Riethdorfs in Zürich

Der deutsche Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf kämpfte am Freitagabend in Zürich gegen den ausgezeichneten Schweizermeister Dubois (Genf) und kam gegen diesen international erfahrenen und bewährten Boxer zu einem entscheidenden Sieg. Nach einer ausgeglichenen ersten Runde mußte der Schweizer schon in der zweiten Runde nach einem genauen Kinntreffer bis „sieben" zu Boden und als ihm in der 5. Runde das linke Auge aufgeschlagen wurde, kam er immer mehr ins Hintertreffen. In der 8. Runde ging der deutsche Meister zum Generalangriff über. Dubois mußte erneut bis „sechs" zu Boden, aber er überstand auch noch diese Runde. In der Pause allerdings gab er den für ihn aussichtslosen Kampf auf und damit wurde Riethdorf, der — alles in allem — einen glänzenden Kampf geliefert hatte, Sieger durch technischen k. o. —

Motor-Mosaik

166 Teilnehmer der Monte-Carlo-Sternfahrt 1935

Der erste europäische Automobilwettbewerb des neuen Jahres, die bekannte Sternfahrt nach Monte Carlo, die vom 19. bis 27. Januar stattfindet, hat mit insgesamt 166 Meldungen eine Rekord-Teilnehmerziffer erfahren. Von den deutschen Teilnehmern, die sich für diese enorm schwierige Winter-Langstreckenfahrt noch in letzter Minute in die Nennliste eingeschrieben haben, seien genannt: der Berliner Max Klinke (Graham Paige), der Sportjournalist Eduard Voigt, Berlin (Hansa), die DKW-Fahrer G. Weigert und K. Soergel, Freiherr von Richthofen auf BMW, H. Berg auf Mercedes-Benz, Curt Graf auf Steyr, dann der Berliner E. Troeltsch, der mit dem Badener E. Melville-Freiburg auf einem Ford startet, und der Karlsruher Langstreckenfahrer Walter Keidel, der mit seinem Landsmann Erich Blumneff auf einem 8-Zylinder Stoewer mit dem Startort Tallin am 19. ds. Mts. auf die beschwerliche Reise gehen will.

Eine neue Renngemeinschaft

haben die bekannten Karlsruher Motorradsportsleute Karl Braun, sein Beifahrer Badsching und ihr Landsmann Heinrich Irion gebildet. Sie beabsichtigen, die Großveranstaltungen des Jahres 1935 gemeinsam zu bestreiten.

Die neuen Alfa-Romeo-Rennwagen

mit denen den deutschen Neukonstruktionen von Auto-Union und Mercedes-Benz in der kommenden Sportsaison etwas gleichwertiges gegenübergestellt werden soll, sind bereits im Bau, und zwar befinden sich 2 „Grand-Prix"-Typen in Arbeit, ein 16-Zylinder in V-Form und ein 12-Zylinder in Linie, beide etwa mit 4,5 Liter Zylinderinhalt und einer Maximalleistung von 300 PS. Die Räder sind natürlich unabhängig voneinander aufgehängt.

7 Anwärter für die französische Nationalsammlung

die kürzlich erst vom Automobilklub von Frankreich zur Schaffung neuer Rennwagen begonnen wurde, haben sich von insgesamt 30 Firmen zum Bau eines neuen Rennfahrzeugs bereit erklärt, sofern ihnen finanzielle Beihilfe gewährt wird, es sind dies die Firmen Bugatti, Delage, Sefac, Talbot, BNC, Derby und Delahaye. Diese französischen Werke wollen sich also in diesem Jahre bei Sportkonkurrenzen aktiv betätigen.

Deutsche Länderfahrt auch für Wagen international!

Die große Länderfahrt, die die ONS in der Zeit vom 18. April bis 9. Mai dieses Jahres veranstaltet und die über Ostpreußen, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien nach der Türkei führen soll, war bisher nur für Motorrad-Teilnehmer international genehmigt. Nun ist dem Antrag der ONS bei der Association Internationale der Autoklubs réconnus, die Fahrt auch für Wagen international durchführen zu dürfen, erfreulicherweise stattgegeben worden, so daß der große touristische Wettbewerb ein einheitliches Gepräge bekommt.

Das klassische 1000-Meilen-Rennen von Italien

findet in diesem Jahre nach Mitteilung der Ortsgruppe Brescia des Kgl. A.C. am 14. April zum 9. Male auf nichtabgesperrten Landstraßen der 1630 Kilometer langen Strecke Brescia — Modena — Bologna — Siena — Florenz — Rom — Perugia — Ancona — Venedig — Verona — Brescia statt und eröffnet offiziell die diesjährige Autosportsaison in Italien. Vorjahrssieger war Barzi, der die gesamte Fahrt auf Alfa Romeo mit einem Stundenmittel von 114 Kilometer bewältigte.

Fußball am Sonntag

VfB Mühlburg - 1. FC Pforzheim

Die Mannschaften

Zu dem nachmittags 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Honsellstraße stattfindenden entscheidungsvollen Gauliga-Verbandsspiel treten beide Mannschaften in stärkster Aufstellung an:

1. FC Pforzheim Nonnenmacher
Burkhardt I Oberst
Häuslein Schmidt Schneck
Burkhardt II Fischer Wünsch Bebler Huber
Minges Müller I Moser Walz Schwörer
Gruber Mungenast Batschauer
Dienert Rink
VfB Mühlburg Schönmaier

Bezirk Mittelbaden

Gruppe I

Nach einer 14tägigen Pause herrscht nun am kommenden Sonntag wieder Hochbetrieb. Alle Mannschaften — lediglich Frankonia ist spielfrei — greifen in den Kampf um die Punkte ein. Folgende Paarungen sind angesetzt:

Neureut — SpVgg Baden-Baden
Rastatt 04 — Kuppenheim
Beiertheim — Durmersheim
VfB Baden-Baden — Daxlanden
Hagsfeld — Forchheim

In Neureut sprechen bei der Begegnung zwischen dem dortigen Fußballverein und der SpVgg Baden-Baden alle Chancen für den Platzbesitzer. Obwohl die Kurstädter in den letzten Spielen eine Formverbesserung zu verzeichnen hatten, werden sie gegen den spielstarken Gastgeber wohl nicht um eine Niederlage herumkommen. Der nur mit einem Verlustpunkt weitaus an der Spitze liegende Rastatter Fußballverein wird sich den Nimbus der Unbesiegtheit weiterhin bewahren und durch einen klaren Sieg über Kuppenheim der Meisterschaft ein weiteres Stück näher kommen. Ein recht interessantes Treffen dürfte in Beiertheim zu erwarten sein, die Durmersheim empfangen. Die Gäste werden sich nicht so leicht geschlagen bekennen. Wir erwarten aber trotzdem Beiertheim in Front. Sprechen bei den drei ersten Begegnungen die Chancen zugunsten der Platzbesitzer, so wird es bei den zwei restlichen Spielen wohl zu Siegen der reisenden Mannschaften kommen. Wenn auch Daxlanden seine gewohnte Form noch nicht wieder zurückerlangt hat, so glauben wir doch, daß sie von Baden-Baden mit 2 Punkten heimkehren. In Hagsfeld werden sich die Forchheimer Sieg und damit Punkte holen.

Gruppe II

Auch in der Gruppe 2 herrscht Hochbetrieb. Folgende Mannschaften stehen sich im Kampf um die Punkte gegenüber:

Forst — Brötzingen
VfR Pforzheim — SC Pforzheim
Enzberg — Eutingen
Weingarten — Durlach
BSC Pforzheim — Birkenfeld
Mühlacker — Niefern

Brötzingen muß wohlvorbereitet nach Forst kommen, um sich vor einer Ueberraschung zu bewahren. Wenn dies der Fall ist, erwarten wir einen Sieg der Pforzheimer Vorstädter. Beim Lokalkampf in Pforzheim hat der VfR Gelegenheit, sich durch einen Sieg weiter nach vorne zu arbeiten. Das spannendste Spiel steigt in Enzberg. Wird es dem Platzbesitzer möglich sein, gegen Eutingen zu siegen. Oder teilt man sich vielleicht in die Ehren des Tages? Weingarten dürfte zu Hause stark genug sein, um die Germania aus Durlach geschlagen nach Hause zu schicken. BSC Pforzheim wird auch auf eigenem Platz gegen Birkenfeld nicht viel ausrichten können. Ein Sieg des ehemaligen Gauligisten ist zu erwarten. Das Spiel in Mühlacker ist eine offene Sache.

Bayerns Fußballelf erneut geändert

Die bayerische Fußballelf, die am Sonntag in Würzburg das Bundespokal-Vorrundenspiel gegen Baden bestreiten wird, mußte erneuat geändert werden. Die Mannschaft steht nun wie folgt:

Jakob
(Jahn Regensburg)
Neumeier Wendl
(beide 1860 München)
Hecht Wiesner Oehm
(Sp.-Vg.F.) (ASV N.) (1. FC N.)
Schmidt Schäfer Spitzenpfeil Heim Rühr
(ASV N.) (1860 M.) (FC Sch.) (Post W.) (FC Sch.)

Ersatz: Fereser (Würzburg), Kitzinger II (Schweinfurt) und Becher (Fürth).

Handball

Bezirksklassen

Auch in den Bezirksklassen nehmen am Sonntag die Spiele der Schlußrunde ihren Anfang. Die ersten Begegnungen sind außer den bereits gemeldeten im

Bezirk I Staffel I:
Jahn Neckarau — Tv Friedrichsfeld
Tv Rheinau — 07 Mannheim
DJK Lindenhof — Post Mannheim

Bezirk I Staffel II:
Tbd Hockenheim — Jahn Weinheim
Tbd Neulußheim — Tgd St. Leon
Tgde Ziegelhausen — Tv Brühl
Tv Leutershausen — Tv Rot

Kreis Karlsruhe

Im Kreis Karlsruhe sind für den Sonntag aus der Vorrunde noch folgende Begegnungen vorgesehen:

Kreisklasse 1:
Postsportverein — Tv Grünwinkel
Tv Mühlburg — Tv Rintheim
Tv Grötzingen — Tv Ettlingen

Untere Mannschaften, Staffel I:
Polizei II — KTV 46 II
Tgde Daxlanden II — Tschft Durlach II

Untere Mannschaften, Staffel II:
Postsportverein — Tschft Beiertheim III
Tv Mühlburg II — KTV 46 III
Tv Grötzingen II — Tv Ettlingenweier II

Jugend:
Tschft Beiertheim — Tv Rintheim Tr.

Schweden nicht in Garmisch

Es steht leider fest, daß Schweden bei den Deutschen Wintersportmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen nicht vertreten sein wird. Lediglich der Vorsitzende des Schwedischen Skiverbandes, Sixtus Janson, wird der Olympia-Kampfstätte einen Besuch abstatten, um das Skigelände, die Sprunganlagen und die Quartierfrage zu prüfen. Vorher wohnt Janson den FIS-Rennen in der Hohen Tatra bei. Es ist aber schon jetzt in Aussicht genommen, die schwedische Mannschaft so rechtzeitig zu den Olympischen Winterspielen 1936 zu entsenden, daß sie über genügend Zeit verfügt, sich mit den Kampfanlagen in Garmisch-Partenkirchen und den veränderten Verhältnissen eingehend vertraut zu machen.

Sportfunk

Die Wembley Lions schlugen in einem weiteren Europa-Pokalspiel der Eishockeymannschaften in der Gruppe A die Mannschaft des Streatham HC London mit 4:2 Toren und wurden damit Gruppenmeister.

Die „Winnipeg Monarchs" gestalteten ihr erstes Gastspiel in der österreichischen Hauptstadt gegen eine Nationalmannschaft zu einem 12:0(2:0, 5:0, 5:0)-Triumph.

Hans Nüßlein, der deutsche Tennisweltmeister der Berufsspieler, nimmt in Palm-Beach (Florida) beim Everglades-Club eine Stelle als Tennislehrer an und bleibt dort einige Monate.

Die deutschen Eissegel-Meisterschaften werden auch in diesem Jahre wieder auf dem Schwenzait-See bei Angerburg zur Durchführung gebracht. Der Termin ist 19. bis 24. Februar.

Fünfzehn Nationen haben nach einer Schweizer Meldung ihre Teilnahme an den Weltmeisterschaften im Eishockey zugesagt, die vom 19. bis 27. Januar in Davos ausgetragen werden.

Ein Kreuzer fährt für Deutschland

Bilder von der Ausbildungsreise des Kreuzers „Karlsruhe"

Sonderbericht für den „Führer" von Korvettenkapitän des Marineingenieurwesens Tackenberg

Brasilien

Die „Estados Unidos de Brasil" sind mit rund 8½ Millionen Quadratkilometern eines der größten Reiche der Erde. Das Land bedeckt eine Fläche wie Europa und bildet den größten Staat Südamerikas. Da es sich von 5 Grad Nord über den Aequator bis etwa 35 Grad Süd erstreckt, ist es verständlich, daß sich in ihm Staaten und Provinzen mit stärksten klimatischen Gegensätzen finden. Der ausgeprägteste Unterschied besteht zwischen den trockenheißen Steppen des brasilianischen Berglandes und dem feuchtwarmen, mit dichtem Urwalde bedeckten Gebiete des Amazonas-Tieflandes.

Die rund 400 Jahre umfassende neuere Geschichte Brasiliens ist ziemlich bewegt. Im April des Jahres 1500 entdeckte der Portugiese Pedro Cabral die Küste des Landes auf der Suche nach einer Durchfahrt in Richtung Ostindien und erklärte den von ihm besetzten Landesteil zur portugiesischen Kolonie. Ihre Hauptstadt war lange Zeit das in 1549 gegründete Bahia. Wenngleich die Regierung des Mutterlandes sich größte Mühe gab, das neue Kolonialland von Europa aus zu bevölkern, so war der Erfolg dieser Anstrengungen nicht groß, weil damals Brasilien wie auch andere Kolonialgebiete nur mit dem europäischen Kronlande Handel treiben durfte und dabei von ihm ausgenutzt wurde. Erst 1808 wurden die brasilianischen Häfen für den internationalen Handelsverkehr freigegeben, nachdem der vor Napoleon aus Portugal geflüchtete König Johann VI. seinen Sitz in der Kolonie aufgeschlagen hatte. Nach 13 Jahren kehrte der König in die Heimat zurück und machte Don Pedro, den Sohn seines Bruders, zum Statthalter. Dieser erklärte kurz darauf die Kolonie für selbständig und nahm 1822 unter dem Namen Dom Pedro II. die Kaiserwürde an.

Seit 1812 hatten die Engländer das Uebergewicht im auswärtigen Handel Brasiliens an sich gerissen. Wenn es in den folgenden Jahren auch häufig zu Mißhelligkeiten zwischen ihnen und dem neuen Kaiserreich kam, so schritt dessen Entwicklung in Handel, Verkehr, Schiffahrt, Straßen- und Eisenbahnbau doch stetig vorwärts. Sie hatte vom Jahre 1820 ab eine schnell zunehmende deutsche Einwanderung zur Folge, deren Wirken wir jetzt noch vielerorten gesehen haben.

Volk und Wirtschaft

Rassisch bietet die Bevölkerung Brasiliens ein außerordentlich buntes Bild, in dem sich Kreolen, d. h. im Lande geborene Weiße aus romanischen Ländern, Mestizen, Mulatten, Zambos und ihre Grundvölker vereinigen mit den vielen Europäerarten, die in das Land eingewandert sind. Die unmittelbaren Nachkommen der Portugiesen nennen sich „Lusobrasilianer".

Auf rassischen Gründen beruhende Unterschiede in verfassungsmäßigen Rechten oder in gesellschaftlicher Hinsicht gibt es in Brasilien nicht. Die Regierung ebnet einer möglichst innigen Mischung aller dieser Bevölkerungsteile bewußt jeden Weg, um einer sonst in der Zukunft wahrscheinlich gewaltsamen Auseinandersetzung der Rassen vorzubeugen. Sie nimmt dabei in Kauf, daß viele ihrer gesetzgeberischen und wirtschaftlichen Pläne den Kampf mit dem durch die Rasseeigenschaften der verschiedenen Bevölkerungsgruppen hervorgerufenen Widerständen zu bestehen haben, was ihnen nicht immer gelingt.

Wirtschaftlich ist Brasilien ein ungeheuer reiches Land mit den Möglichkeiten einer großen Zukunft. Einen Anhalt dafür gibt die Tatsache, daß hier 3 bis 4 Menschen auf einer Fläche wohnen, die in Deutschland 130 ernähren muß. Zwei Drittel der Welternte an Kaffee werden in Brasilien gebaut, und wenn es auch eine Riesenausfuhr an Kakao, Kautschuk, Baumwolle, Zucker, Tabak, Mate, Hölzern, Häuten, Edelsteinen und Fellen hat, so ist doch nicht abzusehen, bis zu welchen Ausmaßen sich die Wirtschaft dieses Landes bei genügender Besiedlung entwickeln ließe.

Die neueste politische Entwicklung hat im Oktober 1930 nach erfolgreicher Revolution der Südstaaten die Regierung Getulio Vargas ans Ruder gebracht, die bis Mitte 1934 diktatorisch regierte, am 16. Juli die neue Verfassung in Kraft setzte und seitdem von Vargas als verfassungsmäßigem Präsidenten weiter geführt wird. In das neue Kabinett wurden aus den früheren Regierungsmitgliedern nur der Kriegs- und der Marineminister wiedergewählt. Wir hatten einige Male Gelegenheit, mit dem Kriegsminister zu sprechen und dabei sein großes Interesse für Deutschland und seine Angelegenheiten feststellen zu können. Nach den Aussagen in Rio ansässiger Deutscher wirkt es sich praktisch dahin aus, daß recht umfangreiche Aufträge für unsere Industrie nach der Heimat vergeben werden.

Die Deutschen in Brasilien

Ueber unsere deutschen Landsleute in und um Rio de Janeiro ist einiges zu sagen. Eine hocherfreuliche Feststellung will ich dabei voranstellen: Der Zusammenhalt und die Geschlossenheit der in Rio de Janeiro lebenden Reichsdeutschen und Deutschstämmigen sind vorbildlich. Wir haben das bei jedem Zusammensein mit ihnen und vor allem bei den vielen großen Veranstaltungen, die ihrer Zahl nach beinahe über unsere sonst nicht geringe Leistungsfähigkeit gingen, immer wieder bestätigt gefunden. Wir haben daraus aber auch ersehen, wie eine geschickte und von der Heimat aus geschulte Führung solch große Gruppen des Auslandsdeutschtums zu gewichtigen und für unsere staatlichen Interessen unendlich wertvollen Blöcken zusammenschweißen kann.

Wie ich eben sagte, haben die etwa 15 000 in Rio und Umgegend lebenden Deutschen die knappen vier Tage unseres Aufenthaltes weidlich ausgenutzt, mit der Kreuzerbesatzung zusammenzusein, wann und wo es nur immer möglich war. Die Begrüßungsfeier des ersten Abends mußte beispielsweise so geteilt werden, daß wir in vier verschiedenen Gast- und Klubhäusern von unseren Landsleuten empfangen wurden. Eine hochwillkommene Verstärkung fanden dabei die „Karlsruhe"-Abordnungen durch Besatzungsteile des Schulschiffs „Deutschland", das auf seiner Ausbildungsreise kurz vor uns in Rio festgemacht hatte. Seine wie unsere Männer machten den stärksten Eindruck auf die Brasilianer vor allem immer durch ihre großen Gestalten, das überwiegende Blondhaar und ihr ruhiges selbstbewußtes Auftreten, Eigenschaften, welche den quecksilbrigen dunkelhaarigen Südländern stets besonders beeindrucken.

Ueber das Stadt- und Landschaftsbild Rios

etwas schreiben zu wollen wäre ein undankbares Unterfangen bei der Vielzahl bestberufener Federn, die solche Schilderungen seit langem zu Papier gebracht haben. Kein Wort ist zu überschwänglich, den ungeheuren Schmiß der Stadt zu beschreiben, die mit ihrer weiten Hafenbucht tatsächlich zu den Schönsten zählt, was Natur und Menschenhand in beseelter Schöpferkraft geschaffen haben.

Wenn auch während der ersten Tage unseres Aufenthalts der berühmte Zuckerhut und der Corovade ständig durch Regenwolken und starkem Dunst unseren Blicken entzogen waren, so wurden wir in der abendlichen Stunde des Auslaufens durch ein Bild entschädigt, das Rio seinen Ruf als eine der schönsten Städte der Welt verschafft hat und das sicher niemand von uns jemals vergessen wird: Unter den zartesten Pastellfarben, die die untergehende Sonne auf die Kuppen der hinter Rio liegenden Hügel und auf die über dem Rund schwebenden Wolken malt, hüllt sich die Landschaft allmählich in Dämmer und samtenes Dunkel. Plötzlich entflammen an den Ufern der meilenlangen Meeresbuchten und die Hügel hinauf Millionen von schimmernden Lichtern. Wie von Zauberhand hinaufgeworfen bleiben sie liegen und erstrahlen mit dem über der Stadt schwebenden Opallicht zu einer Hymne an die Schöpfung, die der Brasilianer bewußt gekrönt hat und durch eine nachts hell beleuchtete Christusfigur, die auf der Spitze des Corcovado aus der Ferne gesehen als segnendes Kreuz die Stadt beschirmt.

ER

71441

GEDIEGENE BRAUTAUSSTATTUNG ausgestellt bei CHRIST. OERTEL

Karlsruhe Kaiserstr. 191

Zu verkaufen

Bohlmuth-Heil-Apparat, tadellos, (2690

Dampf-Schwitz-Apparat, mit Gas-Ofen.

Sitz-Badewanne billig abzug. (2690 Südendstr. 33, I. l.

Kinderwagen weiß, fast neu, zu verkaufen. Wunder, Kriegsstraße 288. (2712)

Wß. **Kinderbett** (Holz) mit Matr., alles sehr gut erh., zu verkf. Anzusehen: Sonntag zw. 10 bis 5 Uhr u. Werktags nach 6 U. Uhlandstr. 38, III., lks. *

Couch aufgearbeit., neu bezug. 26 Mk., dsgl. Sofa 23 Mk zu verk. Westendstr. 34, Tapezierwerkst., 2—5 Uhr. (2728)

2 Registrierkassen gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 2571 an den Führer.

Gebrauchte **Laden-Einrichtung** f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth, Neureuter Str. 4. 49417

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen äußerst billig. Möbelhaus Kühn, Ritterstr. 11 bei der Kriegsstraße

Registr.-Kasse billig zu verkaufen. Angebote unt. 2678 an den Führer.

Drei **Hirschgeweihe** billig zu verkaufen. Adr. zu erfrag. u. Nr. 2621 i. Führer.

Zimmerteppich fast neu, durchgewebt u. 1 Brücke, preisw. zu verkauf. Angebote unt. 2664 an den Führer.

Schlafzimmer, gebr., modern, m. 3tür. Gard.-Schrk., nur 295 M. div. Küchen, 2 gl. eich. Bettst. m. R. und Matr., Chaiselong. 22 M, eint. Schrank 15 M, Büfett 65 M Kastner Douglasst. 26 (72701)

30 Kisten u. 70 Kartons bill. abzugeb. Schlaile, Kaiserstr. 175, II. (71442)

Ca. 4 m 3jähr. **Eichenholz** 80 mm geschnitten, zu verkaufen. Zu erfragen unt. 2625 im Führer.

Tiegelpresse, Quart, Marke Hogenforst, f. Fuß u. Kraft und 2 Regale Schrift, tadellos erh., billig abzug. Zu erfr. u. 2737 im Führer.

1 Gasheizofen 10 Glieder, Prometheus, 1 Kohlenherd weiß, 1 Elektro-Motor, 1,5 PS., 380/660, 1 Elektro-Motor ½ PS., 220, 1 Feldschmiede, 1 weiß emaill. Badewanne, alles gebr., billig zu verkaufen. W. Nagel & Kiefer, Kaiserallee 67. (72682)

Transportfahrrad zu verkaufen. (2710 Zähringerstr. 53a, Hth., parterre.

Neuer, schwarzer Herrenmantel halbfertig, billig zu verk. Melanchthonstr. 2, part. *

Kaufgesuche

Wohnbaracke zu kf. ges. Ang. u. 2713 an d. Führer.

Gut erhaltene **Büromöbel u. Schreibmasch.** zu kf. ges. Ang. u. 2721 an d. Führer

Harmonium gebraucht, geg. bar zu kaufen ges. Ang. u. 71443 a. Führer

Wer würde kinderreicher Mutter bill. gut erh. Badewanne abgeben? Ang. u. 2636 an d. Führer.

Gebrauchtes Herrenfahrrad m. nied. Rahmenbau, ges. Zuschr. u. 2655 an d. Führer

Nähmaschin.-Untergestelle für Fußtritt sofort zu kf. gesucht. Angb. unt. 72690 an den Führer.

Radio f. Wechselstr. zu kf. gesucht. Angeb. mit Preis u. Alter u. Nr. 28 postlagernd Altdorf (Baden). (2615

Immobilien

Jg., tücht. Bäckermeister, der seit 5 Jahren ein Gesch. mit Erf. betr., sucht aufs Frühjahr eine Pachtbäckerei. Am liebst. i. Karlsruhe. Angeb. unter 2613 an d. Führer.

2 Bauplätze umständehalber preiswert **zu verkaufen.** Angeb. unt. 71666 an den Führer.

Renten-Haus erstklassig gebautes Doppel-Wohnhaus, in sonniger, freier Lage, 8×3 Zimmer, mit einger. Bad u. reichl. Nebenr., steuerfr., zu verkf. Verzinsg. f. Eigenkapital ca. 12%. Zuschr. erb. u. 2667 an den Führer.

Warum immer noch in Miete wohnen? Jeden Monat werten Sie Ihr gutes Geld weg und nie wird Ihnen die Wohnung gehören. Sparen Sie doch in Ihre eigene Tasche! Wählen Sie ein solides warmes KUK-Holzhaus! Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Beratung über Finanzierung Katz & Klumpp AG., Gernsbach 7

Schönes **Einfamilienhaus** in ruhiger Lage (Aussicht auf Gebirge), mit Zentralheizung, Garten u. Platz für Garage, ist günstig zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 15 000 RM. — Gefuche unter Nr. 2660 an den Führer.

Moderne 1-2 Familien-Häuser bei 4—6000 RM. Eigenmittel erhalten Sie zu Festpreisen in kurzer Zeit von erfahr. Fachmann erstellt. **Geeignete Plätze verfügbar** Die Restfinanzierung wird besorgt. Angeb. u. Nr. 71237 an d. Führer.

Bauplatz für Einfamilienhaus in freier Lage zu kaufen gesucht. Genaue Angebote unter Nr. 2703 an den Führer.

Alteingeführtes **Feinkostgeschäft** in best. Verkehrslage, sof. zu verk. Erf. Kap. 5—6000 M. Ang. u. 2698 a. Führer.

Radio- u. Elektro-Geschäft gut eingeführt, zu **verkaufen.** Angebote unter Nr. 72659 an den Führer-Verlag.

Wirtschaft mit Metzgerei besonderer Verhältnisse weg. zu verkauf. Biervertragsfrei. Preis 32 000 M, Anz. 10 000 M. Angeb. unt. 72613 an den Führer.

Herrsch.-Haus Stefanienstr. mit 2×6, 1×4 u. 1×3 Zimmerwohnungen, jährliche Steuern 1300 M, jährl. Miete 4200 M, bei 15 000 M Anzahl. zu verkauf. Angeb. unt. 72614 an den Führer.

Einfamil.-Haus Albstedlg., Silcherstr. 34, 5 Zimmer, 2 Dielen, eingericht. Bad, und sonstigem Zubehör, sow. schön angelegtem Obstgarten, wegen Versetz. sofort zu vermieten evtl. zu verkaufen. Näher.: Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 98, Tel. 4827. (72699)

Metzgerei m. sämtl. mod. Maschinen einger., auf Frühjahr zu verkf. Erforderlich etwa 6000 RM. Angebote unter 2704 an den Führer.

Schuhgeschäft in guter Lage in Karlsruhe mit Lager preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2666 an den Führer.

Landbäckerei mit Dampfofen bei kleiner Anzahlung weg. Todesfall zu verkaufen. Angebote u. 72801 an den Führer.

Weiherfeld Schönes Haus zu verkaufen. Angeb. unt. 72811 an den Führer.

Zweckparkredit od. Sanierungskredit Agtr. Kaiserstraße 56, 4. St. Rückporto. Reichsauff. (70816)

Lest den Führer

Kapitalien

Dauer-Existenz wird geboten durch Beteiligung mit **nur 5000 RM.** an einem einwandfreien, soliden Unternehmen oh. Risiko. Außerord. Rentabilität. Ang. u. 2635 an d. Führer.

Kapital habe ich gegen 1. Hypothek auf rentable Wohn- und Geschäftshäuser in bester Verkehrslage in badischen Großstädten und in Stuttgart zu 4½%, auf 5 Jahre fest, Auszahlungskurs 98% anzulegen. Anfragen mit Rückporto an (72663) Bankdirektor a. D. Hubert Weiß, Karlsruhe, Amalienstraße 85, Telef. 8049.

Kreditgesellschaft (völlig schadenfrei), unter Reichsaufsicht, bietet sichere gewinnbringende Kapitalanlage mit kurz- und langfristiger Kündigungsmöglichkeit für Beträge von **RM. 5000—100 000** Hohe, monatlich zahlbare Rendite. Angebote mit Nachweis des verfügbaren Kapitals oder Depots erbeten unter Sicherheit 582 an Judak Anzeigen-Mittler, Stuttgart. (71829)

GELD von Selbstgeber durch **Koch** Karlsruhe Hirschstr. 1 (Anfr. Rückporto)

Suchen Sie **Hypothekengeld** auf fertige u. zu erstellende Neubauten? Lassen Sie sich kostenlos beraten durch: Baugenossenschaft Mannheim e.G.m.b.H., Mannheim P 1. 3. (56758)

Wir geben **Geld** an jedermann Langfristige Darlehen, auch für **Hypothek.-Ablösung.** mon. Rückz. RM 5.— p. RM 1000.— Wirtschaftsschutz f. Handel u. Gewerbe Zweckspar G. m. b. H., Hamburg, General-Agentur Karlsruhe, Kriegsstraße 91. 63789 Telefon 5798. Rückporto beifügen.

Offene Stellen Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Redegewandte, tüchtige **Reisevertreter** mit Führerschein IIIB, zum Besuche v. Bäckern, Metzgern, Kolonialwarenhandlg., gesucht. Gut eingeführte Herren werden bevorzugt. Kundschaft vorhanden. Auto wird zur Verfügung gestellt. — Angebote unter Nr. 2693 an den Führer.

Zum Besuch von Privatkundschaft werden noch **2-3 jüngere redegew. Mitarbeiter** eingestellt. Wir bieten neben hohen Provisionen Tagesgeld und Fahrtspesen, sowie eine gründliche Ausbildung durch unseren Organisator. Vorzustellen mit Ausweis am Montag von 10—1 Uhr im (2665) Rest. Palmengarten, Herrenstr. 34a.

Vertreter(innen) gesucht zum Besuch der Privatkundschaft für leicht verkäufl. Artikel. Angeb. u. 2671 an d. Führer.

Perfekte **Stenotypistin** z. Aushilfe gesucht. Karlstraße 87, I., Telefon 7734. (72700)

Auf sofort **Mädchen** od. unabhäng. Frau f. halbtags gesucht z. Geschirrwaschen und Lokalreinigen. Näh. Café Roederer Zähringerstr. 19. (72812)

Alleinmädchen gesund und kräftig, gesucht. Haushaltungsschülerin oder Zeugnisse aus guten Häusern. Vorstellen nachm. 3—6 U. * Stefanienstr. 12, II.

Gesucht wird auf 1. Febr., ein fleiß. ehrliches (72814 **Mädchen** das selbständig arbeiten kann, nicht unter 20 Jahren. Ernst Kappus, Metzgerei, Werderstraße 38.

Zuverlässiges **Mädchen** zu kleiner Familie nach Pforzheim in Dauerstellg. gesucht. Gute Zeugn., gute Kenntnisse i. Haushalt u. Nähen erforderlich. Etwas Nähen erwünscht. Angeb. unt. 72696 an den Führer.

Mädchen mit gut. Zeugniss. für tagsüber auf 15. 1. evtl. sofort gesucht. Angeb. u. 72642 an d. Führ.

Gesucht wird auf ein Hofgut tüchtig., ehrliches (72641 **Mädchen** für sofort oder 15. 1. 35. Angeb. unt. 72641 an d. Führ.

Tüchtiges, ehrliches, an sauberes Arbeiten gewöhntes evgl. **Alleinmädchen** welches gut bürg. kochen kann, in gt. Haushalt zu 2 ält. Damen auf 1. 2. 35 nach Gengenbach gesucht. Lohnangabe mit Bild u. Zeugnisabschr. unt. Nr. 72550 an den Führer erbeten.

Junges, bescheid. **Mädchen** im Nähen u. Kinderpflege erfahren, tagsüber zu Kleinkind gesucht. Ang. mit Zeugnissen u. Lohnanspruch. unt. 72650 an d. Führ.

Perfektes, ehrliches **Hausmädchen** für sofort gesucht. Kriegsstraße 124. (72698)

Zum Neuen Jahr eine **gesicherte Existenz** bieten wir redegewandten, fleißigen, zielbewußten Herren, welche gewillt sind, durch systematische Werbearbeit sich eine solche zu schaffen. — Angebote unter M. H. 2010/72665 an den Führer.

Fürs neue Jahr sucht bekannte **Lebensversicherungs-Bank** strebsame, in Organisation und Werbung erfahrene Mitarbeiter. Beste Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten. — Gefl. ausführl. Bewerbungen — evtl. kann auch ein für den Außendienst geeigneter Nichtfachmann berücksichtigt werden — erbeten u. M. H. 2009 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim. (72666)

Bek. südd. Zeitschriften-Großvertrieb sucht sofort für bes. Verwendung ehrenhafte u. deutschdenk. **Mitarbeiter** (Oberreisende mit eingearbeiteter Gruppe — auch Einzelwerber) für die Bezieherwerbung von

N.S.-Monatshefte — Zentrale politische u. kulturelle Zeitschrift der NSDAP.
N.S.-Gemeinde — Zentralblatt der NSDAP. für Gemeindepolitik
N.S.-Funk — Einzige parteiamtliche Rundfunkzeitschrift der NSDAP.
JB - Jll Beobachter — Einzige parteiamtlich anerk. Bilder-Zeitung der NSDAP.

Es wird Wert auf dauernde und angenehme Verbindung gelegt.
Äußerst günstige Bedingungen (Spezialtarif). Bei Eignung entwicklungsfähige Dauerposition!
Ernsthafte, ausführliche Angebote erbeten unter Nr. 72676 an den Führer-Verlag

Klein-Anzeigen gehören in den Führer

DEUTSCHE WK MÖBEL

Was suchen wir heute „zu Hause?"

Die Antwort werden Sie selbst finden, wenn Sie in einem Zimmer mit unseren WK-Möbeln stehen u. die wohltuende Ruhe und Behaglichkeit empfinden. Anerkannte deutsche Künstler schufen bewußt diesen zeitlosen, vornehmen Stil, um dem Bewohner einen Ausgleich zu den Hetzen des Tages zu geben. WK Möbel sind beste deutsche Wertarbeit aus gut gepflegten Hölzern, die durch ihre hohe Qualität Generationen überdauern. Ein besonderes Arbeitssystem bedingt sehr günstige Preise, die es auch Ihnen ermöglichen, sich stilvoll einzurichten mit WK-Möbeln von

Markstahler & Barth DEUTSCHE WK MÖBEL KARLSRUHE a. Rh. Verkauf: Karlstraße 36/38

Haben Sie daran gedacht, sich mit Beginn des neuen Jahres ein Bankkonto eröffnen zu lassen?

Wir führen alle Arten von Konten, wir geben Sparbücher aus für jedermann, wir gewähren Kredite, wir verwahren, kaufen u. verkaufen Wertpapiere

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft Filiale Karlsruhe, Kaiserstr. 90 (Ecke Ritterstr.) mit Depositenkasse Mühlburg, Rheinstraße 44.

Zum Ausbau ihres Bestandes und der Vertreter-Organisation sucht gut eingeführte, deutsche **Lebens-Versicherung** für größeren mittelbadischen Bezirk einen sachlich gut durchgebildeten, akquisitorisch befähigten **Außen-Beamten** in gutbesoldete, aussichtsreiche Dauerstellung. Direktionsvertrag, Gehalt, Spesen, eigene und Umsatzprovision. Den Bewerbungen bitten wir lückenlosen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Erfolgsnachweise beizufügen. — Angebote unter Nr. 72697 an den Führer.

Guten Wochenverdienst regelm. u. steigend bieten wir Dame od. Herrn m. gut. Beziehg. durch Uebernahme einer Vertriebsstelle für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee u. Kakao. Bewerbg. a. (72691 M. Jacobs, Bremer Kaffeelager, Bremen, Georg-Gröningstr. 119.

Perf. Friseuse in gutes Geschäft f. Ende Januar gesucht. Angebote u. Nr. 2619 an den Führer.

Konzert- u. Tanzkapelle 4 Herren m. Saxophon und Konzert-Akkordeon-Besetzung für die demnächst beginnenden Fastnachts-Veranstaltungen gesucht. Angebote u. 2702 an d. Führer.

Provisions-Vertreter von altrenomm. Firma gesucht f. patent. durchsicht. Schaufensterrollos. Nachweisl. erfolgr. Neuheit. Angeb. u. 8587 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.

Stellengesuche

25jähriges Mädel sucht Stellung als **Haustochter** (ohne gegens. Verg.), wo ihr Gelegenheit gebot. ist, sich im Kochen u. all. Hausarbeit. zu vervollkommnen. Dieselbe war seither einige Jahre auf dem Büro und zuletzt im Haushalt der Eltern tätig. Angebote unt. Nr. 2612 an den Führer.

18j. Bursche, ges. u. kräftig, möchte das **Metzger-Handwerk** erlernen. Gute Zeugn. vorh. Stadt bevorzugt. Angeb. unt. 72662 an den Führer.

Mädchen v. Lande, mit gut. Zeugn., sucht Stelle auf 15. 1. 35 in kl. Haushalt. Genter, bei Bücher, Ludw.-Wilhelmstr. 6. *

Fräulein sucht ab 17 U. Beschäftigung gleich welcher Art, Auch Wirtschaftsbetrieb od. Aufnahme in Haushalt. Angebote unt. 2732 an den Führer.

Tüchtige **Friseuse** 21 J. alt, selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stelle. Zeugnisse sind vorh. Angeb. u. Nr. 2531 an den Führer.

Lest den Führer

Tücht. Servierfräulein 23 J. alt, sucht Stellg. sof. od. sp. Hausarb. wird mitübern. Zuschr. unt. 2614 an d. Führer

Junges, ehrlich. u. fleißiges Mädchen, das schon in Stell. war, sucht Stellung auf 15. 1. od. sof. Angebote unt. 2738 an den Führer.

Kräftige **Putzfrau** f. tagsüb. Beschäft., auch frauenl. Haushalt. Angeb. u. Nr. 2502 an d. Führer.

Todes-Anzeigen für die Montagausgabe können erledigt werden, wenn der Anzeigenwortlaut bis **Sonntag abend 8 Uhr** in d. Briefkasten, Kaiserstraße 80a geworfen wird.

Heirat

Heirat Suche für Frl., 27 J., kath., 1,75 m groß, schlank, aus bester Fabrikantenfamilie, pass. Herrn, am liebsten Arzt, höh. Beamten od. Fabrikant. Sofortiges Vermögen 100 Tausend Mark. Es kommt nur großer Herr und aus den gewünschten Kreisen in Frage. Durch vornehme, diskrete Vermittlung wird persönliches Bekanntwerden eingeleitet. Diskretion ist Ehrensache. — Zuschriften unter Nr. 2700 an den Führer.

Zwei tücht., jg. Geschäftsleute, ev. u. kath., suchen zwei tücht., saub. Mädels im Alt. v. 20—26 J., zwecks späterer **Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. mögl. m. Bild unt. Nr. 2540 an den Führer.

Heirat Fräulein, 29 J., a. gut. Familie, evgl., tüchtig im Haush., mit schöner Ausst. und später etwas Vermögen wünscht Neigungsehe mit H. in sicherer Stellg. Witwer mit 1 Kind evtl. nicht ausgeschl. Zuschr. unt. 2716 an den Führer.

Gebild. Dame 37 Jahre, wünscht wegen Mangel an Gelegenheit auf diesem Wege mit vornehm gesinnt. Herrn zwisch. 40—50 J. in **Briefwechsel** zu treten. Zuschrift. erbeten unt. 2523 an den Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Tiermarkt

Gelegenheitskauf! 2 junge, gute Milch- und Fahr-**Kühe** hochträchtig, sowie Futterschn.-Masch. zu vk. Durlach-Aue, Elsässerstr. 30. (2720

Tauben. Verkaufe weg. Aufgabe der Zucht zu jedem annehmbaren Preise: 24 Stück Blaumönche, 14 St. Elstern, schwarz (höchstprämiiert). Tausche auch gegen Bienenkasten, Bad. Vereinsmaß. Otto Schütz jr., Lahr i. B. Städt. Wasserwerk.

Ein Wurf **reinrassige Wolfshunde** zu verkauf. (64026 E. Gartner, Rote Lache, Post Forbach (Murgtal).

Ein Transp. erstkl. **Pferde** schweren, mittl. und leicht. Schlages, im Alter v. 2—6 Jahren ist eingetroffen. Kauf u. Tauschliebhaber ladet ein. Karl Müller, Pferdehandlung, Altdorf, Tel. Ettenheim 221. (72623)

Die nationale Erhebung 1933 Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten.

Von 7 Mann zum Volk v. Wilh. Fainderl. Eine illustr. Geschichte d. NSDAP. und der SA. Der Verfasser ist der bekannte Schriftleiter des „Angriff".

Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe

Aus der Bewegung

Wir grüßen die jungen Führer!

Mit dem ersten Tag des neuen Jahres begann der Dienst der jungen Soldaten Adolf Hitlers. Sie marschierten an die Gräber und Denkmäler der Gefallenen und legten schweigend Blumen und Kränze nieder. Am Grab von Herbert Norkus hielt der Führer der jungen nationalsozialistischen Front seine Neujahrsrede und prägte das Wort vom Dienst an Deutschland als Gottesdienst.

Das Jahr der Ertüchtigung hatte begonnen. Im Gleichtakt des Massenschritts von zweitausend Jungarbeitern stieg das Massenchorwort „Fahne des Siegs — Jahr der Kraft."

Von da an rollte die Lawine der großen Führertagungen in ganz Deutschland. Am heutigen Sonntag sind 3500 badische Führer und Führerinnen aus HJ, BDM und Jungvolk in Karlsruhe zusammengekommen, um die Arbeit des neuen Jahres in Angriff zu nehmen. Um 17.00 Uhr wird nach dem Marsch durch die Stadt der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, an der traditionellen nationalsozialistischen Kampfstätte, der Festhalle, zur Jugend sprechen. In der umrahmenden kulturellen Feierstunde geben hunderte von Jungen und Mädchen ihrem neuen Wollen Ausdruck, das eins ist mit dem des ersten gefallenen Jungarbeiters der deutschen Revolution, der draußen, im stillen Durlacher Friedhof unter der Erde ruht. Er hat ein Recht zu fordern. Und dieses Recht vertreten die, die heute tagen.

Wir lesen:

„Die HJ."

Das amtliche Organ der Reichsjugendführung

Mit der Ausgabe vom 5. Januar hat die neue Reichszeitung der Hitlerjugend angefangen, regelmäßig zu erscheinen. Als Auftakt bringt sie die Neujahrsbotschaft, die der Reichsjugendführer am Grabe von Herbert Norkus verkündete. Ferner Geleitworte maßgebender Männer der Bewegung. Die Beilage „Bamberger Reiter" enthält einen Aufsatz von Gustav Christian Rassy über „Nationales Denken und geschichtlicher Sinn", in dem eine neue Auffassung der Deutschen Geschichte herausgearbeitet wird. In der Bauernbeilage erzählt Karl Heinz Backhaus „Vom Alltag des Bauern". Der Reichsärzteführer, Dr. Wagner, schreibt einen Aufsatz über den Gesundheitsdienst an der Hitlerjugend. Die Mädel berichten von einem ihrer Landdienst-Umschulungslager und aus dem hauswirtschaftlichen Jahr. Außerdem hält Trude Mohr unter dem Titel „Ergebnis und Parole" zur Jahreswende Rückblick und Ausblick über die Arbeit im BDM. Auf der Jungvolkseite lesen wir in „Einer für alle", wie ein neuer Fähnleinführer und seine Jungen zueinanderfinden, und unter „Schulung, Fest und Feier" schreibt Horst Wiemer einen sehr ernsten Aufsatz über „Arbeit an uns selbst".

*

Im Zentralverlag der NSDAP erscheint demnächst das

Nationalsozialistische Handbuch für Recht und Gesetzgebung

Herausgeber Dr. Hans Frank,
Reichsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP.

Das Werk bringt in einem Großband von 1300 Seiten (Lexikonformat, Preis ca. RM. 25.—) eine Enzyklopädie der gesamten nationalsozialistischen Rechtsgestaltung. Zum ersten Male seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus findet die umfangreiche Gesetzgebung des Dritten Reiches ihre erschöpfende Darstellung in Form von systematisch gegliederten Einzelabhandlungen. Es ist ein Rechenschaftsbericht über die grundlegende Umgestaltung des deutschen Rechtslebens durch den nationalsozialistischen Gesetzgeber. — Ein neuer Staat erstand, neues Recht schuf er, aus nationalsozialistischer Weltanschauung geborene Auffassung vom Wesen und Zweck des Rechts ist richtungsweisend für die Anwendung über kommende und neugeschaffene Gesetze.

Ein Allgemeiner Teil bringt kritische Ausführungen zu den Problemen: Rechtsstaat, Rasse und Recht, Rasse und Staat, über deutsche Rechtsphilosophie und nationalsozialistischer Rechtserneuerung. Eingehend gelangen zur Darstellung wichtige Fragen des Völkerrechts, wie Versailler Vertrag, Abrüstung, Völkerbund, Deutschlands Rechtsanspruch auf das Saargebiet u. dergl. jeweils gesehen unter dem Gesichtswinkel des außenpolitischen Ringens der nationalsozialistischen Regierung um Ehre, Gleichberechtigung und Lebensraum des deutschen Volkes.

Der umfassenden Behandlung des Verwaltungsrechts folgt Bürgerliches- und Handelsrecht, Rechtsgebiete, auf denen vor allem der Rechtspolitiker zum Worte kommt. „Kampf der individualistischen liberalen Rechtsauffassung" lautet die Devise der Untersuchungen über die grundsätzliche Einstellung des Nationalsozialismus zum Bürgerlichen Recht und die Reformpläne der einzelnen Rechtsgebiete. Nach eingehender Behandlung des Zivilprozeßrechts, Strafrechts und Strafprozeßrechts, grundlegenden Ausführungen über die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Wirtschaft, des Sozial- und Arbeitsrechts, des Steuer- und Finanzrechts u. a., schließt das Werk mit einer erstmals zusammenfassenden Darstellung der zur zentral geleiteten Reform des deutschen Rechts durch den Reichsjuristenführer geschaffenen Einrichtungen:

Reichsrechtsamt der NSDAP
BNSDJ
Akademie für Deutsches Recht
Reichsjustizkommissariat
Reichsrechtsrat,

die berufen sind, dem deutschen Volke durch den Nationalsozialismus sein deutsches Recht zu schaffen.

Das Handbuch wurde geschaffen, um dem deutschen Juristen, aber auch weiteren Kreisen in wissenschaftlicher Form eingehende Kenntnisse über die Probleme des geltenden Rechts und der vordringlichen Reformpläne zu vermitteln. Ein großer Stab von Mitarbeitern, über 100 führende Juristen aller Fachkreise, haben an seinem Zustandekommen mitgeholfen.

Die Hitlerjugend, Idee und Gestalt

Ein Buch frei von Phrasen. Ein Stück der letzten Geschichte unseres Volks

Es geschieht nicht das erste Mal, daß sich Baldur von Schirach im geschriebenen Wort an die deutsche Jugend wendet. An die deutsche Jugend nur? Nein, an alle, die sich zu den Trägern der Zukunft rechnen. Da liegt es nun vor uns das Werk, (Verlag: Zeitgeschichte, Berlin) das „in wenigen Tagen zwischen Aufmärschen, Kundgebungen und Besprechungen bis zur letzten Seite diktiert"

wurde. Und es liefert uns einen Beweis für die Leistungsfähigkeit unserer Jugend, die trotz ihres Angespanntseins im Alltag in wenigen freien Stunden diesen Stoff umfassend gestaltet.

Kampfgeist und Idealismus der Besten erschöpfte sich nicht in Kundgebungen und Treuebekenntnissen, sondern lebte in jedem Kameraden von Anfang an.

Mit dem Vormarsch der HJ. erstickte und starb die bündische Jugendbewegung, die „an der Lehre des großen Krieges" vorübergegangen war. Die HJ. aber ist nach Schirachs Worten eine Kameradschaft jener Deutschen, die nichts für sich will. Aus dieser Haltung wuchs zwangsläufig der Gegensatz zu einer Zeit, die sich in Parteidoktrinen auflöste. Im zweiten Kapitel schildert der Verfasser die Entwicklung nach dem Grundsatz des Führers „Jugend soll von Jugend geführt werden". Im Mittelpunkt der Kleinarbeit stand das erste große Jugendtreffen 1932 in Potsdam, bei dem das junge Deutschland zu Adolf Hitler schwur. Rastloses Arbeiten und unzählige Kundgebungen bauten die Bewegung straffer und erfaßten mehr und mehr das ganze junge Deutschland. „Wie wir alle einmal, dazu in schweren Zeiten, das bedingungslose Bekenntnis zu Adolf Hitler ausgesprochen haben, muß das erst recht heute jeder junge Deutsche tun können. Das „Eigenleben" gewisser Verbände ist nichts anderes als eine andere Formel für Vereinsmeierei.

„Ganz oder gar nicht"

ist das Prinzip des Nationalsozialismus.

So gingen die evangelischen Jugendverbände nach einem Abkommen mit dem Reichsbischof Müller in der HJ. auf, ohne damit daß die Jungen in seelischen Konflikt kamen. Hitlerjugend ist weder protestantisch noch katholisch, sie ist deutsch.

Wenn Abseitige, ewig Verneinende, Feststellungen machen, und bei ihrem engen Horizont nicht den Blick für die große Idee dieser mächtigen Jugendbewegung der Welt haben, so wird die Welt der harten Tatsachen, in der die neue Jugend lebt, sie in ihrer letzten Stunde eines Besseren belehren. Die Jugend hat nicht lange Zeit, auf die „Gegner von gestern" zu achten, weil ihre 21 Gefallenen Pioniere das Recht haben, zu fordern.

Wir konnten in diesem Rahmen natürlich nur einige wesentliche Gedanken aus dem Werk herausnehmen. Der Reichsjugendführer beantwortet sie in dem Buch um so tiefgehender, ohne auch nur einem einzigen Problem, mit dem die Jugend sich auseinanderzusetzen hat, aus dem Wege zu gehen. Der Aufbau der HJ., der Führergedanke, die Stellung zu Partei und Staat und zum Einzelnen werden in klaren Ausführungen behandelt. Das Verhältnis Hitlerjugend und Schule findet seine unmißverständliche Formulierung in dem Satz: „Die Schule ist die Erziehung von oben, die Hitlerjugend, die von unten". Und das Führerprinzip: „Die Führer der Hitlerjugend kommen aus allen Ständen, mithin auch aus dem Lehrerstand. Aber die Reichsjugendführung erkennt dem Lehrerstand keinesfalls von vorneherein eine größere Eignung für das Amt eines Jugendführers zu, als irgend einem anderen Volksgenossen." Darauf muß sich auch im praktischen Leben das Verhältnis vom Lehrer und Jugendführer gründen. Baldur von Schirach schreibt: „Die Jugend hat keinen Respekt vor dem Wissen. Sie achtet nur den Kerl. Wer ein Kerl ist unter den Lehrern, der versteht es auch, aus der muffigen Schulstube ein Erlebnis zu machen.

So finden wir das Wollen der neuen Generation in diesem Buch in den Worten eines unserer stärksten jungen Dichter geformt. Und von der Warte des ersten Führers dieser deutschen Jugend gesehen. **Frei von Phrasen,** nur getragen von dem Streben nach Klarheit, und geleitet von einem offenen Blick für Geschichte, ist hier ein Stück der letzten Geschichte unseres Volkes geschrieben und damit ein Ausblick und eine Basis geschaffen, für das Werden Deutschlands aus dem ewig jungen revolutionären Geist der deutschen Bewegung.

Röhr.

„Das gute Bild ins deutsche Heim"

Schluß heute abend

Neuntausend besuchten die Ausstellung — „Die gute Wohnung" im Frühjahr.

Heute abend 7 Uhr schließen sich die Tore der Karlsruher Ausstellungshalle.

„Das gute Bild ins deutsche Heim" hat alle Erwartungen übertroffen. Keine Gemäldeausstellung in Baden konnte jemals solche Besucherziffern aufweisen. Bis jetzt wurden 9000 Besucher gezählt, ein Beweis, daß das schaffende Volk sehr wohl den Weg finden kann zum schaffenden Künstler. Die Propaganda in den Betrieben hat mitgeholfen.

Viele Besucher konnten durch die Bildverlosung Bilder im Verkaufswert bis zu 1450 Mark unentgeltlich erwerben. Die Kameradschaft zur Förderung der Bildenden Künste hat dem Künstler auf diese Art Käufer geworben.

Der Leiter des Kulturamtes in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Pg. Franz Moraller, stellte mit Freude fest, daß es sein Heimatgau war, der als einer der ersten in dieser Richtung vorstieß.

Angesichts der Bilanz ist es wesentlich, einen Ausblick für zukünftige kulturelle Veranstaltungen zu gewinnen. Wenn von vornherein nicht daran gedacht werden konnte, jetzt schon eine Ausstellung zusammenzubringen, die durchaus das Gesicht unserer Zeit trägt, so hat sie wertvolle Fingerzeige gegeben für die Ausrichtung der Kunst nach unseren geistigen und seelischen Inhalten. **Sie stellte eine übersichtliche Bestandsaufnahme von dem dar, was an positiven Kräften innerhalb unserer Künstlerschaft heute tätig ist.**

Charakteristisch für das Wesen der Malerei vergangener Epochen ist das Vorherrschen der Landschaft des Porträts und des Stillebens als Motive, während nur wenige Künstler an die Gestaltung von geistigen Problemen in unserem Sinne herangegangen sind.

Der Nationalsozialismus hat in Zukunft das Fundament zu legen, auf dem das Gebäude der Kunst als Ausdruck unseres Seins errichtet wird.

Das Amt „Schönheit der Arbeit" in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wird den durch die Ausstellung beschrittene Weg weiter gehen.

Im Frühjahr wird eine 2. Ausstellung der ersten folgen. „Die gute Wohnung" zeigt gute, einfache Möbel aus deutschem Holz für die Arbeiterwohnung.

Dem guten Wohnraum wird der vorbildliche Arbeitsraum gegenübergestellt.

Sturm 23 weiht sein Heim

Unter regster Beteiligung der Kameraden und ihrer zahlreich erschienenen Angehörigen fand am 3. Januar die Eröffnung des eigenen Heimes des Sturms 23/109 statt. Unter anderen Gästen sahen wir Standartenführer Gönnert und Sturmbannführer Führer, die mit ihren Stäben erschienen waren. Der Führer des Sturms, Obertruppführer Frey, richtete herzliche Worte des Willkommens an Gäste und Kameraden. In kernigen Worten sprach er vom Wollen und Wirken der SA. Gleichzeitig entbot er den Dank für die allseitige Unterstützung, die zum Gelingen des Vorhabens, ein eigenes SA-Heim zu schaffen, beitrug. Mit geringsten Mitteln und unter eigener Kraft, schufen die Kameraden ihr Heim, auf das sie mit Recht stolz sein dürfen.

Ein umfangreiches Programm, bei dem das Quartett Willy Eder mit ihren hervorragenden Leistungen, Kamerad Kreuter vom Bad. Landestheater Karlsruhe und Pg. Oesterlin und Partner mitwirkten, unterhielt aufs beste. Frohe, gemütliche Stunden, vom echten nationalsozialistischen Geist getragen, beschlossen den Abend.

Stabschef Lutze:

Die Jugend ist die Zukunft der Nation. Wie die Jugend wird, so gestaltet sich das künftige Schicksal. In der SA waren und sind diese soldatischen Tugenden lebendige Tat. Und deshalb wurde daraus das neue Deutschland. Du Jugend, die du den Namen des Führers trägst, — die du der ewige Quell bist für den Nachstrom frischen Blutes in die alte, durch Kampf und Opfer gehärtete SA, bist dadurch deinem Volke zweifach verpflichtet. Arbeite an dir selbst, lerne dienen, gehorchen und opfern, damit du deiner Vorbilder wert und deinen künftigen Aufgaben gewachsen bist. Denn du wirst einst Deutschland sein!

Am schwarzen Brett

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hochschule

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule der NSDAP hält am heutigen Sonntag, den 6. Januar 1935, abends 7.30 Minuten eine öffentliche Versammlung in der Wirtschaft „Alte Brauerei Kammerer", Waldhornstraße 23, ab.

In dieser Versammlung wird die Uebertragung der Saarkundgebung durch den Stellvertreter des Führers Reichsminister Pg. Rudolf Heß angehört.

An sämtliche Einwohner der Ortsgruppe Karlsruhe-Hochschule ergeht die Aufforderung, sich an diesem Gemeinschaftsempfang recht zahlreich zu beteiligen.

Für Parteigenossen ist Erscheinen Pflicht.

Eintritt frei. Die Ortsgruppenleitung.

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Hardtwald

Achtung, Hausfrauen!

Die Pfundspende wird am Montag, den 7. Januar 1935. abgeholt. Es wird gebeten, alles bereit zu halten, damit den Helfern Zeit und Arbeit erspart wird.

Lebensmittelausgabe!

Montag, den 7. Januar 1935, nachmittags 2—7 Uhr, Gruppe A u. B
Dienstag, den 8. Januar 1935, nachmittags 2—7 Uhr, Gruppe C
Mittwoch, den 9. Januar 1935, nachmittags 2—7 Uhr, Gruppe D
Donnerstag, den 10. Januar 1935, nachmittags 2—7 Uhr, Gruppe E
Freitag, den 11. Januar 1935, nachmittags 2—7 Uhr, Gruppe F

Zuwendungen, die nicht rechtzeitig abgeholt werden, verfallen.

gez. Mely, Ortsgruppenamtsleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West I

Für die Uebertragung der großen Saarkundgebung Sonntag, den 6. Januar 1935, abends 19 Uhr, ist Gemeinschaftsempfang angeordnet. Ich lade alle unsere Parteimitglieder ein. Die Uebertragung findet in der Gaststätte

„Zum Felseneck"

statt. Für eine gute musikalische Umrahmung ist gesorgt. Sämtliche PL haben in Uniform zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-West II

Parteigenossen! Pol. Leiter! Volksgenossen!

Heute Sonntagabend 7 Uhr treffen sich die Pol. Leiter einschließlich Gliederungen und die Parteigenossen im „Felseneck", Kriegsstraße, um die Rede des Pg. R. Heß und Pg. Bürkel im Gemeinschaftsempfang anzuhören. Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Süd II

Zum Gemeinschaftsempfang der großen Saarkundgebung im Sportpalast zu Berlin, in welcher der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß und der Saarbevollmächtigte Gauleiter Pg. Bürkel (Pfalz) sprechen, werden die abstimmungsberechtigten Saardeutschen innerhalb unserer Ortsgruppe auf heute 19.30 Uhr in das Gasthaus „Zum Albtal", Ettlinger Straße 43, eingeladen.

Sämtliche Politischen Leiter wollen mit ihren Angehörigen erscheinen. Der Propagandaleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Karlsruhe-Südwest III

Heute Sonntag, den 6. Januar 1935, abends 20 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß aus Anlaß einer Saarkundgebung über alle deutschen Sender.

Allen Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppe ist Gelegenheit gegeben, die Rede in der Wirtschaft „Zum Karlsplatz" anzuhören.

Am Montag, den 7. Januar 1935, abends 8 Uhr, findet für alle Polit. Leiter der Ortsgruppe eine Sitzung in der Wirtschaft „Zum Karlsplatz" statt. Erscheinen ist Pflicht. Dienstanzug.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr

Heute Sonntag, den 6. Januar 1935, 19.30 Uhr,
öffentliche Versammlung
im Saale des „Eichhorn". Die Rede des Herrn Reichsministers Pg. Heß wird u. a. übertragen.

Für Parteigenossen und Mitglieder der Untergliederungen ist Teilnahme Pflicht. Politische Leiter in Uniform.

Anschließend an die öffentliche Versammlung
Sitzung der Politischen Leiter
im Nebenzimmer des „Eichhorn".

Montag, den 7. Januar 1935, keine Sitzung.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Grünwinkel

Montag, den 7. Januar 1935, abends 18—20 Uhr, Sprechstunde des Ortsgruppenleiters.

Am gleichen Abend um 20 Uhr findet eine PO-Sitzung statt, wozu sämtliche Pol. Leiter zu erscheinen haben.

Geschäftsstelle: Parteiheim an der Durmersheimer Straße.

Der Ortsgruppenleiter.

*

Ortsgruppe der NSDAP Blankenloch

Am Dienstag, den 8. Januar 1935, findet im Parteilokal zum „Kaiser", abends 8 Uhr, der 1. Schulungsabend im neuen Jahre statt. Schulungsleiter Pg. Hopp wird das Referat halten. Anschließend findet eine wichtige Amtswaltersitzung statt.

Sämtliche Parteigenossen sowie die Untergliederungen der Partei haben zu erscheinen. Der Ortsgruppenleiter.

*

Stützpunkt der NSDAP Leopoldshafen

Am Donnerstag, den 10. Januar 1935, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Adler" eine Mitgliederversammlung des Stützpunktes statt, wozu sämtliche Parteigenossen, Frauenschaftsmitglieder, SA, SAR zu erscheinen haben.

Es spricht Kreisleiter Pg. Worch. Thema: Die politische Lage.

Der Stützpunktleiter.

*

Sportamt Karlsruhe der NS-G „Kraft durch Freude"

Geschäftsstelle: Erbprinzenstraße 15

Heute früh läuft folgender Kursus:
9.30—11 Uhr vormittags: Kleinkaliberschießen (Männer und Frauen), Schießstände des Schützenvereins Wildpark, Wildpark, Klosterweg.

*

NS-Bund Deutscher Technik — Kreis Karlsruhe

Der NS-Bund Deutscher Technik und die in der Reichsgemeinschaft techn.-wissenschaftl. Arbeit zusammengeschlossenen Verbände veranstalten gemeinsam am Mittwoch, den 9. Januar 1935, einen Vortrag über

„Technische Kulturdenkmale".

Es spricht: Dr.-Ing. Fr. Haßler-Berlin.
Ort: Grashofhörsaal der Technischen Hochschule.
Zeit: 20.15 Uhr. Der Kreisamtsleiter.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd

Monatsplan für den Monat Januar 1935

Am 10. Januar 1935, abends 8 Uhr, Heimabend im Gasthaus „Zum Albtal"
Am 24. Januar 1935, abends 8 Uhr, Pflichtabend in der Nebeniusschule
Am 16. und 29. Januar 1935, jeweils ab 3 Uhr, Nähnachmittag im Seminar, Rüppurrer Straße 29.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht!

Die Ortsgruppenamtsleiterin.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest

Am Montag, den 7. Januar 1935, findet in der Luisenschule „Heimabend" statt. Da vieles bekanntzugeben ist, bittet um vollzähliges Erscheinen Die Ortsgruppenamtsleiterin: R. Ott.

*

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-West

Die Heimabende finden regelmäßig am 1. und 3. Montag des Monats statt, jeweils abends 8 Uhr im „Württemberger Hof".

Der erste am 7. Januar 1935.

Bitte Häkelnadel usw. mitbringen.

Die komm. Ortsgruppenamtsleiterin.

Andauernder Nachfrage wegen noch bis Montag einschließlich

Die englische Heirat

RESI

Beginn 2.30 4.00 6.00 8.20 Uhr
Jugendliche nachm. ½ Preise.

Gleichzeitig in beiden Theatern:
Der Film, mit dem sich die deutsche Produktion an die Spitze der Weltproduktion stellte:

Peer Gynt mit Hans Albers

Ein guter Rat! Besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen!

PALI • GLORIA

Anfangszeiten in beiden Theatern 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Badisches Staatstheater

Sonntag, 6. Jan., nachmittags

Peterchens Mondfahrt

Märchenspiel von Bassewitz
Musik von Schmalstich
Regie: v. d. Trenck.
Dirigent: Born.
Tänze: Kuhlmann.
Mitwirkende: Ervig, Gebelein, Genter, Paust, Gemmecke, Herz, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mathias, Müller, Prüter, Schulze.
Anfang 14.30 Uhr. Ende nach 16.30 U.
Preise 0.60—2.00 RM.

Abends.

B 12. Th.-Gem. 1. S.-Gruppe, 601—700 und 801—900.
II. Gastspiel Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth.

Fidelio

Oper von Beethoven.
Dirigent: Prof. Abendroth.
Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Reich-Dörich, Blank, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Schoepflin, Seiler, Strack.
Anfang 18.30 Uhr. Ende nach 21 Uhr.
Preise D (0.90—5.00 RM.)

Die. 8. Jan.: Festvorstellung in Anwesenheit d. Herrn Reichsjustizministers Dr. Gürtner: Gregor und Heinrich.

Kammer-Lichtspiele
Der große Sensationsfilm mit **Harry Piel**
Sprung in den Abgrund
Sprung im Schnee . . . 72705
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr. Telefon 4282.

71773 Das neue Orchester **Fritz Greinke**
Café Odeon Heute Sonntag
Bellemer Heiner

Rathaus
Dienstag 8. Jan. 20 Uhr
3. Meister-Klavierabend
Alfred Hoehn
Schumann
Sonate fis-moll, C-dur-Fantasie, Symphonische Variationen
Karten beim Verkehrsverein, Pianolager H. Maurer, Kaiserstraße 176 und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Lehrergesangverein
Am Tage der Saarabstimmung:
16½ Uhr **2 Konzerte** 20 Uhr
zugunsten des Winte. hi!fswerkes!
Progr.: I. Gruß an die Saar
II. Volkstümliche und heitere Chormusik mit Begleitinstrumenten.
Männer-, Frauen- und gemischte Chöre.
Numerierte Plätze zu 1.- Mk. und 50 Pfg. bei Fritz Müller und Franz Tafel, Kaiserstraße sowie jeweils an der Festhallekasse.

Bad. Hochschule für Musik
Mittwoch, 16. Januar 1935, 20 Uhr:
Klavier-Abend
Professor **Georg Mantel**
Werke von Händel, Beethoven, Brahms, Liszt und Chopin.
—.60 1.— und 2.— RM.

Alle Badener wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/109 Zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — Beste Fahrverbindungen.

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT
N.S. Frauenschaft
Abteilung Volkswirtschaft und Hauswirtschaft
Mittwoch, d. 9. Jan., nachm. 3.30 i. Saale der Eintracht
Hausfrauennachmittag! „Alles aus Milch"
Lichtbildervortrag und Ausstellung von Speisen aus Milcherzeugnissen. Eintritt frei! Kostproben!

Radio
Ein besonders günstiges Angebot:
1 Seibt Roland, 33 WLK, 3 Röhr., 2 Kreis, Hochleistungsempfänger, mit Kurzwellen, nur 180.—.
einige Lorenz Superkolohet, 4 Röhr., Heroden-Super mit garantierter Trennschärfe u. vollautom. Fadingausgleich u. Kurzwelle, nur 245.—,
einige Saba 521 WL, 5 Röhr., Hochleistungssuper mit absoluter Trennschärfe und vollautom. Fadingsausgleich, nur 258.60,
alles origin. fabrikneue Geräte mit eingeb. dyn. Lautsprecher u. Telefunken-Röhren. Etwas Besonderes für verwöhnte Ansprüche. — Besichtigen Sie auch unverbindlich die riesige Auswahl in allen guten Fabrikaten in 3 Vorführungsräumen bei (71444)
Radio Freytag Herrenstrasse 48, Telefon 6754
dem zuverlässigen Fachgeschäft.

Terrassen-Beläge
deren wasserdichte Isolierung und Flachdächer führt aus
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.
KARLSRUHE-HAFEN

Instrumente Noten Saiten
Franz 59141 **Tafel**
Musikhaus nur Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Rolladen-Reparaturen
36835 (Jason-Rolladen)
K'her Jalousie & Roll. Fabrik
Rob. Wagner-Allee 59 Tel. 2328

Munz'sches Konservatorium
staatl. anerk. Musiklehranst. Karlsruhe Waldstraße 79 Telefon 2313
Unterrichtsbeginn Montag, 7. Januar
Ab 15. Januar Kursus für die Aufnahmeprüfung in die Reichsmusikkammer

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
71873
SA., SS., PO., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil-Garderoben nach Maß

Plissé-Brennerei Stützer, Douglasstr. 26
Telefon 891, (J. Weiß) Postsch. Karlsruhe 22254
Hohlsaum — Näherei
Ankurbeln - Auszacken
Zierkanten — Lochstickerei
Monogramme-Knopflöcher
Kurbelstickerei — Festonieren
Knopfanfertigung mit und ohne Rand, Sonnen- und Glocken-Plissé. 71891

Besonders preiswertes Schlafzimmer
Mahagoni pol., beste Arbeit:
2 Bettstellen
2 Nachtschränke
1 Schrank, 3türig
1 Frisierkommode
2 Stühle m. Stoff
kompl. nur **Mk. 675.-**
Möbelhaus Spiegler Karlsruhe-Kaiserstr. 86 (71435)

Lineale
Federkästen
Schreibzeuge
Schatullen 71561
Zeitungshalter
sowie sämtliche Schul- und Bürobedarfsartikel in modernen Ausführungen stellt her
Oswald Hänig Holzwarenfabrik
Brüderwiese im sächs. Erzgebirge

UHU klebt jeden Gegenstand wasserfest! In Tuben überall erhältlich. 704·6

Colosseum
Ringkämpfe um den goldenen Gürtel
Heute Sonntag **5 Kämpfe**
Green - Tornow
Fehringer - Sinfza
Krüger - Krause
Essaw - Zeisich
Entscheidungskampf: Mayr - Badurskj

Gegen **Regenwetter, Glatteis, Schnee und Rutsch-Asphalt** lassen Sie Ihre glatten Auto reifen nur totalerneuern m uns bestbewährt. **Block-Profil** (m. Garant.)
„Neuvulka" Karlsruhe Ettlingerstr. 11

Todtmoos 800-1200 m. ü. M. Südschwarzwald—Bahnstat. Wehr i. B. (evtl. Freiburg i. B.) Höhenluftkurort — Jahresbetrieb. Wintersportplatz. Ideales Skigelände — Sprungschanze — Skilehrer. Unterkunft in allen Preislagen. 62980
Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung

Mit Reichspostkraftwagen
zum Wintersport und zur Erholung nach
Kochel (Bayer. Alpen) **Neuschnee!** Vom 12. bis 20. Januar. Neun Tage RM. 69.— ab Ludwigshaf., Mannheim, Heidelberg. RM. 66.— ab Karlsruhe. (29679)
St. Moritz (Engadin—Bernina) **120 cm Schnee!** Vom 18. bis 27. Jan. Zehn Tage RM. 138.— ab Ludwigsh., Mannheim, Heidelbg. RM. 135.— ab Karlsruhe. (Schwarzw., Bodensee, Liechtenstein, Graubünden, Julierpaß, Wallensee Zürich, Basel).
einschl. Hin- u. Rückfahrt in geheizten, modern. RP.-Wagen, Gepäck-Ski-Beförderung, reichl. erstkl. Hotelverpflegung, tadelloser Hotelunterkunft, Skikurs, Bedieng., Kurtaxe u. Führung. — (Ausflüge nach Garmisch (Zugspitze), München usw. — Nach Pontresina—Sils—Maria —Maloja usw.). Auskünfte bei allen bad. u. pfälz. Postämtern. Anmeldungen b. Unternehmer **Südwestdeutscher Reisedienst Hermann Groh, Mannheim, Qu 2. 7.,** (Tel. 29411; Postscheck Lu 2538) u. beim Reisebüro, b. Verkehrsverein u. bei Sport-Müller in Karlsruhe, Kaiserstr. Verl. Sie Progr. Alle 14 Tage Fahrten nach St. Moritz, Kochel u. Füssen.

72560
Das Paradies des nördl. Schwarzwalds
Herrenalb 400-900 m ü.d.M
Heilklimatischer Kurort für Wintererholung - Sonne - Ruhe - Skisport - Neue Sprungschanze. Prospekte d.d. Kurverwaltung

Erfahrener, behördl. geprüft. Buchhalter empfiehlt sich billigst für Aufstellung von
Bilanz u. Inventur
Buchführung, Steuer- u. Rechtsberatung, für Handel und Gewerbe. Gefl. Zuschriften unter Nr. 2711 an den Führer.

Bodenbeizen, -Lacke, -Oele, Parkettputzöl, Stahlspäne, streichfertige Farben u. Lacke 48537
Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Habe im Auftrage noch schöne Posten **Walduimer Rotwein 1934 Ernte, sowie Klingelberger und Clevner** in kleineren und größeren Quantitäten zu verkauf. Anfragen bitte zu richten an B. Burckard, Küfermeister, Walduim, Schulhaus. (71971)

Radio-Reparaturen
Geräte aller Fabrikate und Typen repariert schnell, billig, zuverlässig
GEORG SCHUMACHER
Radio - Reparaturwerkstätte
Hardtstraße 31, Telefon 5216

Linoleum!
Linoleumlegen konkurrenzlos billig beim ältesten Linoleumlegemeister
Daher Linoleum nur von
A. Wurz u. Sohn
Schillerstraße 13 / Gegründet 1885 / Telefon 3057
Fachmännische Beratung u. Voranschläge unverb.

Wer **Holzbearbeitungs-Maschinen** braucht oder eintauschen will, wende sich an: M. Schmidt, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 5, Fernspr. 7676. Man besichtige die neuesten Hochleistungs-Modelle der Fa. B. Raimann G.m.b.H. im Landesgewerbeamt, Sonntags 11—13 Uhr. Eintritt frei. (72753)

Wer gibt HJ.-Formation Lautsprecher (auch reparaturbedürftige) kostenlos od. gegen kl. Entschädigung für ihr Heim ab. Ang. unt. 72646 a. d. Führer

Zuschneiden von Damen- und Kindergarderobe 1 M. Anfert. ders. billigst. * Herrenstr. 64, Lad.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.
Am Dienstag, d. 8. Jan. 1935, mittags 12 Uhr, werde ich in Knielingen mit Zusammenkunft beim Rathaus geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Ausziehtisch, 2 Hobelbänke, 1 Werkzeugschrk., 1 Nivellierapparat, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr. (72706)
Karlsruhe, 5.1.35.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Gertrud Nuber
Albert Krause
Januar 1935
Karlsruhe Bunsenstr. 11 — *Melle i. Han.* 2567

Karin Roswitha Erdmute
Dieter und Sigrid freuen sich mit uns über die glückliche Ankunft ihres Schwesterchens
Dr.-Ing. A. Schaller, Reg.-Chem. und Frau Anni
Karlsruhe, den 3. Januar 1935

Zurück!
Dr. med. Wolfgang Händel
Kinderarzt 72667
Kriegsstr. 63 Tel. 5265

Dr. Walter Nast-Kolb
prakt. Zahnarzt 2513
Zu allen Kassen zugelassen!
Erbprinzenstr. 22 Fernspr. 4035
Sprechstunden: 9—12, 2—6 Uhr Sa. 9—1 Uhr

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.
Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung / Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf-Hitlerhaus. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Carl August Nieten & Co. 56352
Kohlenhandelsgesellschaft
Kaiserstr. 154 II / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506

Amtliche Anzeigen

Achern

Für den Landwirt **Oskar Häusler in Sasbach** wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Als Entschuldungsstelle wurde die Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G. in Karlsruhe ernannt. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 10. Februar 1935 ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen.

Achern, den 22. Dezember 1934.
— **Bad. Amtsgericht II.** —

Bruchsal

Für den Landwirt **Richard Essenpreis** und dessen **Ehefrau Marie geb. Beck in Oestringen** wird heute nachmittag 18 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — in Mannheim bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle nach Schuldgrund, Entstehungszeit und Betrag genau und erschöpfend entziffert anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 20. Dezember 1934
Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Theodor Merkel in Kronau** wird heute nachmittag 5 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 15. Februar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle nach Schuldgrund, Entstehungszeit und Betrag genau und erschöpfend entziffert anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 2. Januar 1935
Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Wilhelm Meisel I** und dessen **Ehefrau Karoline geb. Rothermel,** wohnhaft in Forst, wird heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaber sind bis zum 31. Januar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 18. Dezember 1934.
Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Adolf Keller II** und dessen Ehefrau Emma Maria geb. Gack in **Mingolsheim** wird heute vormittag 9 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Städt. Sparkasse in Bruchsal bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 31. Januar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 18. Dezember 1934.
Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Karl Schimmel** und dessen Ehefrau Theresia geb. Dammert in **Kronau** wird heute vormittag 11 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — in Mannheim bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 31. Januar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle genau und erschöpfend entziffert anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 19. Dezember 1934.
Amtsgericht I.

Für den Landwirt **Richard Bindel** und dessen Ehefrau Emma geb. Rösch in **Kronau** wird heute vormittag 10 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische **Landwirtschaftsbank — Bauernbank —** in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an den Betriebsinhaber sind bis zum 31. Januar 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle nach Schuldgrund, Entstehungszeit und Betrag genau und erschöpfend entziffert anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.

Bruchsal, den 19. Dezember 1934.
Amtsgericht I.

Bühl

Für den Landwirt **Albert Ludwig** und dessen Ehefrau Karoline geb. Höll in Bühlertal wurde heute 10 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Bad. Landwirtschaftsbank (Bauernbank) e.G.m.b.H. in Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche — getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten — bis längstens 1. Februar 1935 dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (72573)

Bühl, den 3. Januar 1935.
Bad. Amtsgericht II.

Für den Landwirt **Alois Strauß** in **Ottersweier** wurde heute 16 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Entschuldungsstelle ist die Landesgewerbebank in Karlsruhe. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche nach Grund und Entstehungszeit bis längstens 5. Februar d. Js. dem Gericht oder der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen.

Bühl, 2. Januar 1935.
Amtsgericht I.

Eggenstein

Farrenverkauf.

Die Gemeinde **Eggenstein verkauft** im Submissionswege gegen Barzahlung einen fetten zur Zucht untauglichen Rindfarren. Angebote auf 50 kg Lebendgewicht, nüchtern gewogen, lautend, sind bis Mittwoch, den 9. Januar 1935, vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Kaufliebhaber ladet ein
Der Gemeinderat.

Flehingen

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Flehingen verpachtet am Donnerstag, den 10. Januar 1935, mittags 12 Uhr,** auf dem Rathaus in Flehingen auf die Dauer von 6 Jahren
das Gemeindebackhaus.
Die Bedingungen werden **vor der** Versteigerung bekanntgegeben und können auch zuvor auf dem Rathause erfragt werden.

Flehingen, den 4. Januar 1935
Gemeinderat:
Becker, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Flehingen versteigert am **Mittwoch, den 9. Januar 1935, vormittags halb 12 Uhr,** einen **fetten Rindsfarren.** Zusammenkunft am Farrenstall.

Flehingen, den 4. Januar 1935
Gemeinderat:
Becker, Bürgermeister.

Freiburg

Drahtgeflechtlieferung.

Das Bad. Rheinbauamt Freiburg i. Br. vergibt in öffentlicher Verdingung die freie Lieferung von 34 317 kg verzinkt. Drahtgeflecht von 3,8 mm Drahtdicke nach dem Bauhof Breisach. (72567)
Angebote sind verschlossen mit der äußeren Aufschrift „Drahtgeflechtlieferung" bis spätestens Freitag, den 18. Januar 1935, vorm. 10 Uhr, an das Rheinbauamt Freiburg, Thurnseestraße 16, einzureichen. Bedingungen sind beim Bauamt erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Gengenbach

Das **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Josef Himmelsbach** und dessen Ehefrau **Maria Anna geb. Kienzle in Nordrach** ist heute vormittag 10 Uhr eröffnet worden. Als Entschuldungsstelle ist die Badische Landwirtschaftsbank (Bauernbank) Karlsruhe ernannt worden. Die Gläubiger haben ihre Forderungen in doppelter Fertigung bis spätestens 15. Februar 1935 beim Amtsgericht Gengenbach anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Der Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung des Anspruchs ist genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen.

Grötzingen

Amtliche Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die Bestimmungen des Steuersäumnisgesetzes vom 24. Dezember 1934 zur allgemeinen Kenntnis:

§ 1.

1. Wird eine Steuerzahlung, die nach dem 31. Dezember 1934 fällig wird, nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) verwirkt.
2. Wird eine Steuerzahlung, die vor dem 1. Januar 1935 fällig geworden ist, nicht bis zum Ablauf des 31. Januar 1935 entrichtet, so ist mit dem Ablauf des 31. Januar 1935 ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) verwirkt.

§ 2.

Der Säumniszuschlag findet Anwendung auf Zahlungen, die als Steuer des Reiches, der Länder und der Gemeinden dem Steuergläubiger geschuldet werden.

§ 3.

Der Säumniszuschlag beträgt 2 vom Hundert des rückständigen Steuerbetrags.

Es empfiehlt sich, künftighin auch die Gemeindesteuern pünktlich zu entrichten, da obige Bestimmungen unnachsichtlich angewendet werden müssen.

Grötzingen, den 3. Januar 1935.
Scheidt
Bürgermeister.

Hochstetten

Jagd-Verpachtung.

Die **Gemeinde Hochstetten** versteigert **Montag, den 14. Jan. 1935, mittags ½3 Uhr,** im Rathaussaal ihre Gemeindejagd von 693 ha an den Meistbietenden auf eine 9-jährige Pachtzeit.
Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf und können daselbst eingesehen werden.

Hochstetten, den 31. Dezember 1934.
Rees, Bürgermeister.

Lahr

Handelsregister Lahr.

Abt. A II, OZ. 286: **Firma Francisco Cabré, Weinhaus in Lahr.** Inhaber ist Francisco Cabré, Wirt und Weinhändler in Lahr.
Abt. A II, OZ. 285: **Firma Gustav Frey in Lahr.** Inhaber ist Gustav Frey, Kaufmann in Lahr.

Lahr, 27. Dezember 1934.
Amtsgericht.

Obergrombach

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde **Obergrombach** läßt, nachdem die Pachtzeit abgelaufen ist, die Ausübung der Jagd in der Gemeinde Obergrombach am
Dienstag, den 15. Januar 1935, nachmittags 2 Uhr,
im Rathaus zu Obergrombach öffentlich versteigern auf eine weitere Pachtzeit von 9 Jahren. Dieselbe beginnt am 1. April 1935 und endigt am 31. März 1944.
Der gesamte verpachtete Jagdbezirk umfaßt im ganzen 812 Hektar Fläche. Hiervon sind 286 Hektar Wald und 526 Hektar Acker, Wiese und sonstige Flächen.
Als Bieter werden nur zugelassen: Personen, die im Besitz eines Jagdpasses sind oder durch schriftliches Zeugnis von der zuständigen Verwaltungsbehörde (Bezirksamt) nachweisen, daß gegen Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken entstehen.
Die Entwürfe der Pachtverträge liegen auf dem Rathaus Obergrombach zur Einsicht offen. Steigerungsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Obergrombach, den 2. Jan. 1935.
Der Gemeinderat:
Wolf, Bürgermstr.

Offenburg

Feldweganlage auf Gemarkung Hofweier, III. Unternehmen.

Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister — Abteilung für Landwirtschaft und Domänen — hat den Antrag auf Einleitung und Durchführung einer Feldweganlage auf Gemarkung Hofweier in den Gewannen Eckartsal, im oberen Waldacker, im Ried und im Riedberg gestellt. Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Vorarbeiten hierzu während 14 Tagen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab auf dem Rathause in Hofweier zur Einsicht der Beteiligten offen liegen.
Tagfahrt zur Beratung und Abstimmung über die Frage, ob die Feldbereinigung nach dem gestellten Antrage durchgeführt werden soll, wird bestimmt auf
Freitag, den 1. Februar 1935, vormittags 9 Uhr,
in das Rathaus in Hofweier.
Hierzu werden die Beteiligten mit dem Bemerken eingeladen, daß in der Tagfahrt gleichzeitig die Sachverständigen und deren Stellvertreter gewählt werden. Etwaige Anträge auf Befreiung im Verzeichnis aufgeführter Grundstücke vom Beizug sind spätestens in der Tagfahrt und zwar vor Beginn der Abstimmung schriftlich oder zu Protokoll zu stellen.

Offenburg, 20. Dezember 1934.
Bad. Bezirksamt.

Wössingen

Jagd-Verpachtung
auf Gemarkung Wössingen

Am **Dienstag, den 15. Januar 1935, nachmittags 3 Uhr,** wird im Rathaus in Wössingen in 2 abgerundeten Bezirken, von denen jeder Feld- und Waldjagd hat, eine Gesamtfläche von etwa 1600 Hektar, umfassend auch den größten Teil der Gemarkung Dürrenbüchig, für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. März 1944 öffentlich verpachtet.
Pächter darf nur sein, wer mindestens 3 Jahre im Deutschen Reich Inhaber eines Jahresjagdscheines gewesen ist, und, wenn er z. Zt. keinen gültigen Jagdpaß besitzt, außerdem den Nachweis führt, daß der Ausstellung eines Jahresjagdscheines an ihn nichts im Wege steht.
Die Bedingungen liegen im Rathaus in Wössingen auf.

Wössingen, den 31. Dezember 1934
Gemeinderat.

Amtliche Versteigerungen

Baden-Baden

Brennholz-Versteigerungen
Staatl. Forstamt Baden

1. **am Mittwoch, den 9. Januar 1935,** vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „zur Linde" in Kuppenheim, Dienstbez. Förster Herrmann; II 1 Wohlfahrtsberg, III 1 Specht, 2 Neuere Wald und 13 Pfipfelsberg 403 Ster Bu-, 112 Ster Ei-, 19 Ster f. Lbh. und 110 Ster Na = Scheiter und Prügel Nr. 323—516, 551—646; Abt. Pfipfelsberg etwa 10 Lose Schlagraum Nr. 83—92.
2. **am Freitag, den 11. Januar 1935,** vorm. 10 Uhr im Gasthaus „zum Kreuz" in Oberndorf, Dienstbez. Förster Wunsch Abt. III 11a Verbrannter Schlag, 15 Oberer Ohl, 414 Ster Bu-, 34 Ster Ei- und 29 Ster Na — Scheiter und Prügel Nr. 275—295, 300—486; Verbrannter Schlag 15 Lose Schlagraum Nr. 68—82.

Dienstbezirk Förster Häusler Abt. II 9 Bückelförst 69 Ster Bu-, 32 Ster Ei- und 34 Ster Na — Scheiter und Prügel; Nr. 585 bis 645 Bückelförst und Rödelhang 18 Lose Schlagraum Nr. 45—53 und 62—70. (72568)

Durlach

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am 72572
Donnerstag, den 31. Januar, nachmittags 2 Uhr,
im Rathaus in Stupferich die Grundstücke des **Jakob Gartner,** Fabrikarbeiter in Stupferich und der **Karl Hof, Malers Ehefrau, Mina geb. Gartner** ebenda auf Gemarkung Stupferich.
Die Versteigerungsanordnung wurde am 12. April 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.
Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Stupferich Band 17 Heft 29

gb.-Nr. 218a 4 ar 84 qm Hofraite, 1 ar 65 qm Hausgarten
6 ar 49 qm unten am Dorf.

Auf der Hofraite steht:
a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Kniestock und Eisenbalkenkeller,
b) ein Schopf mit Kniestock, eingebauter Werkstätte und Schweinestallung,
c) eine einstöckige Scheuer mit Kniestock und Stallung
Steuerwert 7500.— RM.

Lgb.-Nr. 924 6 ar 35 qm Acker, Buchenried. Steuerwert 200.— RM.

Grundbuch Stupferich Band 1 Heft 27

Lgb.-Nr. 416 3 ar 88 qm Wiese, Gänsberg. Steuerwert 97.— RM.
Lgb.-Nr. 1076 16 ar 57 qm Acker, Schönbergteich. Steuerwert 530.— RM.
Lgb.-Nr. 3421 4 ar 91 qm Wiese, am Ettlinger Weg. Steuerwert 122.— RM.
Lgb.-Nr. 4024 3 ar 03 qm Acker, Neuberg. Steuerwert 39.— RM.
Lgb.-Nr. 2338 b 9 ar 65 qm Wiese, Wittumgärtle. Steuerwert 318.— RM.
gb.-Nr. 2368 a 05 qm Wiese, ebenda. Steuerwert 7.— RM.
Lgb.-Nr. 3456a 9 ar 41 qm Acker, am Ettlinger Weg. Steuerwert 301.— RM.
Lgb.-Nr. 3179 20 ar 85 qm Acker, am welschen Weg. Steuerwert 666.— RM.

Grundbuch Stupferich Band 12 Heft 15

Lgb.-Nr. 2908 16 ar 74 qm Acker, ober dem Wettersbacherweg. Steuerwert 535.— RM.
Lgb.-Nr. 4009 1 ar 55 qm Acker, Neuberg. Steuerwert 20.— RM.
Lgb.-Nr. 3292 7 ar 51 qm Wiese, Igelseck. Steuerwert 150.— RM.
Lgb.-Nr. 4010 1 ar 96 qm Acker, Neuberg. Steuerwert 25.— RM.

Durlach, den 2. Januar 1935.
Notariat I
— **als Vollstreckungsgericht.** —

Ettenheim

Betr. Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

auf Antrag
der **Vereinsbank Ettenheim eGmbH** in **Ettenheim** (72576)
gegen
Franz Abreder, Schmiedmeister in **Ringsheim.**
Die auf Samstag, den 19. d. M. vormittags 10 Uhr angesetzte Versteigerung findet nicht statt.

Ettenheim, 29. Dezember 1934.
Notariat Ettenheim.

Graben

Brennholz-Versteigerung.

Das **Forstamt Graben** in **Bruchsal** versteigert: **Donnerstag, den 10. Januar 1935, 9½ Uhr,** im **Reichsadler** in **Karlsdorf** aus Staatswald II. Kammerforst Abt. 14 (Nr. 1614 bis 1660) 17, 18 und 20: 420 Ster Buchen, Eichen, Forlen, Scheit- und Prügelholz. (72570)
Förster **Bachert** in **Karlsdorf** erteilt Auskunft.

Brennholz-Versteigerung.

Das **Forstamt Graben** in **Bruchsal** versteigert: **Freitag, den 11. Januar 1935, 9½ Uhr,** in der **Kanne** in **Rußheim** aus Staatswald IV „Rußheimer Altrhein" Abt. 3, 6, 7, 8, 9: 200 Ster Hart- und Weichholz, Scheiter und Prügel, 5000 Wellen und 10 Lose Schlagraum.
Forstwart **Roth** in Liedolsheim erteilt Auskunft. (72569)

Pläne Zeichnungen etc. Vervielfältigungen auf alle Arten
Schnellste, beste u. billigste Bedienung bei
S. Thoma Nachf. Karlsruhe
SOFIENSTRASSE 115 TELEFON: 5026
Elektr. Lichtpaus u. Plandruck-Anstalt